Neuß-Grevenbroicher Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG GEGRÜNDET IM JAHRE 1874

RHEINISCHE POST

AMTLICHES MITTEILUNGSBLATT DES LANDKREISES GREVENBROICH

JAHRGANG 78 NR 5 — SAMSTAG, 6. JANUAR 1951 — PREIS 15 PFENNIG Samstags 20 Pfennig

Von aller Welt geehrt

Der 75. Geburtstag Dr. Adenauers — Eine Kundgebung des Vertrauens

Bonn, 5. Januar. (dpa/Eigenbericht) Der 75. Geburtstag des Bundeskanzlers Dr. Adenauer wurde ein überzeugender Beweis für die Wertschätzung, deren er sich im In- und Ausland erfreut. Die führenden Persönlichkeiten der Bundesrepublik, an ihrer Spitze Bundespräsident Heuß, die Hohen Kommissare und das Diplomatische Korps überbrachten dem Bundeskanzler persönlich ihre Glückwünsche. Aus ganz Deutschland und allen Teilen der Welt trafen Glückwünsche und wertvolle Geschenke ein, die nicht nur seiner Persönlichkeit, sondern auch seinem politischen Wirken galten.

Die Glückwünsche des deutschen Volkes sprach dem Bundeskanzler der Bundespräsident aus, wobei er die Verdienste Dr. Adenauers würdigte, der schon in der Zeit nach dem ersten Weltkrieg verantwortungsreiche Ämter bekleidet habe, seine eigentliche Lebensaufgabe aber erst nach der Kapitulation habe übernehmen müssen. Im Namen des Bundeskabinetts gratulierte Vizekanzler Blücher. Bundestagspräsident Dr. Ehlers und Bundesratspräsident Dr. Ehard folgten mit ihren Glückwünschen. Der französische Hohe Kommissar, François-Poncet, überbrachte ein Handschreiben der alliierten Hohen Kommission und schüttelte Dr. Adenauer die Hand mit den Worten: „Auf weitere wertvolle Zusammenarbeit mit Ihnen, Herr Bundeskanzler". Für den DGB waren Dr. h. c. Böckler und Matthias Föcher erschienen, denen der Bundeskanzler ebenfalls herzlich die Hände drückte und bemerkte: „Wir sehen uns ja in der nächsten Woche wieder", eine Anspielung auf die Aussprache, in der die Mitbestimmungsfrage bereinigt werden soll. Im Namen der deutschen Wirtschaft gratulierte der Präsident des Bundesverbandes der Deutschen Industrie, Fritz Berg. Die meisten Länderchefs, darunter auch Ministerpräsident Arnold, hatten es sich ebenfalls nicht nehmen lassen, zum Ehrentag des Bundeskanzlers zu erscheinen.



Ministerpräsident Arnold gratuliert

Der bedeutungsvollste Akt des Tages war der Empfang des Diplomatischen Korps durch den Bundeskanzler. Im Namen der Auslandsvertreter betonte der luxemburgische Missionschef Wehrer als Doyen, ein Jahr diplomatischer Tätigkeit in Bonn habe den ausländischen Missionschefs den Eindruck vermittelt, daß die Persönlichkeit des Bundeskanzlers stark in der deutschen Bevölkerung verwurzelt sei. In seiner Antwort sprach der Bundeskanzler die Hoffnung aus, daß bald zwischen der Bundesrepublik und den in Bonn akkreditierten Mächten normale staatsrechtliche Beziehungen hergestellt würden. Im Anschluß daran empfing der Bundeskanzler auch den stellvertretenden amerikanischen Hohen Kommissar, General Hays.

Neben vielen anderen Gratulanten hatte der Bundeskanzler zuvor auch den Bevollmächtigten der Bundesregierung in Berlin, Dr. Vockel, empfangen, mit dem er sich besonders lange unterhielt. Bundesminister Jakob Kaiser wies bei dieser Gelegenheit darauf hin, daß die Bevölkerung der Sowjetzone des Geburtstages des Kanzlers in vielen Briefen gedacht habe, die in Bonn eingetroffen seien. Beim Empfang der Bonner Bundespressekonferenz dankte Dr. Adenauer der Presse für ihre Arbeit und bat um Verständnis dafür, wenn die Bundesregierung nicht immer den Kontakt zur Presse gehalten habe, wie es notwendig sei. In ihrer einjährigen Amtszeit habe die Bundesregierung soviel Neues schaffen müssen, daß manches auch liegengeblieben sei. Die Reihe der Gratulanten schloß der britische Hohe Kommissar Sir Ivone Kirkpatrick ab.

Am Abend fand im Bonner Rathaussaal dann ein Empfang der Stadt Bonn für den Bundeskanzler und das Bundeskabinett statt. Dabei wurde dem Bundeskanzler das Ehrenbürgerrecht der Stadt Bonn verliehen. Ein großer Teil der Bonner Bevölkerung, die sich vor dem Rathaus versammelt hatte, begrüßte beifällig diese Ehrung, für die der Bundeskanzler vom Balkon des Rathauses in einer herzlichen Ansprache dankte. (Weitere Berichte Seite 2)



Das Geburtstagsgeschenk des Ernährungsministers Wildbret aus allen Ländern der Bundesrepublik Deutschland

„Präsident Truman ist nicht ermächtigt . . ."

Senator Taft gegen Entsendung amerikanischer Truppen nach Europa

Washington, 5. Januar. (AP) Der amerikanische Senator Robert Taft, einer der führenden Köpfe der oppositionellen Republikanischen Partei, erklärte am Freitag im amerikanischen Senat, Präsident Truman sei nicht ermächtigt, amerikanische Truppen ohne vorherige Einwilligung des Kongresses für eine europäische Streitmacht zur Verfügung zu stellen. Taft sagte, er sei zwar einverstanden, daß „eine begrenzte Anzahl amerikanischer Divisionen" für die Verteidigung des nordatlantischen Raumes zur Verfügung gestellt werde. Die Europäer müßten jedoch bei der Bildung einer solchen Streitmacht vorangehen. Nationen, die sich nicht selbst bewaffnen wollen, solle die Unterstützung Amerikas nicht aufgezwungen werden. Amerika sollte nicht einmal in die Europäer dringen, eine große internationale Armee zu bilden, wenn sie nicht selbst den Wunsch dazu hätten. Auch sollte Amerika durch die Ernennung eines Amerikaners zum Oberkommandierenden nicht die Führung in einer solchen internationalen Armee übernehmen.

Taft forderte, daß die USA-Regierung ihre Hauptsorge auf die Verteidigung Amerikas konzentrieren solle. Statt Truppen nach Europa zu entsenden, sollte die USA eine starke Verteidigung in der Luft und zur See aufbauen. Wenn bei Beginn eines Krieges etwa 1 500 000 Mann amerikanische Truppen nach Europa entsandt werden würden, bestehe sehr wohl die Möglichkeit, daß diese Truppen vernichtet und niemals nach Amerika zurückkehren würden. Auch bestehe die Möglichkeit, daß die Sowjets in einem Kriege alle von den Amerikanern benutzten europäischen Häfen durch den Abwurf von Atombomben zerstörten. Sogar ein „Dünkirchen" könnte dann unmöglich werden.

Taft beschuldigte Truman ferner, „ohne dazu ermächtigt zu sein", Amerika in den koreanischen Krieg hineingezogen zu haben. Der Kongreß habe zwar durch die Bewilligung von Mitteln für den Koreakrieg nachträglich die Entscheidung des Präsidenten, amerikanische Truppen zu entsenden, gebilligt. „Aber der Krieg war im Gange, und wir hatten keine andere Wahl, als mit ganzem Herzen die Männer zu unterstützen, die in Korea kämpfen." Die Vereinigten Staaten seien durch eine Illusion über die Stärke der UNO in den koreanischen Krieg getrieben worden. Jetzt versuche der Präsident offenbar, eine ähnliche Politik in Europa zu verfolgen. Statt einen Landkrieg mit der Sowjetunion zu führen, sollten sich die USA die Infiltrationstaktik der Russen zu eigen machen, meinte Taft. Sie hätten sofort die Möglichkeit dazu, indem sie Tschiangkaischek bei Guerilla-Operationen im kommunistisch besetzten China unterstützen würden.

„Man irrt sich empfindlich"

Dr. Gerstenmaier berichtet aus den USA

Stuttgart, 5. Januar. (Eigenbericht) Der aus Amerika zurückgekehrte Bundestagsabgeordnete Dr. Gerstenmaier, der als Vertreter der Bundesregierung in Sachen der Kriegsgefangenen bei der UNO tätig war, berichtet in der Wochenzeitung „Christ und Welt", daß die deutsche „Ohne-mich-Stimmung" von den Amerikanern in ihren praktischen Auswirkungen als ein Votum für die Sowjets verstanden werde, wobei es nicht an Hinweisen darauf gefehlt habe, daß die unentwegten Rufer im Streit im Falle einer russischen Besetzung unweigerlich zwangsrekrutiert oder deportiert würden. „Man irrt sich in Deutschland empfindlich", schreibt Dr. Gerstenmaier, „wenn man glaubt, daß Amerika um jeden Preis hier sein und kämpfen müsse. Washington ist sicher dazu bereit, für einen deutschen Verteidigungsbeitrag auch einen Preis zu bezahlen — dies aber nur dann, wenn auch wir tatsächlich entschlossen sind, wirksam für unsere Verteidigung einzutreten. Bei einer Abwendung Amerikas von Deutschland oder vom europäischen Kontinent überhaupt würden wir ein Niemandsland mit allen Konsequenzen, und das hieße vor allem eine billige Beute der Sowjets"

USA-Senator fordert Ultimatum

Washington, 5. Januar. (dpa) Der Führer der republikanischen Fraktion im USA-Senat, Senator Wherry, forderte am Freitag, die USA soll ihre Streitkräfte aus Korea zurückziehen, wenn die übrigen Mitglieder der UNO nicht innerhalb der nächsten zwei Wochen mehr Truppen auf den Kriegsschauplatz schicken würden. Wie die Lage jetzt sei, stelle Korea für die amerikanische Jugend ein Faß ohne Boden dar. Die USA müßten erwarten, daß alle Länder im gleichen Verhältnis zu ihrer Bevölkerungszahl an den Kämpfen teilnähmen.

Adenauer verhandelt mit Böckler

Alle zwischen Bundesregierung und DGB schwebenden Fragen werden besprochen

Bonn, 5. Januar. (dpa) Bundeskanzler Dr. Adenauer kündigte am Freitag an, er werde in der kommenden Woche mit dem Vorsitzenden des DGB, Dr. h. c. Böckler, verhandeln und mit ihm über alle zwischen der Bundesregierung und den Gewerkschaften schwebenden Fragen sprechen. Das Mitbestimmungsrecht und der Streikbeschluß der I.-G. Metall werden Hauptthemen der Verhandlungen sein, die unter dem persönlichen Vorsitz des Bundeskanzlers stattfinden und voraussichtlich Mitte nächster Woche in Bonn beginnen.

I.G. Metall: Kein Streik, wenn . . .

Einschränkung des Bochumer Beschlusses?

Frankfurt, 5. Januar. (dpa) Aus dem Vorstand der Industriegewerkschaft Metall in Frankfurt verlautet am Freitag, der Streik in den Werken der Eisen und Stahl erzeugenden Industrie brauche nicht am 1. Februar zu beginnen, wenn die Bundesregierung verbindlich erkläre, daß sie jede Verschlechterung des Mitbestimmungsrechts in den entflochtenen Betrieben verhindern werde. Es sei einziges Ziel der beschlossenen Kampfmaßnahmen, das in der Eisen und Stahl erzeugenden Industrie seit 1945 gewährte Mitbestimmungsrecht zu erhalten. Indem das erworbene Recht verteidigt werde, bereite man allerdings auch den Weg für das Mitbestimmungsrecht auf Bundesebene vor.

Urabstimmung Bergbau 17.—19. Januar

Düsseldorf, 5. Januar. (Eigenbericht) Der Vorstand der Industriegewerkschaft Bergbau beschloß am Freitag in Bochum, die angekündigte Urabstimmung im Bergbau vom 17. bis 19. Januar durchzuführen. Rund 370 000 Angehörige des Bergbaus sollen bei der Abstimmung darüber entscheiden, ob der Vorstand der I.-G. Bergbau ermächtigt werden soll, bei Nichtbeachtung der gewerkschaftlichen Forderung in den Fragen des Mitbestimmungsrechts notfalls „die letzten gewerkschaftlichen Mittel" einzusetzen. Das Ergebnis der Urabstimmung wird am 20. Januar veröffentlicht werden. Unmittelbar danach wird der Vorstand der I.-G. Bergbau dem Abstimmungsergebnis entsprechende Beschlüsse fassen. Diese sollen in Kraft treten, wenn bis zum 31. Januar kein befriedigendes Ergebnis bei den Mitbestimmungsverhandlungen erzielt worden ist.

Schaufensterbeleuchtung eingeschränkt

Bonn, 5. Januar. (dpa) Die Länderwirtschaftsminister sind übereingekommen, durch gleichlautende Verordnungen in allen Ländern die übermäßige Schaufensterbeleuchtung einzuschränken. In Zukunft soll eine Schaufensterbeleuchtung nur noch während der Geschäftszeiten sowie eine halbe Stunde vorher und nachher gestattet sein. Zuwiderhandlungen werden unter Strafe gestellt.

Washington protestiert

Kein französischer Stahl für China

Washington, 5. Januar (dpa) Die USA haben bei der französischen Regierung gegen den beabsichtigten Verkauf von 139 000 Tonnen Stahlschienen an die Volksrepublik China protestiert. Die französische Regierung hat bisher jedes Eingreifen in dieses Geschäft abgelehnt. Von amtlicher amerikanischer Seite wurde jedoch bekanntgegeben, die französische Regierung habe auf Grund des amerikanischen Protestes allen Privatfirmen verboten, neue Verträge über den Verkauf von Stahlschienen nach China abzuschließen.

Bezahlt Moskau seine Schulden?

Neue Verhandlungen in Washington

Washington, 5. Januar. (AP) Die Sowjetunion hat sich am Freitag bereit erklärt, am 15. Januar Verhandlungen über die Begleichung ihrer Schulden an Amerika aus dem Pacht- und Leihabkommen in Höhe von 11 Milliarden Dollar (46,2 Milliarden DM) aufzunehmen. Die Verhandlungen sollen in Washington stattfinden.

Die letzten Verhandlungen über die sowjetischen Kriegsschulden waren vor zwei Jahren abgebrochen worden. Seit dem 15. Juni vorigen Jahres hatten die Vereinigten Staaten auf Wiederaufnahme gedrängt. Die Sowjetunion hat in der Zwischenzeit von insgesamt 585 Kriegs- und 96 Handelsschiffen, die sie neben anderen Lieferungen unter dem Pacht- und Leihabkommen erhalten hatte, einen Eisbrecher und 27 kleinere Kriegsschiffe zurückerstattet.

„Belgien hat freigesprochen!"

Weitere Plädoyers für von Falkenhausen

Brüssel, 5. Januar. (dpa) Der belgische Verteidiger Schüler forderte am Freitag vor dem Brüsseler Kriegsgericht den Freispruch von Falkenhausens. Er sagte, das Gericht müsse durch einen Freispruch die Absolution bestätigen, die das belgische Volk Falkenhausen bereits erteilt habe.

Im Mittelpunkt dieses Plädoyers stand der zweite Anklagepunkt: Deportationen von Geiseln, Juden und Arbeitern. Der Verteidiger wies darauf hin, daß nach seiner Ansicht der gesamte Komplex weder Falkenhausen noch den drei anderen Angeklagten zur Last gelegt werden könne. Es sei nicht klar, wer deportiert wurde, wann die Deportationen stattfanden und wo die Deportierten verhaftet wurden. Man könne keine Klage erheben, ohne Beweise zu haben.

Die Starken geben den Schwachen

Einigung über den Länderfinanzausgleich — NRW zahlt 140 Millionen

Bonn, 5. Januar. (Eigenbericht) Nach mehrmonatigen ergebnislosen Verhandlungen haben sich die Landesfinanzminister am Donnerstag endlich über den Finanzausgleich zwischen den Ländern geeinigt. Danach werden im Haushaltjahr 1950/51 von Nordrhein-Westfalen, Württemberg-Baden, Hamburg, Bremen, Hessen und Südwürttemberg-Hohenzollern insgesamt 280 Millionen Mark aufgebracht und an die steuerschwachen Bundesländer überwiesen werden. Nordrhein-Westfalen hat davon 140 Millionen aufzubringen, Württemberg-Baden 63, Hamburg 44, Bremen 14 Millionen und die beiden anderen Länder den Rest. Es erhalten: Schleswig-Holstein 110 Millionen, Niedersachsen 92 Millionen, Bayern 44 Millionen, Rheinland-Pfalz 31 Millionen und Südbaden etwa 4 Millionen Mark.

Die Einigung ist vor allem auf die Bemühungen des ehemaligen hessischen Finanzministers Dr. Hilpert zurückzuführen, der die Ländervertreter darauf hinwies, daß ein nicht wiedergutzumachender Schaden für den föderalistischen Gedanken entstehen würde, wenn ein Finanzausgleich nicht zustande käme. Die vereinbarte Regelung entspricht im übrigen einem entsprechenden Gesetzentwurf der Bundesregierung, der nunmehr vom Bundestag verabschiedet werden kann.

Der Bundesrat will nicht

Gegen Aufbesserung der R-Markversicherungen

Bonn, 5. Januar. (Eigenbericht) Der Bundesrat beschloß in seiner Freitagsitzung, gegen den vom Bundestag angenommenen Gesetzentwurf über die Aufbesserung der Renten aus privaten Versicherungen den Vermittlungsausschuß zwischen Bundestag und Bundesrat anzurufen. Nach Auffassung des Bundesrats ist der Entwurf mit dem Grundgesetz nicht zu vereinbaren. Die Altsparer müßten im Lastenausgleich entschädigt werden. Die Entschädigung der Altsparerrenten durch ein Sondergesetz sei nicht zu billigen. Damit ist das vom Bundestag beschlossene und in weiten Kreisen beifällig begrüßte Gesetz als gefallen anzusehen, weil es ohne Zustimmung des Bundesrats nicht in Kraft treten kann. Auch nach Auffassung der Bundesregierung widersprach der Beschluß des Bundestags dem Grundgesetz. Der Bundesrat will aber auch den Vermittlungsausschuß anrufen, um die Bestimmungen des vom Bundestag verabschiedeten Sofortgesetzes für Flüchtlingsbeamte zu lockern. Dieses Gesetz sieht eine Anstellungssperre zugunsten vertriebener Beamte bei den Länderverwaltungen vor, die nicht mit mindestens 20 Prozent Vertriebener besetzt sind. Es würde trotz des Widerstandes des Bundestages in Kraft gesetzt werden.

Keine Lebensmittelrationierung

Auch keine Zuckerpreiserhöhung

Bonn, 5. Januar. (dpa) Nach Ansicht der zuständigen deutschen Stellen besteht zu so einschneidenden Maßnahmen in der Verbrauchslenkung, wie sie die Rationierung von Lebensmitteln bedeuten würden, zur Zeit keine Veranlassung. Dies wurde im Zusammenhang mit Meldungen erklärt, die von einer angeblich bevorstehenden Rationierung von Zucker und anderen Lebensmitteln sprachen. Ebensowenig sei vom Kabinett beschlossen worden, den Preis für Industriezucker um 20 Prozent zu erhöhen. Diese Frage sei vielmehr von der Tagesordnung der letzten Kabinettsitzung in Bonn abgesetzt worden. Das Kabinett werde sich auch in absehbarer Zeit nicht wieder mit dieser Frage beschäftigen. Dagegen werde von den Fachministerien sorgfältig die Entwicklung auf den Weltmärkten geprüft, um gegebenenfalls wirksame Maßnahmen für eine kontinuierliche Versorgung zu treffen.

14 Todesopfer der Tollwut

Berlin, 5. Januar. (dpa) Die Zahl der an Tollwut gestorbenen Menschen in der Sowjetzone ist innerhalb der letzten sechs Wochen von zehn auf vierzehn gestiegen. Nach Informationen von zuständiger Seite ist ein entschiedeneres Vorgehen gegen die Seuche bisher am Verhalten der sowjetischen Besatzungsbehörden gescheitert. Beispielsweise hätten die Sowjets nicht die Bildung von Abschußkommandos erlaubt, von denen tollwütige, Hunde, Füchse, Dachse und andere befallene Tiere beseitigt werden könnten. Im Berliner Stadtgebiet wurden bisher keine Menschen von Tollwut befallen.

Rund 370 000 Arbeitslose mehr

Zunahme weitgehend witterungsbedingt

Bonn, 5. Januar. (Eigenbericht) Nach den vorliegenden Berichten aus den Ländern ist die Zahl der Arbeitslosen im Bundesgebiet im Dezember 1950 um 373 824 auf 1 689 989 angewachsen. Im Dezember 1949 hatte demgegenüber die Zunahme der Arbeitslosigkeit nur 174 637 betragen.

Nach Ansicht des Bundesarbeitsministeriums ist die stärkste Zunahme der Arbeitslosigkeit vor allem witterungsbedingt. Die Frostperiode in der zweiten Dezemberhälfte habe die Außenarbeiten weitgehend zum Erliegen gebracht und sich auch auf die Zubringergewerbe ausgewirkt.

Grauenhafte Morde in Augsburg

Augsburg, 5. Januar. (AP) Ein Augsburger Frauenarzt ist am Freitag zusammen mit seiner Frau und seinen drei Kindern tot in seiner Wohnung aufgefunden worden. Wie die Polizei mitteilt, geht aus Schriftstücken hervor, daß der Arzt, seine Frau und sein ältester Sohn freiwillig aus dem Leben geschieden sind. Die beiden jüngeren Kinder wurden wahrscheinlich mit Rauschgift betäubt und dann durch Stiche in die Herzgegend getötet.

Letzte Sportmeldung

Preußen Krefeld schlägt Füssen

Füssen, 5. Januar. (Eigenbericht) Im ersten entscheidenden Spiel um die Deutsche Eishockey-Meisterschaft gelang es den Krefelder Preußen, den EV Füssen mit 7:5 (4:1, 3:1, 0:3) zu schlagen. — Zu gleicher Zeit mußte sich in Garmisch der SC Rießer See gegen den VfL Bad Nauheim mit einem 3:3 begnügen.

Bonner Militärgespräche nur „informell"

Beginn am Dienstag — Ohne Rücksicht auf Viererkonferenz — Zivilisten als Vorsitzende

Bonn, 5. Januar. (Eigenbericht) Die Gespräche zwischen Vertretern der Bundesregierung und der Hohen Kommission über einen deutschen Verteidigungsbeitrag werden nun doch Anfang nächster Woche, und zwar am Dienstag, in Bonn beginnen. Die Mutmaßungen, daß die kurzfristige Verschiebung der Gespräche im Hinblick auf eine etwaige Viererkonferenz geschehen sei, wurden am Freitag von einem Sprecher der britischen Hohen Kommission zurückgewiesen. In Kreisen der französischen Hohen Kommission wurde dagegen betont, daß es sich bei den am Dienstag beginnenden Besprechungen um „informelle Vorbereitungen der offiziellen Gespräche" handele; gegen solche unverbindlichen Verhandlungen habe man französischerseits keine Bedenken.

Auch in einer amtlichen Mitteilung der Hohen Kommission werden die Gespräche als „informell" bezeichnet. Ihre Aufgabe werde es sein, „technische Angelegenheiten" zu klären. Die deutsche Delegation wird aus dem „Beauftragten für die Unterbringung der alliierten Truppen", Theodor Blank, und den ehemaligen Generalen Speidel und Heusinger bestehen. Die Franzosen werden durch den stellvertretenden Hohen Kommissar Berard und General Ganeval vertreten sein. Die britische Delegation wird von dem stellvertretenden Hohen Kommissar Ward, die amerikanische von seinem Kollegen General Hays geführt. Der Vorsitz wird entsprechend den Gepflogenheiten monatlich wechseln. In den Vorbesprechungen mit dem Kanzler wurde Wert auf die Feststellung gelegt, daß der Vorsitz jeweils von einem Zivilisten wahrgenommen wird, um auch äußerlich den Vorrang der politischen Fragen vor den rein militärischen zu unterstreichen.

Entsprechend den Brüsseler Beschlüssen wird bei den Gesprächen, die sich voraussichtlich über eine lange Zeit erstrecken werden, die Möglichkeit erörtert werden, auf welche Weise sich ein deutsches Kontingent in eine westliche Verteidigungsarmee eingliedern ließe. Im besonderen werden Fragen zu beantworten sein wie: Welche Bewaffnung soll das deutsche Kontingent erhalten? Werden deutsche Offiziere in den höheren und höchsten interalliierten Stäben vertreten sein? Wie werden die deutschen Verbände rekrutiert, unter Aufsicht der Alliierten oder durch Schaffung eines eigenen deutschen „Kriegsministeriums"? Die Bundesregierung besteht nach wie vor auf der völligen Gleichberechtigung der deutschen Verbände in bezug auf Kommando und Bewaffnung. Jede andere Behandlung wird als diskriminierend und daher unannehmbar bezeichnet.

Der deutsche Beauftragte Blank und seine beiden Mitarbeiter trafen bereits am Freitagabend mit General Hays in dessen Godesberger Wohnung zusammen. Vertreter der beiden anderen alliierten Hohen Kommissare waren dabei nicht zugegen.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung
RHEINISCHE POST

Zu wessen Nutzen?

da- **Angst vor einem neuen Weltkrieg** überschattet das Leben aller Völker. Man sollte meinen, daß deshalb bei uns, die wir mitten zwischen den möglichen Fronten liegen, der innere Frieden notfalls unter Zurückstellung alles Trennenden eifersüchtig gewahrt würde. Statt dessen aber erleben wir eine Zuspitzung der sozialen Gegensätze, die chaotische Zustände heraufzuführen droht, wenn ihr nicht Einhalt geboten wird. Es hat wenig Sinn, im Augenblick darüber zu streiten, wer oder was Schuld an alledem trägt: ob die Vorsorge unzureichend war, daß die unbestreitbaren Aufbaugewinne gerecht verteilt werden, ob die Demokratisierung der Wirtschaft und damit die gesetzliche Regelung des Mitbestimmungsrechts zu lässig vorangetrieben worden ist, ob die Diskussion über diese Dinge nicht durch machtpolitische Erwägungen zu stark beeinflußt war, als daß sie fruchtbar hätte sein können, und ob nicht das Organisieren einer neuen Ordnung für wichtiger gehalten wurde als die Förderung ihres organischen Wachstums. Der Beschluß der Industriegewerkschaft Metall, in ihrem Bereich die Mitbestimmung durch Streik zu erzwingen, ist jedenfalls da. Wenn er nicht auf Grund besserer Erkenntnis oder einer neuen Sachlage revidiert wird, wenn er vielleicht durch einen gleichlautenden Beschluß der Industriegewerkschaft Bergbau noch eine Verschärfung erfährt, dann stehen wir vor einer Katastrophe. Von dieser weiß man nur eines, daß sie nämlich keinem nützt, es sei denn den Kräften, die in der Vernichtung des in fünf Jahren mühsam Aufgebauten ihre Chance sehen.

Es liegt uns fern, den Gewerkschaften zu unterstellen, sie wollten diesen Kräften Vorschub leisten. Dafür haben sie in der Vergangenheit zuviel staatspolitische Einsicht und Verantwortung bewiesen. Wir sind uns weiter klar darüber, daß ihr Beschluß vor allem darauf abzielt, der Arbeitnehmerschaft den Einfluß zu sichern, wie er sich in den entflochtenen Betrieben der Eisen schaffenden Industrie herausgebildet hat. Daß dazu aber eine Streikdrohung notwendig war, wird weitesten Kreisen nicht einleuchten. Es hätte erst festgestellt werden sollen, wieweit die Äußerung Prof. Erhards, die paritätische Besetzung der Aufsichtsräte und die Einrichtung der Sozialdirektoren in den entflochtenen Betrieben sei mit deutschem Recht nicht zu vereinbaren, eine rein sachliche Feststellung war, die den Schluß nahelegte, dies Recht nach vorwärts zu revidieren, oder ob sie die Ankündigung einer Revision der bestehenden Verhältnisse nach rückwärts darstellte. Die seit dem 20. November verflossene Zeit — am 20. November soll Bundeswirtschaftsminister Erhard diese Äußerung getan haben — hätte Gelegenheit geboten, diese Frage zu klären, deren Entscheidung im übrigen nicht Erhard, sondern dem Bundestag zusteht. Das ist offenbar nicht geschehen. Damit wurde von der bewährten Praxis abgewichen, erst nach Ausschöpfung aller Verhandlungsmöglichkeiten einen Streik zu beschließen. Die Verbindung der Streikdrohung mit der Forderung nach einer allgemeinen Regelung des Mitbestimmungsrechts aber bedeutet ein Unterdrucksetzen des Bundestags, welches das Ansehen dieser gesetzgebenden Körperschaft nur schädigen kann. Die in Verbindung damit von Dr. h. c. Böckler aufgestellte These, dem Bundestag könne die Befugnis zur gesetzlichen Regelung des Mitbestimmungsrechts „nur bedingt" zugestanden werden, ist nicht nur verfassungsrechtlich unhaltbar. Sie ist politisch auch unklug, denn ihre Anerkennung würde anderen Interessenverbänden ebenfalls das Recht geben, Gesetzesbeschlüssen die Anerkennung zu verweigern, die in ihren Interessenkreis eingreifen. Die Meinung sowohl der Gewerkschaft wie der Arbeitgeberverbände über das Mitbestimmungsrecht wird immer nur Material für die aus einem allgemeineren Gesichtspunkt zu treffende Entscheidung des Bundestags sein können.

Was aber läßt sich angesichts der nunmehr entstandenen Sachlage tun? Was die Differenzpunkte angeht, die sich auf die bereits entflochtenen Betriebe beziehen, so sollte es nicht unmöglich sein, eine Erklärung der Bundesregierung zu erlangen, mit der das Bedenken der Gewerkschaften ausgeräumt wird, es könne der Arbeitnehmerschaft etwas genommen werden, was ihr praktisch bereits zugestanden ist. Was die Mitbestimmung allgemein angeht, so müßte das Gespräch der Sozialpartner darüber umgehend wiederaufgenommen werden. Auch wenn es nicht zu einer vollständigen Einigung führen sollte, so würden die zutagegetretenen Gesichtspunkte die Verhandlungen des Bundestages über das Betriebsverfassungsgesetz jedenfalls mehr fördern als anonyme Plakataktionen bestimmter Unternehmerkreise und Streikbeschlüsse der Gewerkschaften. Ein Mitbestimmungsrecht, das einer der Sozialpartner als Vergewaltigung durch den anderen empfände, würde es unmöglich machen, daß aus ihm ein neues und die Wirtschaft förderndes Vertrauensverhältnis zwischen Betrieb und Belegschaft entsteht. Als einseitig erzwungenes Recht wäre es jedenfalls mit dem wirtschaftlichen Rückschlag zu teuer erkauft, der sich aus einem allgemeinen Streik in der Metallindustrie und im Bergbau ergeben muß. Der Rückschlag würde nämlich gerade die treffen, denen der Kampf um das Mitbestimmungsrecht dienen soll, und der im Interesse der Wahrung des inneren Friedens nicht mit Ultimaten geführt werden darf.

Zehn Stunden Gratulationscour

Zwischen Jagdhörnern und Männergesang

sp- „Im Gegenteil, das Protokoll wäre dankbar, wenn Sie jetzt gingen", flüsterte am Freitagabend Protokollchef Baron v. Herwarth um fünf Minuten vor halb sechs vertraulich einigen bekannten Journalisten zu, die ihn fragten, ob man verschwinden könne, ohne unhöflich zu sein. „Um halb sechs kommt Sir Ivone Kirkpatrick. Dann ist Schluß." Ein diplomatisch-unauffälliger, immerhin aber hörbarer Seufzer der Erleichterung: der offizielle Geburtstag des Kanzlers war für das Protokoll die zweite Hälfte von 48 Stunden angestrengtester Arbeit. Am Vortage war Hochbetrieb in der dem Schaumburg-Palais benachbarten Villa Hammerschmidt gewesen, wo der erste offizielle Neujahrsempfang des Bundespräsidenten die Herren in Cut und gestreifter Hose in lautloser, aber unermüdlicher Bewegung hielt.

Es gab aber einen, den der Tag noch mehr strapazierte: das war der Kanzler selbst. Nachdem ihm die Jagdhörner am Morgen den Fürstengruß zugerufen hatten, eröffnete der Bundesernährungsminister Prof. Niklas den Reigen der Gratulanten, der dann bis zum späten Abend nicht mehr abriß. Einige hundert Hände dürften in der Zeit geschüttelt worden sein. Als am späten Nachmittag die Presse bei ihm erschien, stand der 75jährige aufrechter, als mancher jüngere Herr seiner Begleitung, die von den Fotografen nicht angeblitzt wurden und deshalb heimlich Rückendeckung an den Wänden suchten. Und auf der Freitreppe des Bonner Rathauses gestand er am Abend, das Karnevalsmotto „Jeck loß Jeck elans" sei einer der Leitsprüche seines Lebens gewesen. Er habe nichts dagegen, wenn es mit großen Lettern im Bundestag angebracht würde, damit es dort die Weisheit der Toleranz verkünde.

Zwischen Jagdhörnern am Morgen und Männergesangverein am Abend gab es eine Reihe von Dingen, an denen nicht nur der Kanzler seine Freude hatte: der Ernährungsminister hatte seine Jäger mitgebracht. Diese breiteten eine Wildstrecke aus allen Ländern der Bundesrepublik aus: einen Rothirsch aus Nordrhein-Westfalen, einen Damhirsch aus Schleswig-Holstein, eine bayerische Gams und eine rheinpfälzische Sau, ein Reh aus Hohenzollern, einen hessischen Fuchs, württembergische Hasen, niedersächsische Fasanen und aus dem dreigeteilten westlichen Berlin drei Karnickel. Mit der gleichen schmunzelnden Symbolik hatte sich übrigens auch die Presse an der Bestellung des Gabentisches beteiligt. Sie schenkte zwei fette Enten, die diesmal von keiner Seite dementiert wurden. Die SPD-Fraktion des Bundestages schickte 75 Rosen, nicht etwa rote, wie zunächst angenommen wurde, sondern edle Teerosen, und der Blumenfreund Adenauer nahm sie mit besonderer Freude entgegen. Das Wildbret wurde auf die Kranken- und Waisenhäuser der Bonner Umgebung verteilt. Bei der Gratulationscour der Bundestagsfraktionen war die SPD allerdings nicht vertreten. Die KP hatte niemand erwartet. Sie kam auch nicht. WAV-Loritz saß ebenfalls während der Zeit im Bundestagsrestaurant und trank bayerisches Bier. Im übrigen war der Reigen vollständig, einschließlich der „Nationalen Rechten".

Zahllos wie die Reihe der Gratulanten war auch die Reihe der Geschenke. Nordrhein-Westfalen erfreute u. a. das Geburtstagskind mit einer westfälischen Landschaft von Andreas Achenbach. Der Bundestag verehrte ihm eine gezimmerte eichene Truhe mit edlen Weinen, der Bundesrat eine Nymphenburger Porzellanfigur, die Göttin Flora darstellend. Niedersachsen ließ durch Ministerpräsident Kopf eine Kiste Dornkaat überreichen, Berlin ein Service seiner Porzellanmanufaktur. Der DGB schenkte dem Bundeskanzler als passioniertem Gärtner ein wertvolles botanisches Buch mit der Wachstumsgeschichte seltener Pflanzen, der Bundesvorstand der Deutschen Industrie ein Bild. Für die Hohen Kommissare überbrachte der Chef des Protokolls der Hohen Kommission drei künstlerisch eingebundene Bände über die Malereien Corots, Rubens' und englischer Maler. Der Bundespräsident aber übergab dem Kanzler eine Schallplattensammlung vorgregorianischer Gesänge, die in der gleichen Ausführung nur noch Papst Pius XII. besitzt.

Wir wissen nicht, ob der Gefeierte, selbst trotz seines vielgerühmten Gedächtnisses, jedes Wort behalten hat, das er während des zehnstündigen Defilees zu hören bekam. Einen hübschen Vergleich stellte der Sprecher der Auslandsjournalisten, der Times-Korrespondent John Freeman, an: „Als Oberbürgermeister von Köln", sagte er, „haben Sie sich besondere Verdienste um die Schaffung des Grüngürtels erworben. Hier konnten die Alten ausruhen, die Jungen spielen, und die Müden neue Kräfte sammeln. Heute arbeiten Sie als Kanzler der Bundesrepublik mit an der Schaffung des europäischen Grüngürtels, der ebenfalls den Alten Ruhe und Geborgenheit, den Schaffenden Sicherheit und der Jugend Möglichkeiten für ein Wachstum in Gesundheit und Freude geben soll."

Eigentlich sollte, nach dem wiederholt vorgetragenen Wunsch des Gefeierten, von Politik möglichst wenig gesprochen werden. Es ließ sich nicht vermeiden, denn die Ehrungen galten nicht allein dem Geburtstag eines hochverdienten, betagten Mannes, sondern einer außerordentlich bedeutsamen aktiven politischen Persönlichkeit. Trotz aller unpolitischen Dinge, die scheinbar den Inhalt des Tages ausmachten, blieb dieser Eindruck der stärkste. Und so darf man, ohne Vermessenheit, den 75. Geburtstag Dr. Adenauers auch als ein politisches Ereignis in der jungen Geschichte der Bundesrepublik bezeichnen.

Meterhohe Schneeverwehungen

40 Dörfer in Tirol abgeschnitten — Größte Schneekatastrophe seit 50 Jahren

Wien, 5. Januar. (dpa/AP) In Westkärnten und Osttirol sind seit Mittwoch etwa 40 Dörfer und Gemeinden durch Lawinen und schwere Schneeverwehungen von der Außenwelt abgeschnitten. Man spricht von der „größten Schneekatastrophe seit 50 Jahren". Ganze Eisenbahnzüge wurden zum Stehen gebracht und teilweise unter den Schneemassen begraben. Straßenbahn- und Telefonverbindungen sind unterbrochen, und in den betroffenen Dörfern beginnen die Lebensmittel bereits knapp zu werden. Unter der Last des Schnees sind die Dächer zahlreicher Gebäude eingestürzt. Der Verkehr nach Italien ruhte zwei Tage. In den Tälern liegt der Schnee über zwei Meter und in den Bergen über sieben Meter hoch.

Die örtlichen Behörden haben alle verfügbaren Männer aufgeboten, um die Schneewehen zu beseitigen und die Verbindung mit der Umwelt wiederherzustellen. Am Salzkofel-Massiv gelang es einer fünfzehnköpfigen Rettungskolonne, bis zu vier unter einer Lawine begrabenen Holzfällern vorzudringen und sie lebend zu bergen. Die Holzfäller mußten 30 Stunden auf ihre Rettung warten. Sie hatten sich kleine Luftkanäle geschaufelt, durch die sie während der Zeit atmen konnten. In einer kleinen Stadt mußte eine kirchliche Trauung verschoben werden, da Braut und Bräutigam infolge der Schneeverwehungen nicht in der Lage waren, den Weg vom Standesamt zur Kirche zurückzulegen.

In Italien ist der größte Teil des Verkehrsnetzes durch Schneemassen und über die Ufer tretende Flüsse unterbrochen worden. Die Gebirgspässe in Mittelitalien sind durch Schneeverwehungen blockiert, die bis zu sechs Meter Höhe erreichen. Der gesamte Nordsüdverkehr auf den Straßen ist lahmgelegt. An der Südwestküste sind zahlreiche Brücken von den Schmelzwassern weggeschwemmt worden.

Nordschweden leidet unter außerordentlich starker Kälte. Auch hier sind viele Ortschaften und ganze Städte von der Umwelt abgeschnitten. In Südschweden dagegen hat leichtes Tauwetter eingesetzt. Dänemark hatte in den letzten Tagen ausgesprochen mildes Wetter. Am Donnerstag beispielsweise herrschte im ganzen Land frühjahrsähnlicher Sonnenschein mit warmen Winden aus südlicher Richtung.

Wölfe in Mittelfrankreich

Paris, 5. Januar. (dpa) Aus dem Departement Haute Marne in Mittelfrankreich wird das Auftreten von Wölfen gemeldet. Es wird angenommen, daß die überaus strenge Kälte und der hohe Schnee die Tiere aus den Vogesen ins Flachland getrieben haben, wo sie leichter Nahrung finden. In allen Berggegenden Frankreichs sind gewaltige Mengen Schnee gefallen. In der Auvergne wurden Schneehöhen bis zu zweieinhalb Meter gemessen.

Bundespräsident Renner beigesetzt

Wien, 5. Januar. (dpa) In einem Ehrengrab der Stadt Wien wurden am Freitag auf dem Zentralfriedhof die sterblichen Überreste des österreichischen Bundespräsidenten Dr. Karl Renner beigesetzt. Tausende von Trauernden gaben dem Toten das letzte Geleit. Der frühere deutsche Reichstagspräsident Paul Loebe, der am Donnerstag als deutscher Vertreter in Wien eingetroffen war, brachte in einer kurzen Trauerfeier das Beileid der deutschen Sozialdemokraten zum Ausdruck. Bei einem Staatsakt im großen Festsaal des Wiener Rathauses gedachte Bundeskanzler Dr. Figl der Leistungen und Verdienste Dr. Renners. An der Trauerfeier nahmen die Hohen Kommissare der westlichen Besatzungsmächte und der Stellvertreter des sowjetischen Hohen Kommissars teil. Vom Wiener Rathaus bewegte sich der Trauerzug an Zehntausenden von Wienern vorbei zum Zentralfriedhof. Zur Beisetzung spielte das Wiener Philharmonische Orchester den Trauermarsch aus Beethovens Eroica. Von einem kirchlichen Begräbnis war auf Wunsch der Angehörigen abgesehen worden. Aus diesem Grunde waren auch keine Vertreter der katholischen Kirche bei der Beisetzung anwesend. Ob der neue österreichische Bundespräsident verfassungsgemäß vom Volk oder nach einem noch zu erlassenden Sondergesetz von den beiden Kammern des österreichischen Parlaments gewählt werden soll, liegt bisher noch nicht fest.

Kleine Koalition ist sich einig

Berlin, 5. Januar. (AP) Die Verhandlungsführer der beiden nichtsozialistischen Berliner Parteien, CDU und FDP, haben sich über die Bildung der neuen Berliner Regierung ohne SPD in sachlicher und personeller Hinsicht geeinigt. Für die getroffenen Vereinbarungen muß noch die Zustimmung der jeweiligen Parteiinstanzen eingeholt werden. Wie verlautet, werden CDU und FDP den Präsidentenposten des neuen Abgeordnetenhauses der SPD als stärkster Partei überlassen. Den regierenden Bürgermeister dürfte die CDU, seinen Stellvertreter die FDP stellen. Der Weg für die Wiederaufnahme von Verhandlungen zur Bildung einer großen Koalition werde jedoch offengehalten, betonen die bürgerlichen Parteien.

Überprüfung des Steuerprogramms

Bonn, 5. Januar. (dpa) Der Wirtschaftsausschuß des Bundesrates hat einen Arbeitskreis eingesetzt, der das Steuerprogramm der Bundesregierung genau und gründlich prüfen soll. Der Arbeitskreis soll insbesondere feststellen, ob durch das neue Steuerprogramm nicht der Kapitalmarkt zugunsten der öffentlichen Kassen geschädigt wird.

Erfolge der Moralischen Aufrüstung

Washington, 5. Januar. (Eigenbericht) Auf der zur Zeit in Washington tagenden Konferenz für Moralische Aufrüstung entschuldigte sich Generalmajor Kirby, früher stellvertretender Stabschef der britischen Kontrollkommission, bei den anwesenden Deutschen für „seinen Teil der Schuld in unserem Versagen in Deutschland". Das ideologische Vakuum nach dem Kriege habe mehr erfordert als nur materiellen Wiederaufbau. Die Hoffnungen der Deutschen, in der Demokratie etwas zu finden, was die Leere füllen würde, sei unerfüllt geblieben, und sie seien bitter enttäuscht gewesen, bei den Besatzungsmächten nur den Materialismus zu finden. Erst die Moralische Aufrüstung habe den Deutschen die „inspirierte Demokratie" gebracht, nach der sie suchten. Vertreter von Betriebsleitungen und Betriebsräten und Arbeiter durch ihre Einigkeit die Kommunisten überwinden konnten. Sie nannten als Beispiel die aus dem Ruhrgebiet berichteten, daß Unternehmer Beilegung eines kommunistisch inszenierten Streiks auf Zeche „Nordstern". Auch drei führende ehemalige westdeutsche Kommunisten bekannten sich auf der Konferenz zur Ideologie der Moralischen Aufrüstung. Einer von ihnen berichtete, der ehemalige nordrhein-westfälische Minister Hugo Paul sei deshalb aus seiner Stellung in der KPD entfernt worden, weil er die Infiltration der Partei durch die Moralische Aufrüstung nicht verhindern konnte.

Intervention für Rotjacken

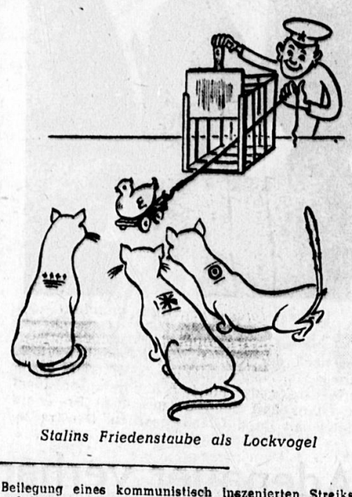
Bonn, 5. Januar. (dpa) Der Bundestagsausschuß für auswärtige Angelegenheiten hat am Freitag auf Antrag der SPD beschlossen, sich der 24 zum Tode verurteilten Häftlinge im Landsberger Gefängnis (der sogenannten Rotjacken) anzunehmen. Eine dreiköpfige Delegation des Bundestages unter Führung von Prof. Carlo Schmid wird am Montag mit dem amerikanischen Hohen Kommissar McCloy das Schicksal der Häftlinge besprechen. McCloy hat sich bereit erklärt, die Delegation zu empfangen.

ZUM TAGE

Hobel — nicht Tischler

la- **Die Schwere des Amtes und der Verantwortung standen im Mittelpunkt der Ehrungen, mit denen Bundeskanzler Dr. Adenauer anläßlich seines 75. Geburtstages bedacht wurde.** Wie könnte es anders sein? Die Zeiten sind hart. Sie bieten keinerlei Anlaß zum Überschwang. Wenn dennoch viele, viele kamen, um dem Kanzler die Hand zu drücken und ihr Sprüchlein zu sagen, so taten sie es aus eigenem Antrieb. Wie ganz anders verlief der „Staatsakt" für Pieck, den ebenfalls 75jährigen „Staatspräsidenten" der Sowjetzone! Drei Tage lang dauerten die Feierlichkeiten. Sie waren — wie alles drüben — organisiert. Die Zeitungen, die Rundfunksender brachten nichts als Pieck. Und in welchen Tönen! Mit allen schmückenden Beiworten wurde er bedacht, die sich eben noch aus dem Russischen ins Deutsche übersetzenlassen. Offiziell wurde er zum „Helden der Arbeit" ernannt. „Vater des Vaterlandes" hieß man ihn und verglich ihn mit den großen Römern. Im Vestibül des Hauses der Volkskammer stellte man eine Pieckbüste auf mit der Inschrift „Treuester Sohn des Volkes". Der Generalsekretär der SED Ulbricht aber sagte in „schlichter Arbeitersprache" zu ihm: „Lieber Wilhelm, vor 55 Jahren warst du im Kreise deiner Kollegen als guter Tischler bekannt. Du leistest heute auch auf politischem Gebiet saubere Qualitätsarbeit." So banal das Lob anmutet, Ulbricht hat so unrecht nicht, auf den beruflichen Werdegang Piecks hinzuweisen. Bis heute ist er seinem Metier treu geblieben. Er ist zwar nicht mehr Tischler, aber immerhin noch Hobel — in der Hand des Moskauer Tischlers. Wo gehobelt wird, da fliegen Späne, sagt der Volksmund. Und wahrhaftig, im Machtbereich Piecks sind reichlich Späne geflogen. Nicht nur im Innern (man denke an die politischen Verfolgungen, an die Enteignungen und an die Konzentrationslager), sondern auch nach außen. Der deutsche Osten ist von Pieck verschachert worden und das Sudetenunrecht wurde sanktioniert. Den „treuesten Sohn des Volkes" nennt man so etwas jenseits des Eisernen Vorhangs. Aber sie müssen ja etwas sagen, sonst kann es ihnen den Kopf kosten. Und es muß bombastisch klingen, denn sie leben in einer anderen Welt.

Die offene Tür



Stalins Friedenstaube als Lockvogel

WIRTSCHAFT

Die Börse — diese Woche

Zuversichtlicher Start ins neue Jahr

Düsseldorf. (Eigenbericht) Die Börse hat im neuen Jahre in zuversichtlicher Stimmung begonnen. Zwar hielt sich das Geschäft noch in mäßigem Rahmen, belebte sich jedoch im Verlaufe der Woche; namentlich für Spezialwerte und regionale Werte bestand Kaufneigung. Montanwerte, deren Neuordnung noch immer auf sich warten läßt, fanden dagegen weniger Beachtung. Im wesentlichen wird die Nachfrage durch die Umstellungsbilanzen angeregt, namentlich dann, wenn man glaubt, Kapitalaufstockungen und Dividenden erwarten zu können, wie bei Stollberger Zink, die sich weiter von 115 auf 123 erhöht haben. Von Montanwerten setzten Vereinigte Stahl 3 Prozent höher ein und konnten den Gewinn zum Wochenschluß knapp behaupten. Hoesch schließen 1 Prozent, Rheinstahl 2½ Prozent fester, während Mannesmann unter Schwankungen knapp gehalten blieb. Gutehoffnungshütte unverändert, Rheinbraun gaben etwas nach, stärker holten Motoren- und Maschinenwerte auf. Ford schlossen auf angebliche ausländische Käufe hin 8 Prozent höher. Von Elektrowerten fanden Siemens mehr Beachtung, die bei regen Umsätzen 3 Prozent aufholten. Auch Kaufhof zogen bis 4 Prozent an. Die kurz vor Jahresschluß mit 78 eingeführten Rösler Draht haben inzwischen den Kurs von 90 erreicht. Auch Rheinische Spiegelglas machten zum Wochenschluß einen Sprung von 13 Prozent von 90 auf 103. Zellstoffwerte ebenfalls befestigt.

Der Rentenmarkt ist noch nicht in Fluß gekommen. Das Geschäft blieb klein und die Kurse fast unverändert. Die Interessenten dieses Marktes sind durch die bekannten Erörterungen über die künftige Gestaltung der Pfandbriefe- und Anleihezinsen offenbar stark verschnupft, selbst da, wo man von einer möglichen Aufwertung der Pfandbriefe spricht. In den DM-Anleihen kommt regelmäßig etwas Angebot heraus, das von den beauftragten Stellen zu unveränderten Kursen aufgenommen wird. Auf dem Kuxenmarkt haben im Zusammenhang mit den Kohlenpreiserhöhungen die Kohlenkuxe wieder mehr Beachtung gefunden. Constantin, Heinrich, Langenbrahm, Diergardt-Mevissen wurden zu anziehenden Kursen gehandelt. Von Braunkohlenwerten fanden Michel zu gebesserten Kursen Aufnahme.

Berlin. (vwd) Westberliner Wechselkurs am 5. 1. eine Westmark = 5,40—5,60 Ostmark.

Erzeugerpreise für Obst und Gemüse

Straelen. (Eigenbericht) Endivien 100 St. Treib 10—20, Feldsalat Treib 62—77, Weißkohl 4—4,6, Wirsingkohl 7—8, Rosenkohl 47—55, Grünkohl 6—7, Kohlrabi 100 St. 4—5, Sellerie mit Kraut 11—33, Porree 100 St. 4—12,8, Schwarzwurzeln 37—38, Zwiebeln 9—10,3, Chicoree 31—34. Nächste Versteigerung: 8. Januar.

Roisdorf. (Eigenbericht) Schöner aus Boskop 23,8—24,6, Pastorenbirne 23—24,9, Äpfel: Zuccalmaglio 21,5—28,5, Krummstiel 22,3—26,3, Birnen: Gräfin von Paris 26,3—31,5. Endivien 100 St. 3—13,4, Feldsalat 85—52,2, Spinat 17,1, Weißkohl 4,2, Rotkohl 6,1—7,1, Wirsingkohl 6—6,4, Rosenkohl 40—51,3, Grünkohl 6,2—2,6, Möhren 6,2—2,4, Knollensellerie 27,8—21,3, Porree 100 St. 8,6—13,2, Schwarzwurzeln 33,2—40, Zwiebeln 10—11,7, Rote Beete 6,7—2.

Selsame alliierte „Ruhrkrankheit"

Verzögerung der Montanreform birgt große Gefahren

Düsseldorf. (Eigenbericht) Die großen Meinungsverschiedenheiten, die bei den Verhandlungen zwischen der Bundesregierung und der Hohen Kommission über die Neuordnung der Montanindustrie in diesen Tagen offenbar geworden sind, werden im Ruhrgebiet mit Beunruhigung zur Kenntnis genommen. Aus Kreisen die der Stahltreuhändervereinigung nahestehen, wird mitgeteilt, daß die alliierten Beanstandungen unverständlich seien. Die alliierte Kritik an der Übereinstimmung der Neuordnungsvorschläge, die von der Bundesregierung sowie auch von der Stahltreuhändervereinigung gemacht worden sind, wird im Ruhrgebiet als unbegründet zurückgewiesen. Man vertritt die Auffassung, daß eine möglichst weitgehende Kongruenz der verschiedenen deutschen Vorschläge ja gerade die Durchführung der Neuordnung erleichtert.

Besonders enttäuschend sei die Stellungnahme der Alliierten zu der von deutscher Seite gewünschten Verbundwirtschaft zwischen Kohle und Stahl. Es wird im Industrierevier darauf hingewiesen daß eine zweckmäßige Verbindung zwischen Kohle und Eisen nicht nur den Wünschen der Werksleitungen und der Bundesregierung entspreche, sondern auch von den Gewerkschaften mehrfach gefordert worden sei. Die von den Alliierten gewünschte Mustersatzung für die neuen Kerngesellschaften stößt ebenfalls auf heftige Kritik. Man vertritt hierbei die Auffassung, daß möglicherweise bei den plötzlich aufgetauchten Schwierigkeiten die Neuordnung der Montanindustrie unmöglich gemacht, zumindest aber noch einmal erheblich verzögert werde. Auch die deutsch-französische Zusammenarbeit im Rahmen des Schumanplans wird als gefährdet bezeichnet, wenn die Neuordnung nicht endlich verwirklicht werde.

In diesem Zusammenhang weisen verantwortliche Männer der Ruhrwirtschaft auf die Streikdrohungen der Gewerkschaften hin. Es liege nach dem Stand der Verhandlungen auf dem Petersberg offenbar nicht in deutscher Hand eine Durchführungsverordnung zum Gesetz 27 zu erlassen. Infolgedessen sei es wahrscheinlich auch unmöglich, mit den Gewerkschaften zu einem annehmbaren Kompromiß zu kommen. Der angedrohte Streik der Gewerkschaften richte sich infolgedessen vor allem gegen die Hohe Kommission.

Kleine Agrar-Wochenschau

Düsseldorf. (Eigenbericht) Mit außerordentlich festen Preisen haben die Märkte im neuen Jahr begonnen und spiegeln damit die zunehmende Anspannung des Weltmarktes wider. In Futtergetreide besteht nur sehr kleines Angebot, wobei besonders die vordere Ware, d. h. also die bald verfügbare Ware verknappt ist. Das gilt ganz besonders für Mais, wo zur Zeit kein Angebot über disponible Partien vorhanden ist. Ab Brake sind die ersten Ankünfte USA-Mais offeriert, die Anfang nächster Woche in den Rheinhäfen fällig sind und auf zur Zeit mit 46,50 DM waggonfrei Duisburg je dz gehandelt werden. Angola-Mais, der kurzfristig fällig ist, aber kaum vor Mitte Januar disponibel sein wird, notiert 45,00 DM je dz waggonfrei Duisburg, während Kenya-Mais mit 38,00 DM cif Rotterdam und 38,60 DM cif Duisburg offeriert wird, aber wenig Interesse findet. Weißer Ostafrika-Mais mit Januar-Termin erzielt 41,00 DM je dz waggonfrei Duisburg, und für kurzfristig fälligen Indochina-Mais müssen 47,25 DM je dz inkl. Sack waggonfrei Duisburg bezahlt werden. Disponible Marokko-Gerste muß mit 37,25 DM je dz waggonfrei Duisburg bezahlt werden, während süddeutsche Sommergerste mit einem Hektolitergewicht von 70/72 kg mit 37,50 DM je dz ab süddeutscher Station und 38,40 DM ab Neuß gehandelt wird. Vierzeilige rheinische Wintergerste mit einem durchschnittlichen Hektolitergewicht von 61/63 kg erzielt auf Frachtbasis Düsseldorf/Duisburg 34,75 DM je dz. Schwarzgrauer Franzosenhafer, 48/49 kg Hektolitergewicht, wird mit 29,75 DM je dz waggonfrei Duisburg, Plata-Hafer, 53/54 kg, mit 31,00 DM waggonfrei Duisburg gehandelt, während für Landhafer mit einem durchschnittlichen Hektolitergewicht etwa 29,00 DM je dz ab Verladestation erzielt werden. Freies Milocorn, außerhalb der subventionierten Milo-Roggen-Tauschaktion gehandelt, ist kaum erhältlich und muß mit 31,25 DM ab Duisburg bezahlt werden. Dieser kleine Preisspiegel vom Futtergetreidemarkt gibt ein anschauliches Bild von der geradezu absurden Entwicklung.

Rheinisch-Westfälische Börse

Düsseldorf, 5. Januar. (Eigenbericht.) Bei belebtem Geschäft kam es meist zu neuen Kursbesserungen. Montanwerte nicht einheitlich, Mannesmann und Rheinstahl gebessert. Gutehoffnungshütte behauptet, Hoesch und Ver. Stahl ermäßigt. Kohlenwerte leichter. Wintershall gehalten. Versorgungswerte gut gehalten. Deutsche Erdöl erneut fester. Elektrowerte weiter befestigt. Kabelwerte behauptet. Maschinenwerte fest, nur Schiess etwas leichter. Von Motor mwerten Daimler und BMW weiter fest. Großbanken nicht einheitlich, Deutsche weiter anziehend. Regionale Werte teils stärker erhöht Rhein. Spiegel 13% hö her (103 bz.). Rösler Draht weiter 5% höher Renten fest. Auf dem Kuxenmarkt Constantin, Diergardt und Michel zu guten Kursen im Markt. — Devisenmarkt still; Nachfrage nach Gulden und Pfund Sterling.

	5. 1.	4. 1. 51
DM-Anleihen		
6% Dt. Reichsbahn-Anl 1949	100 bG	100 bG
3½/6% Wiederaufbau-Anl 1949	— G	— G
5% Rhein Girozentr Pfb A 10	98 G	98 G
5% dgl K.-O A 10	98 G	98 G
5% Rh.-W Bod.-Cred. Pfb. S A	98 G	98 G
5% Westboden-Pfb Em. 38	98 G	98 G
Pfandbriefe		
Rhein. Girozentrale	8½ G	8½ G
Rheinprov Landesbank	8½ G	8½ G
Rhein.-Westf. Boden-Credit	7 bG	7 bG
Westd Bodenkredit Anstalt	7½ bG	7½ bG
Industrie-Aktien		
Accumulatoren	—	—
ABG	27 G	27
Allg Hoch- u Ingb.	30 G	30 G
B Bemberg	83 G	80 G
Burbach Kali	—	65
Daimler Benz	60 bG	33 G
Demag	89 b	81 b
Deutsche Erdöl	63½ b	63 b
Dortm. Akt.-Brauerei	56	56
Dortm. Union-Brauerei	61 b	61 b
Feldmühle	—	—

	5. 1.	4. 1. 51
Felten & Guilleaume	66 b	66 b
Ford-Werke	—	103 b
Gerresheimer Glas	93 G	92 G
Gladbacher Wolle	— G	— G
Th Goldschmidt	53 G	53 G
Harpener Bergbau	71½ b	71 b
Hein Lehmann	98 G	98 G b
Hoesch	—	58 b
Kabelwerk Rheydt	61 b	61 G b
Klöckner	67 G	67 b
Losenhausenwerk	80 G	80 G b
Mannesmann St.-A.	56½ b	56 b
Mannesmann V.-A	71 G	70 b
Mülheimer Bergw. V.	55 b	56 G
Rhein Braunkohlen	92 bG	92½ b
Rheinmetall-Borsig	25½ G	25½ b
Rhein Stahlwerke	85 bB	83½ b
RWE	72 G	71 b
Salzdetfurth	— G	64 b
Schiess AG	70½ b	71 b
Schwabenbräu	63 B	63 G
Siemens & Halske St.-A	47 b	45 bG
Stollberger Zink	—	121 bG
Ver Glanzstoff	143 b	143 b
Ver Stahlwerke	50½ b	51 bG
Ver. Dt. Nickel	— B	— B

	5. 1.	4. 1. 51
Waggon Uerdingen	—	—
Wasserwerk Gelsenkirchen	79 b	79 G
Westd. Kaufhof	— G	—
Wintershall	47 bG	—
Bankaktien		
Commerzbank	27 B	27 G
Deutsche Bank	28 b	27 b
Dresdner Bank	—	27 b
Aktien-Freiverkehr (Mittelkurse)		
Eisenhütten	41½	41½
Gutehoffnungshütte	61	60½
Harpener A	43	43
Rhein. Kunstseide	66	64½
Rhein. Zellwolle Inh.-A.	62	60
Ver Westd Waggon	82	82
Kurse (Mittelkurse in DM)		
Constantin d. Gr.	2600	2600
Diergardt-Mevissen (P)	3300	3300
Heinrich	4300	4450
Langenbrahm	1500	1500
Wintershall	6600 G	6600 G

(P = Preiverkehr)

Aus der Stadt Neuss

Dreikönigentag

Zahlreiche Volksbräuche beweisen die Beliebtheit des Festes der heiligen Dreikönige. Noch heute will es mancherorts die Sitte, daß fremdartig verkleidete Königsgestalten von Haus zu Haus ziehen und ihre alten Sprüchlein hersagen. In vielen Landschaften unseres Vaterlandes macht der Bauer und Hausvater heute ein Kreuz auf Tür und Tor und dazu die Buchstaben C+M+B, die ersten Buchstaben der Namen der Weisen aus dem Morgenland. Ein besonderer Grund, dieses Festtages zu gedenken, besteht in unserer Erzdiözese, da die Gebeine der heiligen Dreikönige in dem Schreine auf dem Hochaltar des Kölner Domes ruhen.

•

Waren es in der Weihnachtsnacht die Hirten als Abgesandte des armen, erwartungsvollen Volkes, so sind es nun die Mächtigen, die ihr Knie vor dem göttlichen Kind beugen. Unfaßbar für uns, daß die maßgeblichen Politiker, Gelehrten und Lenker der Völker, die das Wohl und Wehe der Menschen bestimmen, ihre Knie vor einem anderen beugen könnten! Hier liegt aber das Geheimnis der Umkehr unserer in Hoffnungslosigkeit und Angst verharrenden Welt und Menschheit.

•

Männer der Macht, des Geldes und des Wissens mögen erkennen, daß Leitmotiv ihres Handelns und Denkens der Wille dessen sein muß, dem sie als Geschöpfe untertan sind und dem sie die Gabe ihrer Machtfülle zu Füßen legen wollen und können. Ein Stern des Friedens wird dann seine Bahn vor ihnen herziehen, und die Kleinen werden voller Zuversicht auf sie blicken, denn Gerechtigkeit empfangen sie, und die Wirkung der Demut der Mächtigen wird belohnt werden durch das Vertrauen der von ihnen Geführten.

Die heiligen Dreikönige waren Mächtige und Weise ihrer Zeit. Ihre Bedeutung für uns und jede Zeit liegt aber darin, daß sie in Demut und Gehorsam sich dem Willen dessen unterwarfen, der König aller Könige ist. ha

Was dürfen die Kohlen kosten?

Briketts 1,85 DM je Zentner ab Lager — Preise dürfen nicht überschritten werden

Da immer wieder Beschwerden über erhöhte Kohlenpreise einlaufen, veröffentlichen wir nachstehend die Preise der in unserer Stadt gangbarsten Kohlenarten. Es dürfen kosten: Fettstückkohlen 3,— DM je Zentner, Fettnuß I und II 3,— DM, Fettnuß III und IV 3,05 DM, Eßnuß II und III 3,65 DM, Eßnuß-Briketts 3,45 DM, Anthrazit — Eierformbriketts 3,45 DM, Anthrazit-Nußbriketts 3,55 DM, Preßkoks I und II 3,65 DM, Preßkoks III 3,70 DM und Braunkohlenbriketts, wie sie in unserer Gegend am häufigsten angeboten werden, 1,85 DM je Zentner.

Für Frei-Haus-Lieferungen dürfen je Zentner 25 Pfennig Bringgeld berechnet werden. Die obenstehenden Ab-Lager-Preise gelten ab 15. Dezember 1950. Rabatte werden nur noch für Krankenhäuser und Heil- und Pflegeanstalten gewährt. Alle anderen Rabatte fallen bis zum 31. März 1951 fort. Jeder Kohlenhändler ist verpflichtet, die Preise ab Lager der im Handel befindlichen Sorte an auffallender Stelle deutlich lesbar anzuschlagen. Die Kosten für die Zustellung müssen ebenfalls ersichtlich sein. Die aufgeführten Preise sind Höchstpreise, die nicht über-, wohl aber unterschritten werden dürfen.

Die Mütterberatungsstunden finden in der kommenden Woche wie folgt statt: Montag, 8. 1. 14.30—16 Uhr Barbaraschule, Dienstag, 9. 1. 14.30—16 Uhr Gesundheitsamt, Mittelstr. 2. Mittwoch, 10. 1. 14.30—16 Uhr Schule Weißenberg. Donnerstag, 11. 1. 14.30—16 Uhr Burgunderschule.



Foto: Small-Dietzfilm

Joan Bennett als Großherzogin Zona von Lichtenburg und Louis Hayward als Sohn von Monte Christo in dem neuen Abenteuerfilm der Edward Small-Produktion „Die Stunde der Vergeltung".

„Kein Krämer binnen Neuß . . ."

Reminiszenzen zum Dreikönigstag der Katholischen Kaufleute — Ladenschluß im Jahre 1509

Der Dreikönigentag ist gemäß Tradition der Festtag der katholischen Kaufmannschaft von Neuß, den sie mit Gottesdienst und Festversammlung begeht.

Es dürfte nicht zu sehr bekannt sein, daß dieser Feiertag in Neuß wirklich auf eine jahrhundertealte Tradition zurückgeführt werden kann. Der Dreikönigentag ist seit dem Mittelalter der Patronatstag der alten Krämerzunft, die an diesem Tag ihre Jahresrechnung legte und die beiden neuen Zunftmeister wählte.

Die Neußer Krämerzunft, deren erster erhaltener Amtsbrief aus dem Jahre 1509 stammt, ist, wie Friedrich Lau sagt, unter den Neußer Zünften ein Schmerzenskind der Stadtbehörden gewesen. Der Rat hatte oft Auseinandersetzungen auszugleichen, die unter den verschiedenen Zünften und der Krämerzunft entstanden, da ihre gewerbliche Tätigkeit öfters mit den anderen Berufen zusammenstieß. Die Zunft hatte jedes Jahr zu Ostern eine Wachskerze von zehn Pfund Gewicht vor dem Kreuz in der Münsterkirche aufzustellen und zur Gottestracht zwei Wachsfackeln zu geben. Unter der Strafe von einem Pfund Wachs war jeder zur Teilnahme am Begräbnis eines Zunftbruders verpflichtet.

Die Krämer handelten mit allerlei Kurzwaren, und im Zunftbrief vom Jahre 1509 ist eine ergötzliche Anzahl von Dingen aufgeführt: Pfeffer, Kräuter, Seide und Tuch, Branntwein, Weihrauch, Baumöl, Leder, Harz und Pech und alles, was Schuhmacher und Schneider gebrauchen, Schüsseln und Löffel, Spanisch Grün, Quecksilber, Pergament, Kämme, Flöten und Gott weiß was für „Broesels", Metalle, Edelsteine und alles mögliche, so sagt die Urkunde, „das zu beschreiben zu lang fallen würde".

An Sonn- und Feiertagen mußten die Läden geschlossen bleiben, und das ist nett und ausführlich in der Urkunde dargelegt: „Kein Krämer binnen Neuß darf Ware auslegen noch die Fenster auftun, weder Mädchen noch Kinder vor seine Tür oder Fenster setzen, die Leute anrufen, und zwar an den vier Hoch-Zeiten, auf Unser Lieber Frauen Tag, Apostelltag, Sonntag, Allerheiligentag, Unseres Herrn Auffahrtstag, Sakramentstag . . ."

„Auswendige wandelnde Krämer" durften nach dieser Verordnung ihre Waren zwei Tage lang in Neuß auslegen. Ein jeder, der sich „binnen Neuß mit Krämereien ernähren" wollte, mußte das Bürgerrecht erwerben, den Bürgermeistern gehorsam sein, und einen Harnisch haben. Für den Eintritt in die Zunft mußte dem Bürgermeister und dem Amte zwei oberländische rheinische Gulden gezahlt werden. —

Die Zeiten haben sich etwas geändert. Die katholischen kaufmännischen Vereinigungen haben eines aus dem Zusammenbruch alter Zunftordnungen übernommen und neu aufleben lassen, die Bindung an religiöse Werte, die einst im Leben des Mittelalters eine Selbstverständlichkeit war.

Düsseldorfer Theaterspielplan

Opernhaus: 6. 1., 14.30 Das Märchen, 20 Gräfin Mariza. 7. 1., 14.30 Das Märchen, 19.30 Gräfin Mariza. 8. 1., 19.30 Manon. 9. 1., 19.30 Tiefland. 10. 1., 19.30 Gräfin Mariza. 11. 1., 15 Der Zigeunerbaron, 20 Madame Butterfly. 12. 1., 19.30 Gräfin Mariza. 13. 1., 14.30 Das Märchen, 19.30 Die Cocktail Party. 14. 1., 14.30 Das Märchen, 19.30 Die Cocktail Party. 13. 1., 19.30 Wiederaufnahme: Fidelio.

Neues Theater: 6. 1., 19.30 Anna, Königin für tausend Tage. 7. 1., 19 Die heimliche Ehe. 8. 1., 19.30 Nicht zuhören, meine Damen! 9. 1., 19.30 Antigone. 10. 1., 19.30 Anna, Königin für tausend Tage. 11. 1., 19.30 Cyprienne. 12. 1., 19.30 Cyprienne. 13. 1., 19.30 Antigone. 14. 1., 19.30 Antigone. 15. 1., 19.30 Anna, Königin für tausend Tage. Telef. Vorbestellungen: 17952, Fernsprech-Ansagedienst 70.

Heute, Hl. Dreikönige sind die Geschäftsstellen der Neuß-Grevenbroicher Zeitung— Rheinische Post nur von 8 bis 9 Uhr geöffnet.

Zur Freude der Fotografen

Neue Personalausweise im Frühjahr

45 000 Ausfertigungen in Neuß — Reisen ins Ausland noch leichter gemacht

Vor wenigen Tagen, am 1. Januar 1951, trat das Gesetz über die neuen Personalausweise in Kraft. Da aber die hierzu erforderlichen Ausführungsbestimmungen noch nicht vorliegen, dürften noch einige Wochen vergehen, bis die ersten Ausweise ausgestellt werden. Alle Personen vom 16. Lebensjahre ab erhalten einen Ausweis, das bedeutet, daß von der Neußer Stadtverwaltung ca. 45 000 Ausweise ausgestellt werden müssen. Der Weg zum Ausweis geht aber über ein Formular. Warum einfach, wenn man auch unbequem zum Ziele gelangen kann, werden viele denken. Nun, uns wurde versichert, daß die Ausstellung ohne Formular gar nicht möglich sei.

Persönliches Erscheinen zur Erlangung des Ausweises ist grundsätzlich erforderlich, da jede Ausfertigung die persönliche Unterschrift tragen muß. Die Meldeämter sind angehalten, diesmal besonders gründlich vorzugehen. Die Identität muß in jedem Falle zweifelsfrei nachgewiesen werden. Die nach dem Kriege gerade mit der Vielfalt der Ausweise eingerissene Unordnung soll endlich beseitigt werden. Die Fotografen haben Grund sich besonders zu freuen, da jeder Ausweis ein Foto tragen muß.

Bis zum 1. Oktober 1951 soll jeder Bewohner des Bundesgebietes im Besitz des neuen Ausweises sein. Da aber die Voraussetzungen für die Vorbereitungen dieser umfangreichen Arbeiten noch nicht gegeben sind, tauchen jetzt schon leise Zweifel auf, daß der vorgesehene Termin nicht eingehalten werden kann.

•

Wer gleich nach Kriegsende eine Reise ins Ausland machen wollte, hatte es nicht leicht. Den wenigen, die das Glück hatten, die Grenzen überschreiten zu dürfen, hatten meist einen langen und ebenso hartnäckigen Kampf zu bestehen. Nur allmählich lichtete sich das Gestrüpp der Bestimmungen. Nach wie vor muß aber der Reiseausweis — einen Paß gibt es bis zur Stunde für Auslandsreisen noch nicht — bei deutschen Paßbehörden beantragt werden, die endgültige Genehmigung kann aber nur vom deutschen Ein- und Ausreiseamt erteilt werden.

Ein weiterer Schritt zur Erleichterung von Reisen in andere Länder bedeutet, daß die Paßhoheit ab 1. Februar 1951 den deutschen Gemeindebehörden übertragen wird. Zuständig werden die Oberstadt- und Oberkreisdirektoren, in Neuß das Ordnungsamt im Rathaus, sein. Mit dieser Umstellung, die allerorts auf das lebhafteste begrüßt werden dürfte, mag der Wunsch verbunden sein, daß damit eine noch großzügigere und schnellere Abfertigung der Anträge verbunden ist.

„Schwarzwohnen" unstatthaft

In letzter Zeit ist festgestellt worden, daß sich zahlreiche Personen noch nicht angemeldet haben, obwohl sie seit längerer Zeit in Neuß wohnhaft sind. In den weitaus meisten Fällen liegt keine böse Absicht, sondern nur Gleichgültigkeit vor.

Die An- und Abmeldungen liegen nicht nur im behördlichen Interesse. Viele Nachfragen beim Einwohnermeldeamt konnten sehr oft wahrscheinlich auch zum Schaden der nicht gemeldeten Personen, nicht den tatsächlichen Verhältnissen entsprechend beantwortet werden.

Es ergeht an alle Personen, die in Neuß wohnen und sich weder an- noch umgemeldet haben, die dringende Bitte, diese Meldung unverzüglich beim Einwohnermeldeamt nachzuholen.

Demokrat und Mensch

Es war hier irgendwo im neuen Jahr. Ein Mann sprachlich sehr versiert und wortgewandt, ein Liebhaber des Reimes, gab auf einer Veranstaltung vielen Menschen Freude und Entspannung. Ein Liebhaber der Muse und Geselligkeit und hauptberuflich Oberinspektor einer Behörde. Die romantische Seite seines Wesens ist seiner hauptberuflichen Tätigkeit durchaus nicht schädlich, denn er ist in seinem Ressort als Fachkraft geschätzt und geachtet. Ein Beamter, der das Leben in seiner ganzen Fülle bejaht und deshalb Mensch sein kann. Seine musische Tätigkeit im Dienste der Freude erregte nun das Mißfallen eines anwesenden höheren Beamten der seinen beruflichen Aufstieg mit einer Verengung seines menschlichen Wesens bezahlt hat. Schade, so etwas braucht durchaus nicht zu sein. Dieser höhere Beamte ahnte auch nicht, daß der künstlerisch interessierte Vortragende ein Kollege von ihm war. Es kam zu einer Auseinandersetzung, weil dem Nur-Beamten einiges mißfallen hatte. Der vortragende Oberinspektor versuchte die entstandene Spannung zu bereinigen. Sein Versuch mißlang. Der beleidigte Doktrinär konnte von dem Mensch gebliebenen Beamten nicht überzeugt werden. Die Friedenskonferenz wurde brüsk abgebrochen. Der kalte Krieg blieb bestehen, mit der Androhung, daß er, der beleidigte Beamte, sich über seinen musischen Kollegen bei der vorgesetzten Behörde beschweren werde. Ein sachlicher Grund war an sich nicht vorhanden. Aber darauf kommt es im Leben nicht immer an. Ein Vorfall aber, der wieder zeigt, wie Enge in der Auffassung — sie ist in jeder Berufssparte anzutreffen — das Dasein unnötig dramatisieren kann. Der musische Beamte aber zitierte ein Gedicht von Busch und bewies damit nicht nur verstehenden Humor sondern auch seine gewinnende Menschlichkeit.

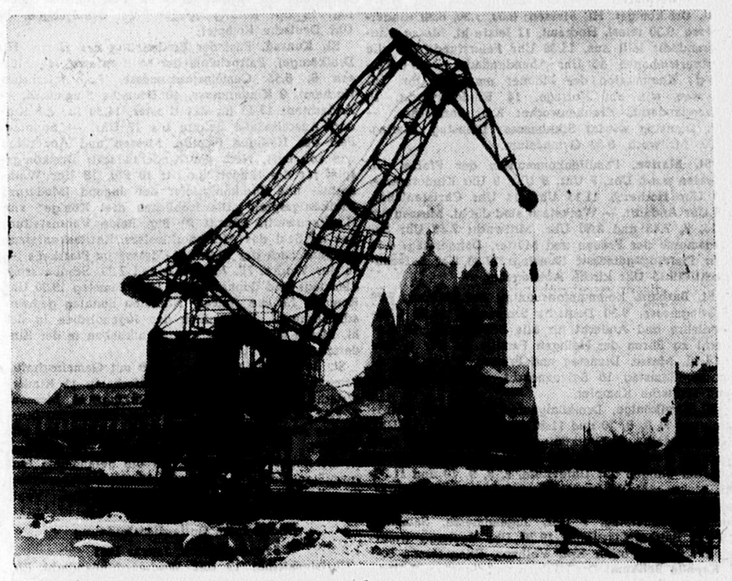
3300 Jahre in Grimlinghausen

„Methusalemstag" des Frauen- und Mütterver eins für die alten Leute über 70 Jahre

Der Frauen- und Mütterverein von St. Cyriakus in Grimlinghausen lud am Donnerstag wie alljährlich zur Weihnachtszeit die ältesten Einwohner der Pfarre zu einem Familienabend ein. Kaplan Heidgen konnte in seiner humorvollen Art neben einigen Gästen fast 50 alte Leutchen begrüßen, die alle die 70 Jahre überschritten hatten. Mit Kaffee und Kuchen war der richtige Anfang gefunden, und bald gab es Gelegenheiten zu einem munteren Geplauder, bei dem sich herausstellte, daß die betagte Gesellschaft insgesamt über 3300 Jahre alt war.

Zwischen instrumentalen Darbietungen und gemeinsamen Liedern strengten sich die Großväter und Großmütter erfolgreich an, einander mit heiteren Einzeldarbietungen den geselligen Nachmittag zu verschönen. Dabei wollten Lachen und Beifall kein Ende nehmen, und es ging bei Singen und Schunkeln in den ehrwürdigen Klostermauern oft recht jugendlich her. Den Beschluß bildete am Abend ein ernstes Theaterstück der Mädchengruppe, das mit viel Eifer und einigen nicht unbeachtlichen Talenten das Gemüt der alten Leute tief berührte.

Schon heute freuen sie sich auf den nächsten Methusalemstag, an dem Grimlinghausen seine Liebe und Verbundenheit zwischen jung und alt unter Beweis zu stellen pflegt.



Im Vordergrund das mächtige Krangerippe im Neußer Hafen, im Hintergrund die Silhouette des Domes: sinnvolle Verkörperung des benediktinischen Wortes vom Beten und Arbeiten. Mag dieses Bild ein Aufruf sein unserer Stadt für das neue Jahr, nicht nur im Streben nach materieller Erfüllung unseres Daseins das Leben zu leben, sondern auch Seele und Geist „leben" zu lassen und hinzuführen zu dem goldnen Schrein, der das Licht im Dunkel unserer Tage birgt.

Der tolle Baron im Richterhäuschen

Baron Bomberg in Neuß — Wettlauf um 20 Mark in Gold — Streiche aus Großvaters Zeiten

Als die Neußer Rennen zu einem niederrheinischen Volksfest und Sommerereignis geworden waren, wurde die Rennbahn schnell auch zum beliebten Treffpunkt der Offiziere und des niederrheinisch-westfälischen Stadt- und Landadels. Um 1880 war auch „der tolle Bomberg" mehrmals als Renngast in Neuß. Auch hier war er bekannt durch seinen Reichtum und seine Verschwendungssucht, sein tolles Reiten und sein Gestüt mit eigener Rennbahn. Aber seit er einmal auf der Rennbahn in Kastrop einem schwerreichen französischen Weinguts- und Rennstallbesitzer die siegreich gewesenen Pferde aus Aerger eigenhändig mit der Pistole erschossen und den Stallbesitzer „aus Patriotismus" mit der Reitpeitsche traktiert hatte, sah Hofstadt, der erste Vorsitzende und Schönwettermacher des Neußer Reitervereins den tollen Baron nur noch mit Unbehagen auf der Rennbahn erscheinen.

Im Haus zum „Goldenen Stern"

Beim erstenmal kam Bomberg im Vierspänner mit seinem Diener vom Schloß Bullbergen nach Neuß ankutschiert. Im Hause „Zum goldenen Stern" (Zunfthaus) auf der Oberstraße betrieb damals die Familie Graefe eine Gaststätte und im rückwärtigen Teile des Grundstückes mit der Ausfahrt zur Michaelstraße hin eine Hauderei mit 20 bis 30 Pferden. Hier stallte Bomberg ein, hier gefiel es ihm, in der mittelalterlichen anheimelnden Gaststube.

Wieder einmal war Bomberg in Neuß und im „Stern". Es war ein glühheißer Tag. Nach der langen Fahrt hatte der Baron einen Riesendurst. Nach ein paar „Jläskes Alt", das er sehr liebte, ging er gegen elf Uhr zum Sekt über. Heinrich, der älteste Sohn des Hauses, nachmals mehr als fünfzig Jahre Geschäftsführer des Neußer Reitervereins und später kurzweg „Simm" genannt, mußte in Jostens Weinstube „Zur Traube" auf der Oberstraße (Nr. 101) gegenüber der Klarissenstraße einen Korb Sekt holen. Alles mußte mittrinken. Das Gelärm drang bis auf die Straße. Es hatte sich rundgesprochen: Der tolle Baron ist wieder da. Gegen 1 Uhr machte Mutter Graefe dem Frühgelage ein Ende und bat den Baron in die gute Stube zum Mittagstisch. Er erhielt den Ehrenplatz, allein auf dem Roßhaarsofa unter den Familienbildern. Zum Essen ließ er Burgunder auffahren und er geriet bald mächtig in Dampf. Simm hielt mit; der Baron entschlief und Simm verdrückte sich. Es war höchste Zeit

Wettrennen mit Zweibeinern

Erst zum letzten Rennen erschien der Baron endlich auf der Bahn. Verärgert war er, für ein einziges Rennen war er nun von Münster nach Neuß gekommen. Es brannte ihm im Hals, und er brannte nach einem rechten Spaß. Nun gaben damals die Kontrollposten, sobald das letzte Rennen angeläutet war, alle Eingänge für die Neußer Jungen frei. Es ging den Jungen weniger darum das Rennen zu sehen, sie wollten auf der Tribüne und vor allem in dem Wagenpark Nachlese halten nach leeren und halbleeren Weinflaschen und allerlei anderen Dingen, die von den Renngästen verschenkt, zurückgelassen oder verloren wurden. Als Bomberg die wilde Jagd der Jungen sah, kam ihm die Erleuchtung zu einem Spaß, zu einem Extra-Rennen für sich selbst.

Schnell sammelte er eine Schar Jungen um sich, zeigte ihnen eine große Handvoll Goldstücke und Silbertaler. „Jetzt kommt ein Rennen für euch! Die ganze Bahn! Der Erste erhält ein 20-, der Zweite ein 10- und der Dritte ein 5-Mark-Stück in Gold. Jeder folgende einen Taler!" Verdutzt standen die Jungen einen Augenblick da. Dann waren sie begeistert dabei. Der Baron startete die Zweibeiner mit seinem Taschentuch, und los ging die wilde Jagd. Der Baron begab sich ins Richterhäuschen, um den Rennverlauf zu überwachen, und einen gerechten Schiedsspruch fällen zu können. Sofort lag „die Schick" an der Spitze des Feldes. „An de Wiehe Bööm" hatte die Schick soviel Vorsprung, daß sie die etwas engen Schaftstiefel ausziehen konnte. In jeder Hand einen Stiefel, fegte sie weiter über die Bahn. Als Erster ging die Schick dann auch durchs Ziel. Sie erhielten die Preise, lediglich ein paar „Fürscher", die sich im Einlaufbogen in das „kächende" Feld eingeschoben hatten, wurden disqualifiziert.



Eins hatte der Baron übersehen. Die Schick hatte sich vor dem Rennen „gedoppt" —, sie hatte im Wagenpark eine halbgeleerte Flasche Rheinwein gefunden. Für die Schick — der spätere Sieger im ersten Neußer Zuchtrennen, er ist übrigens aus dem ersten Weltkrieg nicht zurückgekehrt — hatte die Sache noch ein Nachspiel. Er wollte nach ihrem Siege an einer Trinkbude sich ein „Glas mit", (Selterswasser mit einem Schuß Himbeer) zu Gemüte führen. Der Budenbesitzer sah das Goldstück und fragte drohend: „Jönke, wie kömst du an dat Geld?" Die Schick ergriff ihr Goldstück wieder und kratzte im Renntempo ab. Anderntags aber war die Polizei, „der Klätsche Nasse" an der Schule. Die Schick war nicht da, aber eine genügende Zahl einwandfreier Zeugen für den ehrlichen Erwerb des Goldstückes.

Die dicke Trommel in der Tonhalle

Schon bei der Preisverteilung hatte sich eine Schar Neugieriger bei dem Veranstalter des „Rennens" eingefunden. Sie kannten den tollen Baron und gingen ihm mächtig um den Bart. „In der Tonhalle ist Zigeunerkonzert!" hieß es. Das war für den Baron ein gefundenes Fressen. „Auf zur Tonhalle!" kommandierte er. Unterwegs gabelte er ein paar Trötemänner auf, die sofort als Geleitmusik und für den Einmarsch in die Tonhalle verpflichtet wurden. In der Tonhalle befahl er den Zigeunern das Podium für seine Kapelle zu räumen. Aber die Zigeuner wollten nicht weichen. Sie fürchteten um ihren ausgedungenen Lohn. Der tolle Baron begann eigenhändig das Podium aufzuräumen. Seine Straßenmusiker mußten aufspielen. Mit Begeisterung schlug er selbst die dicke Trommel. In der Tonhalle floß — natürlich auf des Barons Rechnung — an diesem Abend der Wein in Strömen, auch für die beleidigten Zigeuner. Damals wurde der Trommel-Baron zum Vorbild für den Schnasse-Schnibbel und Bahnbrecher für alle nachfolgenden Neußer Kalbfell-Virtuosen.



Beim Schlagen der Trommel nahm der Baron die Bernsteinspitze mit der Zigarre nicht aus dem Munde. Das tat er nur zum Trinken und wenn er auf westfälisch Platt sang: „Wu kriegt wie't upp?" und sein Neußer Gefolge jubelnd miteinstimmte: „Wie kriege mer et op?". Ja, ja, das waren damals noch Zeiten, so vor 60, 70 Jahren!

Wepe.

Rheinisches Landestheater

Im Monat Januar gelangt Moretos Lustspiel „Donna Diana", in der Bearbeitung von H. Schlegel, zur Aufführung. Es wirken mit: Hilde Büttel, Erntride Kamrath, Ingeborg Erika Müller, Rosemarie Rave. Cleo Breuer, Hubert Druyen, Alfred Querbach, Arthur Scheil, Werner Sindermann. Inszenierung: Dr. Herm. Wetzke, Bühnenbild und Kostüme: Joachim Streubel, Musik: Karl Rudolph.

Jubilare bei Wilh. Josten Söhne

In einer Betriebsfeier der Firma Wilh. Josten Söhne, Büchel, wurden folgende Jubilare geehrt: 50 Jahre Arnold Werth, 40 Jahre Wilhelm Pötter und mehrere Jubilare mit 30- und 25jähriger Betriebszugehörigkeit.

Schwarzes Brett

Kolpingsfamilie Neuß-Zentral. Gruppe Kolping: Montag, 8. Jan., 19.30 Uhr, im Gesellenhaus Generalversammlung. — Gruppe Alt-Kolping: Sonntag, Männersonntag mit gem. hl. Kommunion, 17 Uhr Generalversammlung im Gesellenhaus.

Neußer Briefmarkensammler. Nächste Tauschveranstaltung Sonntag, 10 Uhr, in der Rote-Kreuz-Baracke, Zufuhrstraße.

Ortsgruppe Süd des VdK-Kreisverbandes Neuß. Diesmonatige Mitgliederversammlung Montag, den 8. Januar, 20 Uhr, im Lokal „Zur Gilbach" (Neidhöfer). Jahreshauptversammlung.

Der kath. Arbeiterverein Neuß-Weißenberg. Sonntag 19 Uhr im Vereinslokal Vaesen, Kaarster Str. Familienabend.

Pastor Peter spricht

Am Dienstag, dem 9. Januar 1951, 19.30 Uhr, in der Promenadenschule Vortrag von Pastor Peter „Der Mensch des Niederrheins und sein Glaube".

Erlebnisse in Afrika

Samstag, den 6. Januar 1950, 20 Uhr, spricht im Restaurant „Im Dom", auf der ersten Monatsversammlung des neuen Jahres beim Neußer Motorsportklub 1928 im ADAC Neuß, Herr Raddatz, über seine Fahrten und Erlebnisse in Afrika.

Die Brücke

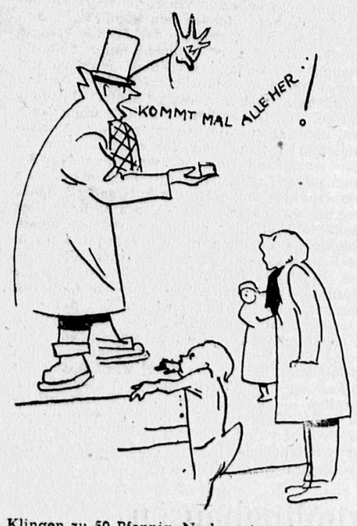
Prof. der Geschichte G. R. Potter an der Universität Sheffield ist am Montag, dem 8. Januar, in Neuß. Er wird um 20 Uhr in der „Brücke" einen Vortrag in deutscher Sprache über das Thema „Das Britische Commonwealth und die Krone" halten. Diesem Vortrag soll sich eine Diskussion in deutscher Sprache anschließen. Alle Interessenten sind eingeladen.

Verlag: Neußer Zeitungsverlag G.m.b.H., Neuß, Niederstraße 46 Verlagsleiter Alfons Frings Neuß Stellv. Verlagsleiter Josef Noé Fritz Gottschall Verantwortlich für den gesamten Inhalt i. V. Josef Schmitz Neuß Kommunalpolitik Dr. Hanns Pöhler Neuß Lokales Stadt Joseph Lange Neuß Lokales Land Hanns Chlotz Neuß Sport Josef Stahl Neuß Vertrieb und Anzeigen: Anton Hamm. Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei A.G. Neuß, Niederstraße 46 Bezugspreis: monatlich DM 3,20 einschl. Botenlohn. Einzelpreis: DM 0,15. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung. Verlag: Tel. 2053. Schriftleitung: Tel. 3963/64. Vertriebs- und Anzeigen-Abt.: 2053.

Mit Zylinder und Lautstärke

Klingenverkauf vom Auto — „Aus einer Mark machen wir fünf"

„Aus einer Mark machen wir fünf, meine Herrschaften. Was, Sie glauben das nicht? Treten Sie nur ran, immer ran, meine Herrschaften!" Unwillkürlich stockt der Gang der Passanten. Die Rattenfänger-Melodie zieht. „100



Klingen zu 50 Pfennig. Noch zu teuer? 200, 300, 400, und wenn Sie wollen 1000." Der Kreis um Anhänger und Mercedes wird größer. Der mit elegantem Zylinder geschmückte Ausrufer steigert sich. „2000 Klingen nur 50 Pfennig. Das letzte Angebot, meine Herrschaften, und nun Spaß beiseite."

Ritsch, ratsch wird die Verpackung mit einer Klinge gelöst. Ein Päckchen Klingen wird wie Gummi gebogen. „Kaufen Sie sich Klingen im Geschäft, dann zahlen Sie das Doppelte. Machen Sie dasselbe Experiment mit den Klingen, und sehen Sie, was übrig bleibt. Ich sage, nichts bleibt übrig, meine Herrschaften. Hier bekommen Sie vier Päckchen für eine Mark. Echte Solinger Qualität. Na, wer möchte nicht kaufen?" Eine Hand nach der anderen streckt sich zum Zylindermann. Eine Mark nach der anderen verschwindet in der provisorischen Kasse der fahrenden Händler. „Leute, wir sind heute zum siebten Male hier. Wer Wert auf Qualität legt, kommt zu uns. Unsere Kundschaft spricht für uns."

„Das stimmt nicht", erklärte wenig später ein Einzelhändler, der zu normalem Preis in seinem Geschäft u. a. Klingen verkauft. „Wer einmal eine wirkliche Qualitätsklinge gebraucht hat und diese mit der so ‚billig' eingekauften vergleicht, wird niemals auf ein ‚fliegendes' Angebot zurückkommen."

Um den Klingenstand hat sich inzwischen eine neue Menschenmenge versammelt. Diesmal steht Jupp als Magnet auf den Wagenbrettern, die ein gutes Geschäft versprechen. „Dat send dolle Kääls. Die verstond et", meint ein Arbeiter, der von der Fabrik kommt. „Worüm könne die dat so belleg verkloppe on net die Geschäftslütt?" Die Schreierei der beiden auf dem Wagen verfehlt ihre Wirkung nicht. Die für ein paar Groschen angebotene Menge entscheidet. „Daß wir so billig verkaufen können", antwortet uns Jupp einige Minuten später, „liegt daran, daß die Solinger Fabrikanten Notverkäufe tätigen und wir entsprechend billig einkaufen können. Viele Fabriken sind schon eingegangen. Früher hatte Solingen 5 Prozent Export. Heute überhaupt keinen. Alle Fabriken arbeiten mit halber Kraft. Jetzt, wo es langsam besser ging, fehlt der Stahl."

„Aus einer Mark machen wir fünf, meine Herrschaften. Was, Sie glauben das nicht?" Mit demselben Trick geht der Rummel von vorne los. 100, 200, 300, 500, 1000 Klingen für 50, nein, für 25 Pfennig, hören wir noch hinter uns herschallen, als sich die Tür zur Redaktion schließt.

kapé

Das Standesamt meldet . . .

für die Zeit vom 27. 12. 1950 bis 3. 1. 1951

Heiraten: Bootsbauer Bernhard Kock, Bockholtstraße 8, mit Maria Wellenberg, Bockholtstr. 8. Maurer Helmut Wyrich, Delrath, Horremer Weg 6, mit Christine Sieger, Am Röttgen 84. Fabrikarbeiter Karl-Heinz Bienefeld, Büttger Str. 85, mit Gertrud Kemmerling, Glockhammer 18. Fabrikarb. Hermann Ponzelar, An der Obererft 20, mit Frieda Schneider, Further Str. 37. Schmied Jakob Bröxkes, Lupinenstraße 48, mit Maria Tappermann, geb. Mathes, Gartenstraße 30. Dekorateur Werner Piel, Münsterplatz 19, mit Trude Leenen, Goethestraße 5. Schmied Helmut Witte, Tulpenstr. 3, mit Renate Hüsges, Tulpenstraße 3. Elektriker Anton Stiehl, Römerstr. 66, mit Petronella Reinartz, Büttger Str. 33. Dipl.-Ing. Matthias Heidger, Buschhausen 82, mit Helene Winkelhaus, Marl, Riegestr. 10. Fabrikarb. Johann Schröder, Mühlenstr. 62, mit Kath. Engels, Mühlenstr. 62. Stuckateur Ferdinand Hatnik, Platz am Niedertor 11, mit Betty Möhrke, Friedrichstr. 35. Eng. Erik Goldberg, Weingartstr. 1, mit Ingeborg Hernicke, Further Str. 141. Bauhilfsarbeiter Hubert Dietrich, Düsseldorf, Erkrather Str. 70a, mit Kath. Borschbach, geb. Piel, Veilchenstraße 45. Kraftfahrzeugschlosser Eberhard Bäck, Heerdter-Busch-Str. 8, mit Gretchen Sterrenberg, Heerdter-Busch-Str. 8. Kaufm. Angest. Ernst Moritz Lipp, Hückeswagen, August-Lütgeneu-Straße 4, mit Margarete Cremer, Kanalstr. 42. Schlosser Karl Thron, Cyriakusstr. 103, mit Margot Kühn, Leipzig W 32, Ratzelstr. 57. Schleifer Johann Brebeck, Oberstr. 21, mit Dora Suchannek, geb. Dziuba, Oberstr. 21.

Geburten: Katharina Hedwig, Tochter von Josef Wilschrey, Preußenstr. 43. Theodor Heinz-Peter, Sohn von Heinr. Welter, Nixhütter Weg 131. Heinz-Josef, Sohn von Theodor Leuchter, Brückerfeld 28. Irmgard Kath., Tochter von Johann Schneiders ,Dorfstr. 6. Karl-Heinz, Sohn von Maximilian Beemers, Venloer Str. 143. Roswitha Ingrid Gertrud, Tochter von Otto Schwarz, Nelkenstr. 22. Margret Elis., Tochter von Rudolf Illgner, Viersener Str. 84. Inge Maria Anna, Tochter von Hermann Riedel, Mühlenstr. 2. Hans Heribert, Sohn von Matthias Meier, Further Str. 123. Christel, Tochter von Karl-Heinz Bienefeld, Glockhammer 18. Irene Waltraud, Tochter von Paul Steinhäuser, Kölner Landstr. 454. Wilhelm, Sohn von Wilhelm Nehrig, Macherscheider Str. 19. Horst Heinz, Sohn von Heinrich Kuhlemann, Berghäuschensweg 39. Else Barbara, Tochter von Heinrich Servos, Rheinstr. 44. — Angelika Marianne, Tochter von Konrad Ketteler, Lilienstr. 9. Beate, Tochter von Hubert Kremer, Schorlemerstr. 77. Karl-Heinz, Sohn von Heinrich Bender, Kölner Landstraße 254.

„Schönes Fräulein, darf ich's wagen?"

Die Tanzstundenzeit ist wieder da — Zwischen Walzer und Samba

Seit jeher ist es so gewesen, sobald der Winter ins Land kommt, werden die Tanzschulen aufgemacht. Das ist nicht nur auf dem Lande so, wo jetzt draußen nicht mehr gearbeitet werden kann, sondern die Tanzstunde gehört auch in der Stadt in die Winterszeit. Es hat sich in den letzten Jahrzehnten im Tanz gar manches geändert, aber die Tanzschule an sich ist die gleiche geblieben wie in jenen Tagen, da der Großvater sich der Großmutter zu nähern wagte und mit tiefer Verbeugung und leisem Erröten sie zum Tanze holte.

Zwischen Arbeit und Schule und den Verpflichtungen, die auch die Jugend schon dem Leben gegenüber hat, bedeutet die Tanzschule so etwas wie einen Lebensrausch. Es ist ein Spiel, ein Fröhlichsein, wie sie zu der unbeschwerten Jugendfreude gehören. Es ist kein spiegelndes Parkett, auf das sich die noch oft recht ungeschickten Beine begeben. Der Saalboden, der zu den Vereinsfeiern dient, wird etwas aufgefrischt und geglättet. Lange Stuhlreihen werden aufgestellt: links sitzen die „Damen", rechts die „Herren", und in der Mitte dehnt sich die Tanzfläche aus. Die Herren sind noch lange keine vollendeten Kavaliere, o nein, sie sind hier, um im „Tanz- und Anstandsunterricht" erst noch zu lernen. Es ist nicht so leicht, die richtige Verbeugung vor der jungen Dame zu machen, die als Partnerin zugewiesen wird. Der Tanzlehrer wacht schon sehr darüber, daß man sein Mädchen nicht einfach an der Hand packt und auf die Tanzfläche zerrt. Hübsch manierlich geht das alles zu, und man lernt ja so gerne, um nur den Mädchen zu gefallen. Und die wiederum achten sehr darauf, denn eine jede möchte ja nur den gewandtesten und sichersten Tänzer haben.

Der moderne Gesellschaftstanz wird ja oft noch als unschön und artfremd abgetan. Ihm stellt man den natürlichen frischen Volkstanz gegenüber. Es ist aber so, daß gerade die Jugend nicht zurückstehen möchte, und ihrem Wunsche kommen auch die Tanzlehrer entgegen. Volkstanz ist ja, streng genommen, der Tanz, den das Volk tanzt, zu den Melodien und Rhythmen, die der Generation im Ohr schmeicheln. Es hat aber nur wenig Sinn, krampfhaft an den alten historischen Tänzen festzuhalten, wenn das Bedürfnis dazu nicht vorhanden ist. Der Gemeinschaftstanz früherer Jahrhunderte hat sich im Laufe der Zeiten mehr und mehr zum Paartanz entwickelt, bis man sich heute, angeregt durch die skandinavischen und angelsächsischen Länder, wieder mehr dem Gesellschaftstanz zuwendet. Tanz ist eine Form des geselligen Lebens, ein Ausdruck der Lebensfreude, und entspricht dem Bewegungsbedürfnis des Menschen. Daß er nicht in häßlichen Formen entstellt werde, ist das Anliegen der Tanzschulen, die sich in ihren Kursen außerdem noch bemühen, gute Umgangsformen und freies, sicheres Benehmen zu lehren.

Die Jugend tanzt seit je. Für sie ist der Tanz noch ursprüngliche Krönung jeden Festes. Auch bei den Ehepaaren zeigt sich lebhaftes Interesse für den Tanz. Nur die Kriegsgeneration, die durch lange Gefangenschaft und Vereinsamung den heute härtesten Daseinskampf durchmacht, steht in dieser Freizeiterholung noch zurück. Ihr die Freude am Tanz zu wecken, ist eine Aufgabe. Auf die Einwände der allzu modernen Tanzformen betonen die Tanzlehrer, daß Rumba und Samba ausgesprochene südamerikanische Volkstänze seien, ihre Rhythmen und Melodien aber unserem heutigen Empfinden nahekämen. Tanz werde nicht erfunden. Am Anfang stehe die Musik, der Takt. Als Johann Strauß seine zündenden Weisen schrieb, war es gar bald allen Menschen ein Bedürfnis, sich mit diesem neuen Dreivierteltakt auseinanderzusetzen. Damit war der Walzer geboren, der übrigens auch heute noch gepflegt und gelehrt wird.

Wie der Walzer so gehört auch der „Rheinländer" nach wie vor zur „Allgemeinbildung", wie sie die Tanzschulen anstreben. Die wüsten Tänze, die einmal so sehr in Mode gekommen waren, sind schon wieder vergessen. Jedenfalls können sich auch die älteren Semester immer noch und wieder bei den Festveranstaltungen ihrer Vereine und daheim im Familienkreis in der bewährten Weise drehen, bei der der Großvater zunächst, um in den Takt zu kommen, sein Hm-ta-ta summt und allmählich wieder so ganz im Schwunge ist wie damals, als er in der Tanzschule den ersten Schritt ins Leben" übte . . .

Der Marktbericht

Auf der Versteigerung des Düsseldorfer Großmarktes wurden folgende Preise erzielt (in DM je 50 kg): Dauerrotkohl 7,5—8, Dauerweißkohl 4—4,5, Wirsing 3—6,4, Rosenkohl A—B 33—39, Feldsalat 40—44, Grünkohl 4—5, Möhren, gew. 6,5—7,4, ungew. 3,5—4, Schwarzwurzeln 34—35, Zwiebeln 10—10,5, Rote Bete 6—7,4 Treibpflücksalat 23,1—25 6, je 100 Stück: Sellerie über 7 cm 9,5—17,4, über 10 cm 22—28, über 15 cm 30—33, Porree 8—10,3, Endivien A2—A3 11—12,2, Kohlrabi 5—7, Tendenz: Anfuhr gut, Nachfrage gut.

Einzelhandelspreise in Neuß

In Neuß wurde je Pfund in Pfennigen gezahlt: Sellerie 40—45, Schwarzwurzeln (holl.) 60, Möhren 10, Rotkohl 12, Weißkohl 9, Wirsing 10, Rosenkohl 55, Feldsalat 48, Grünkohl 12, Zwiebeln 15, je Stück: Sellerie 15, Endivien 15.

Gründungsfest der „Novesia"

Die „Novesia", der Verein katholischer Kaufleute Neuß, begeht nach alter Weise am Dreikönigstag (Samstag, den 6. Jannuar) ihr Gründungsfest. Um 9.30 Uhr ist feierliches Hochamt im Quirinusmünster, um 20 Uhr in der Bürgergesellschaft Festversammlung mit Jubilarehrung.

Kirchliche Nachrichten

Samstag, den 6. Januar, Fest der Erscheinung (Hl. Drei Könige) — Sonntag, den 7. Januar — Fest der Heiligen Familie

Münsterpfarre. Fest der Erscheinung des Herrn (Hl. Dreikönige). Hl. Messen: 6.30, 7.30, 8.30 Kindermesse, 9.30 feierl. Hochamt, 11 letzte hl. Messe, Kinderandacht fällt aus. 15.30 Uhr Feierstunde für alle Ostvertriebenen. 18 Uhr Abendandacht. — Sonntag, Kommunion der Männer um 7.30 Uhr. Hl. Messen wie am Vortage. 14 Kinderandacht, 18 Abendandacht, Krankenwoche: Kpl. Bormacher. — Ab Dienstag wieder Schulmesse: Dienstag, Freitag, 8.30, Mittwoch, 8.30 Gymnasium.

St. Marien. Familienkommunion der Pfarre. Hl. Messen um 6 Uhr, 7 Uhr, 8 Uhr, 9 Uhr Kindermesse, 10 Uhr Hochamt, 11.15 Uhr, 14 Uhr Christenlehre, 18 Uhr Andacht. — Werktags sind die hl. Messen um 6.15, 7, 7.45 und 8.30 Uhr. Mittwoch: 7.45 Uhr Segensmesse der Frauen und Mütter, Donnerstag: 6.15 Uhr Pfarrjugendmesse. Samstag: 17.30 Uhr Salveandacht, 19.15 Uhr kirchl. Abendgebet.

St. Barbara. Kommunionsonntag der Männer. 7.30 Betsingmesse, 9.30 Deutsche Singmesse, 11.30 Christenlehre und Andacht für alle Schulkinder, 17 Andacht zu Ehren der Heiligen Familie. In der Woche 7.15 hl. Messe, Dienstag und Freitag, 8 Uhr, Schulmesse. Samstag 18 Salveandacht, 20 Jugendpredigt und Deutsche Komplet.

Hl. Dreikönige. Dreikönigenfest. Feier des Patroziniums. 7, 8, 9, 10 und 11.30 Uhr hl. Messe, 14 Uhr Kinderandacht, 18 Dreikönigenfeier. — Sonntag, Fest der Hl. Familie, gem. hl. Kommunion der Männer und der Jungen der Unterstufe. 7, 8, 9, 10 und 11.30 hl. Messe, 14 Christenlehre, 17 Pfarrandacht. Werktags 7, 8 und 8.30 hl. Messe, Mittwoch 8 Frauenmesse, Donnerstag, 7 Uhr, Jugendmesse, Samstag 15—19 Beichtgelegenheit, 19.30 Uhr deutsche Komplet. Krankenwoche: Kpl. Vollmer, Fringsstraße 5.

Kapelle Selikum: Dreikönigen und Sonntag, 8 Uhr, hl. Messe.

St. Elisabeth. 6.30 Frühmesse, 7.30 Kommunionmesse der Männer, 9 Kindermesse mit gem. hl. Kommunion der Schulmädchen, 10 Singmesse, 14.30 Liedstunde u. Andacht, auch für Erwachsene. In der Woche hl. Messen 7, außer Mittwoch im Klösterchen und um 8.30 Uhr in der Kirche. Mittwoch: 7 Uhr hl. Messe für unsere Gefangenen und Vermißten (Kirche), 8.30 Uhr hl. Messe, 20 Uhr Jahreshauptversammlung des Kirchenchores im Kindergarten. Samstag: 15 Uhr Beichtgelegenheit der Schuljungen, 19 Uhr Deutsche Komplet.

St. Konrad. Fest der Erscheinung des Herrn (Hl. Dreikönige). Patrozinium der Mutterpfarre. Hl. Messen 6, 6.55 Gemeinschaftsmesse, 7.55 feierliches Hochamt, 9 Kindermesse, 10 Deutsche Singmesse. — Andachten: 13.45 für das Kloster, 14.30 für die Kinder. Anschließend Beichte bis 17 Uhr. — Sonntag, Fest der Heiligen Familie. Messen und Andachten wie sonntags. Nach der Kinderandacht: Dreikönigsspiel für die Kinder. Eintritt 10 Pfg. 19 Uhr Weihnachts- und Dreikönigsfeier der Jugend (Modernes Dreikönigsspiel: „Die fröhlichen drei Könige" von H. Sieguweit). Eintritt 20 Pfg. Beide Veranstaltungen im Saal des Alexianerklosters. Karitaskonferenz morgens nach der 10-Uhr-hl.-Messse im Pfarrhaus. — In der Woche: Hl. Messen 6 und 7.30. Schulmessen: dienstags und donnerstags 8 Uhr, Samstag 19.30 Uhr Komplet für die Jugend. Nächsten Sonntag gemeinschaftliche hl. Kommunion der Jugendlichen in der hl. Messe um 6.55 Uhr, der Schulknaben in der Kindermesse um 9 Uhr.

St. Josef. Hl. Messen: 6.30, 8 mit Gemeinschaftskommunion der Männer, 9, 10 Hochamt, 11 Kinderandacht 14, Pfarrandacht 17 Werktags hl. Messen: 7, 7.45, 8.30, Dienstag 7 Pfarrjugendmesse, 20 liturgisches Abendgebet für die gesamte Pfarrjugend mit Vortrag, Mittwoch 8.30 Segensmesse für Frauen, Donnerstag 7.45 hl. Messe für die gefangenen und vermißten Soldaten, Samstag 15 Beichtvorbereitung für die Schulknaben, Krankenwoche Kpl. Vogt, Gladbacher Straße 7.

Evangelische Gottesdienstordnung

Samstag, den 6. Januar 1951

Christuskirche: 19 Uhr Wochenschlußandacht Pfr. Bredo.

Sonntag, den 7. Januar 1951

Christuskirche: 9.30 Gottesdienst Pfr. Peter, **Reuschenberg** 10 Gottesdienst Pfr. Fernau, **Uedesheim:** 8.30 Gottesdienst StR. Hellriegel, **Grimlinghausen:** 10 Gottesdienst StR. Hellriegel.

Die Neußer Polizei meldet . . .

Vorsicht bei Ankauf

In der Zeit vom 23. 12. 1950 bis 2. 1. 1951 wurde aus einem Neubau in Neuß eine größere Menge Kabel entwendet. Es handelt sich um Telefonkabel mit 20 und 40 Adern aus Kupfer, die mit einem Bleimantel umgeben sind. Die hiesigen Rohproduktenhändler werden vor Ankauf gewarnt. Entsprechende Mitteilungen, die zur Aufklärung führen und die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, nimmt die Dienststelle des Kreispolizeichefs Neuß, Kanalstr. 71, Zimmer 22, entgegen.

Ohne festen Wohnsitz

Während eines Streifenganges konnte ein Mann festgenommen werden, der sich zur Zeit ohne festen Wohnsitz umhertreibt. Bei näherer Ueberprüfung wurde dem Festgenommenen ein Fahrraddiebstahl nachgewiesen. Nach Abschluß der Ermittlungen erfolgt Vorführung vor dem Amtsrichter.

Begehrtes Altmaterial

Im Dezember 1950 sind von der Baustellle des Städtischen Krankenhauses ca. 120 Meter Bleikabel abmontiert und entwendet worden.

Jugendliche Diebe

In der Zeit von Ende Dezember 1950 bis zum 3. Januar 1951 wurden von einem Kohlenplatz in der Rosenstraße ca. 37 Zinkplatten in der Größe von 1,00x1,10 m gestohlen. Bisher wurden mehrere Jugendliche ermittelt, die einen Teil der entwendeten Platten an einen Klempner verkauft hatten.

Radfahrer verletzt

Auf der Kölner Landstraße wurde ein Radfahrer von einem Personenkraftwagen angefahren. Der Radfahrer trug ernstliche Kopfverletzungen davon und mußte einem Krankenhaus zugeführt werden. Fahrrad und PKW wurden leicht beschädigt.

Man kann nicht vorsichtig genug sein

Am 30. 12. 1950, gegen 11 Uhr, hat eine in Neuß-Uedesheim wohnhafte Ehefrau beim Geldeinzahlen auf dem Hauptpostamt in Neuß DM 20,— liegengelassen. Der Geldbetrag war kurze Zeit später nicht mehr vorhanden. Nachfragen beim Postbeamten verliefen ohne Erfolg.

Bettler festgenommen

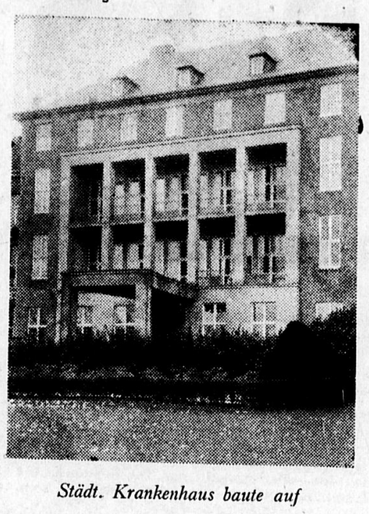
Wegen Bettelei und Landstreicherei wurde ein Mann aus Köln vorläufig festgenommen.

Apotheken-Bereitschaftsdienst

In der Zeit vom 7. bis 13. Januar ist die Marien-Apotheke, Drususallee 8 (Ruf 2434), und die Nord-Apotheke, Venloer Straße 137 (Ruf 3007), dienstbereit. Beginn Samstagabend.

NGZ gratuliert

Frau Wwe. Heinrich Meskes, Neuß, Jülicher Straße 64, feiert am 6. Januar 1951 ihren 80. Geburtstag.



Städt. Krankenhaus baute auf

Heimatfußball ohne Schlager

Aber einige interessante Kräftevergleiche

SC Grimlinghausen — SV St. Tönis

Schon immer waren die Freundschaftsgegner aus der Krefelder Kante gern gesehene Mannschaften in unserem Kreis. Auch morgen wird sich die bekannte Elf aus St. Tönis bestimmt die Sympathien des Publikums holen. Wir glauben, daß der SC hier einen guten Griff getan hat.

SC Kapellen — VfB Hochneukirch

Der Spitzenreiter der 1. Kreisklasse hat sich für morgen die bekannte Elf aus Hochneukirch verpflichtet, die noch im vergangenen Jahre in der Bezirksklasse spielte. Trotz ihres Abstiegs in die Kreisklasse hatte der VfB gute Ergebnisse zu verzeichnen, so wurde u. a. auch Weißenberg in Hochneukirch geschlagen. Es dürfte hier zu einem interessanten Kräftevergleich kommen.

SG Holzheim — SVg Gierath

Die Schwarzweißen aus Holzheim haben mit der Einladung des Spitzenvereins der Gruppe 1 bestimmt keinen schlechten Griff getan. Die Gierather haben in der ersten Serie eine beständige Form an den Tag gelegt und die Herbstmeisterschaft errungen. Da auch die SG wieder im Kommen begriffen ist, glauben wir, daß es zu einem spannenden Treffen kommen wird.

Germania Hoisten — Tus Reuschenberg

Der Tus folgt einer Einladung der Hoistener Germania. Trotz ihres großen Siegeswillens werden die Platzbesitzer auf die Dauer der erfahrenen Spielweise der Rotweißen nicht standhalten können.

FC Orken — FC Zons

Eine interessante Kraftprobe zwischen Gruppe I und Gruppe II wird diese Begegnung werden. Beide Mannschaften belegen in der ersten Kreisklasse bei der Halbzeit den zweiten Tabellenplatz und bei der Gleichwertigkeit beider Parteien ist die Frage nach dem Sieger offen. Besinnen sich die Grevenbroicher Vorstädter auf ihre frühere Spielstärke, werden die Zonser im Schloßstadion einen schweren Stand haben. Da der TuS ohne Spiel ist, dürfte mit gutem Besuch zu rechnen sein.

SV Neukirchen — Siegfried Norf

Zum friedlichen Wettkampf empfangen die Neukirchener ihren alten Bekannten Siegfried Norf. Obwohl die Norfer eine Klasse höher spielen, ist damit noch nicht gesagt, daß sie dieses Spiel gewinnen. Treten die Neukirchener komplett an, ist ein schönes Spiel mit völlig offenem Ausgang zu erwarten.

Generalversammlung des VfL Garzweiler

Am heutigen Samstagabend, 20 Uhr, findet im Lokale Frenken die Jahreshauptversammlung des VfL Garzweiler statt. Alle Mitglieder werden gebeten, pünktlich zu erscheinen.

Meisterschaftsspiele

1. Kreisklasse, Gruppe II

VfR Büttgen — Germania Grefrath

In Gruppe II wird morgen nur dieses Spiel nachgetragen. Auf eigenem Platze ist der VfR Büttgen für jede Elf der Gruppe ein sehr schwerer Gegner. Die Germania ist zwar gegen Schluß der ersten Serie gut aufgekommen, aber ob sie in Büttgen das Spiel erfolgreich bestehen werden, wagen wir zu bezweifeln. Wir sehen den VfR mit etwa 2 Toren Vorsprung in Front.

Zweimal um Punkte in der Bezirksklasse

In der Bezirksklasse gibt es morgen nur zwei Spiele um Punkte. Es handelt sich hier um Neuansetzungen, und zwar spielen: SV Lürrip gegen SV Waldhausen und Viktoria Rheydt gegen 1. FC M.Gladbach.

Handballer starten die Rückspiele

TG 48 Neuß in Büderich vor einer schweren Aufgabe

Der 7. Januar steht als Termin für die Rückspiele der Handballklassen fest. Auch in der ersten Kreisklasse des Kreises Düsseldorf, in der unsere drei Neußer handballtreibenden Vereine zu finden sind, werden die ersten Rückspiele ausgetragen. Schwache Hoffnung auf einen guten Spitzenplatz hat nur noch die Turngemeinde, die sich allerdings keinen Seitensprung mehr erlauben darf, wenn man mit ihr noch rechnen will.

Tura Büderich — TG Neuß

Wenn auch die Büdericher in Neuß sehr deutlich geschlagen wurden, so ist es nach den jüngsten Leistungen durchaus nicht sicher, ob die Neußer den Sieg wiederholen werden. Büderich konnte nämlich noch am Sonntag den TG-Bezwinger VfB/Eintracht im Pokalspiel hoch geschlagen nach Hause schicken. Wir glauben daher, daß es sich diesmal um eine durchaus offene Angelegenheit handelt.

VfB Eintracht — VfL Neuß

Der VfL müßte schon zu seiner besten Form auflaufen, wenn er auch nur die geringsten Chancen geltend machen will. Die Düsseldorfer gaben noch vor wenigen Wochen in Neuß Zeugnis ihres Könnens, indem sie der Turngemeinde beide Punkte abzunehmen verstanden. Auf eigenem Platze haben die Eintrachtler alle Trümpfe in der Hand. Wir können daher nicht glauben, daß die Rheinkraftler eine Niederlage verhindern werden.

VfR Neuß — BV 04 Düsseldorf

Es bleibt abzuwarten, ob die Grünhemden an die Form der letzten Spiele anknüpfen. Feldmäßig spielen die Neußer nicht schlecht, aber es fehlt vorne der Vollstrecker. Wir glauben kaum, daß die Rasensportler eine erneute Niederlage abwenden können.

Tus eine Runde weiter?

Turnerschaft Lürrip — TuS Grevenbroich

Die zweite Pokalrunde führt den TuS zu einem mittelstarken Gegner der gleichen Klasse. Schon vor drei Monaten spielten die Grevenbroicher in Lürrip und siegten so, wie man es auch in der Folge von ihnen gewohnt war. Auch die beiden knappen, zudem noch unglücklichen Punktniederlagen dürften die Kreisstädter nicht erschüttert haben. — Auf der Platzanlage des M.Gladbacher Volksgartens werden sie vielmehr mit guten Aussichten um den Eintritt in die dritte Runde kämpfen.

Dritter Kreisturntag in Neuß

Stadt Neuß und TG 48 Gastgeber des diesjährigen Turntages

Der Turnkreis Düsseldorf-Neuß im Rheinischen Turnerbund hält am Sonntag im Hotel-Restaurant „Further-Hof" seinen dritten Kreisturntag ab. Weit über 100 Vertreter aus Düsseldorf-Stadt, Düsseldorf-Land, Ratingen, Kaiserswerth, Erkrath, Angermund und der linksrheinischen Orte Oberkassel, Heerdt, Büderich, Kaarst, Büttgen u. a., werden sich neben den Vertretern der Stadt Neuß zu dieser bedeutungsvollen Tagung in der Quirinusstadt ein Stelldichein geben. Das Programm und die Tagesordnung sieht 12 Punkte vor. Nach einem Musikvortrag werden Vertreter der Stadt und der Türngemeinde die Begrüßung der Gäste vornehmen. Der Vorsitzende des Turnkreises Düsseldorf, Hans Kirchhoff, wird den Kreisturntag eröffnen und Oberturnwart Heinrich Meusel den Jahresbericht erstatten. Als weitere Programmpunkte sind vorgesehen: Kassenbericht, Bericht der Kassenprüfer, Entlastung des Kreisvorstandes, Neuwahl des Kreisvorstandes und der Kassenprüfer, Veranstaltungen und Lehrgangsarbeit des Turnkreises im Jahre 51. Anträge der Vereine und Verschiedenes. Als turnerfreundliche Stadt ist sich Neuß der Ehre als Gastgeber des dritten Kreisturntages bewußt. Stadt und Turngemeinde werden alles tun, den zahlreichen Gästen einen angenehmen Aufenthalt zu bereiten.

Tura Büderich noch um Punkte

SV Lohausen—Tura Büderich

Die Büdericher Tura hat morgen noch ein Meisterschaftsspiel aus der ersten Serie nachzutragen. Dieses Spiel in Lohausen darf nicht auf die leichte Schulter genommen werden, wenn der derzeitige Tabellenplatz nicht gefährdet werden soll. Auf Grund der in der ersten Serie gezeigten Leistungen hat die Tura immerhin berechtigte Aussichten unter den ersten Vier der Gruppe die Saison zu beenden. Die Lohausener haben an sich nicht die Mannschaft dastehen, die der Tura normalerweise gefährlich werden könnte, aber der Haken liegt hier im Vorteil ihres eigenen Platzes. Wir raten den Büderichern, auf alle Fälle nicht leichtsinnig zu spielen. Nur dann müßte ein eindeutiger Sieg herausspringen.

Der „Pokal" rollt wieder!

Nachdem die fünf linksrheinischen Fußballkreise die Vertreter für die weitere WFV-Pokalrunde auf der Kreisebene bis zum 7. Januar 1951 ermittelt haben, erfolgt nunmehr die Paarung mit der Bezirksklasse. Der Bezirk Linker Niederrhein hat 10 Vereine zu ermitteln, die im Laufe der nächsten Monate mit den Vereinen der Verbandsliga und den Vertragsspielermannschaften auf Verbandsebene gepaart werden. Die 1. Bezirksrunde wird am 14. bzw. 21. Januar 1951 durchgeführt, der am 28. Januar 1951 der 2. bezirkliche Durchgang folgt. Aus technischen Gründen ist es nicht mehr möglich, die Ansetzungen rechtzeitig durch die AM zu veröffentlichen und werden hiermit als verbandsamtlich bekanntgegeben.

Wir wir hören, haben die Kreisklassenmannschaften unseres Kreises auf die Austragung der Pokalrunde des WFV verzichtet. Drei unserer Bezirksklassemannschaften nehmen an der am 1. Januar beginnenden Runde teil, nämlich TuS Grevenbroich, SV Glehn und VfL Neuß.

Die Spiele zum 14. Januar 1951:

1. FC M.Gladbach—Odenkirchen 05/07 oder FC Windberg 07; Union Rheydt oder TuS 03 Güddenrath—STV Dohr; SpV Rheydt 08—SpV 09 Olzenrath oder Blau-Weiß Wickrathhahn; SC Rheindahlen—ViktoriaMennrath oder Blau-Weiß Helenabrunn; Schwarz-Weiß Broich-Peel oder Sportfr. Neersbroich—Viktoria Rheydt; SC Schiefbahn—Sportfr. Neuwerk; Viktoria Anrath—Grün-Weiß Viersen; Germania Viersen—SpVg Waldhausen; SpV Glehn—TuS Grevenbroich (Müntefering); TSV Kaldenkirchen—CfR Hardt; SC Lobberich—TSF Bracht; SpV Grefrath 10—TuS Vinkrath; FC Uerdingen 05—Bockumer SpV; SpV St. Tönis—Viktoria Krefeld; Adler Nierst—VfB Uerdingen; TuS Kranenburg—Alemania Pfalzdorf; FC Schenkenschanz oder SpV Asperden—SC Kleve 63; BV Kellen—SpV Uedem.

Die Spiele zum 21. Januar 1951:

Osterather SpV—VfL Neuß (Hubbertz); VfL Willich—SpV Lürripp; Dülkener FC—Schwarz-Weiß Elmpt; SpV Weeze—Viktoria Goch; VfR Nieukerk—TuS Lintfort.

Kreis Grevenbroich



Straße im Landkreis Foto: Groß

Ziel: reelle Milchversorgung

Neues Milch- und Fettgesetz auch für den Landkreis Grevenbroich von großer Bedeutung

Grevenbroich. Die im Anschluß an die allmähliche Aufhebung der Zwangsbewirtschaftung auf dem Milchsektor ergangene vorläufige Regelung des Milchverkehrs auf Grund des immer wieder neu befristeten Bewirtschaftungsnotgesetzes wurde nun durch das neue Milch- und Fettgesetz abgelöst. Diese Neuregelung schafft das rechtliche Fundament für eine seit den zwanziger Jahren von allen aktiven Kräften der Milchwirtschaft, nicht zuletzt vieler Vorkämpfer aus dem Rheinland, angestrebte, also organisch aus der Praxis gewachsene Milchmarktordnung. Diese Marktordnung bedeutet keine Zwangsbewirtschaftung, sondern gibt den gesetzlichen Rahmen für eine disziplinierte und funktionsfähige Ordnung im Interesse aller Beteiligten.

Gleichmäßige Versorgung Hauptaufgabe

Die Hauptaufgabe der Trinkmilchordnung ist die gleichmäßige laufende Versorgung der Bevölkerung mit 2,8 Prozent fetthaltiger pasteurisierter Standardmilch, wobei einerseits ein tragbarer Preis für den Verbraucher, andererseits ein Erzeugerpreis sichergestellt werden soll, der die Produktionskosten deckt und daher eine ausreichende Milchversorgung sichert. Diesem Ziel, die Interessen von Erzeuger und Verbraucher auf einen Nenner zu bringen, dient eine Reihe von Grundsätzen und Einzelmaßnahmen: Der Grundsatz der molkereimäßigen Be- und Verarbeitung von Milch dient sowohl wirtschaftlichen als auch hygienischen Zwecken. In Ausführung dieses Grundsatzes sind Bestimmungen erlassen über Molkereieinzugs- und -absatzgebiete, die Regelung der Liefer- und Abnahmebeziehungen zwischen Milcherzeugern und Molkereien, Bestimmungen zur Ueberwachung des Weges der Milch vom Erzeuger bis zum Verbraucher sowie Vorschriften über die laufende und allmähliche Verbesserung von Güte und Qualität der Trinkmilch. Bei allen diesen Vorschriften ist nicht etwa daran gedacht, den gesamten Milchverkehr zu uniformieren, sondern es sind vielmehr Möglichkeiten gelassen, den besonderen Verhältnissen und Situationen in den verschiedensten Milcherzeugungsgebieten Rechnung zu tragen, so auch im Landkreis Grevenbroich.

Das Milch- und Fettgesetz verwirklicht ferner einen für die ländliche Marktwirtschaft, insbesondere die Marktordnung, typischen Gedanken einer weitgehenden Beteiligung der an der Milchwirtschaft interessierten Wirtschaftskreise bei der technischen Durchführung von Aufgaben auf dem Gebiete der Milch- und Fettwirtschaft, soweit es sich nicht um staatliche Hoheitsaufgaben handelt. Diese Beteiligung aller Wirtschaftskreise einschließlich der Verbraucher soll in Form der sogenannten Marktgemeinschaften durchgeführt werden, die bereits in der britischen Zone, insbesondere in Rheinland-Westfalen, seit einiger Zeit segensreich wirken. Hierdurch gewinnt die Idee der Kooperation und des Zusammenwirkens aller beteiligten Kreise zu einem gemeinsamen Ziel ihre feste Form.

Bedeutungsvolle Einrichtung

Eine weitere, sehr bedeutungsvolle Einrichtung ist durch das Milch- und Fettgesetz in der sogenannten Einfuhr- und Vorratsstelle für Fette als Anstalt des öffentlichen Rechts geschaffen worden. Behandeln die milchwirtschaftlichen Vorschriften des Gesetzes die Ordnung des Binnenmarktes, so soll durch die Einfuhr- und Vorratsstelle ein organischer Zusammenhang zwischen dem Binnenmarkt und dem Außenhandel hergestellt werden. Die wichtigste Aufgabe der Einfuhr- und Vorratsstelle für Fette ist die Regelung der Einfuhr von Fetten und Oelen entsprechend den allgemeinen und den jahreszeitlichen Bedürfnissen des Binnenmarktes sowie die Bevorratung von Fetten und Oelen.

Möglichkeiten zur Preisregelung

Der Bedeutung der im Milch- und Fettgesetz behandelten wichtigsten Nahrungsmittel entsprechend sind gesetzliche Möglichkeiten zur Preisregelung für Trinkmilch, Butter, Schmalz und sonstige Speisefette vorgesehen, wobei sowohl Erzeuger- und Verbraucherpreise als auch Bearbeitungs- und Handelsspannen amtlich festgesetzt werden können.

Nur ein kleines Beispiel

Vertrauen zur Vertretung haben! — Ein Abgeordneter fuhr in die Kreisstadt

Grevenbroich. Die Geschichte, die hier erzählt werden soll, ist eine kleine, vielleicht sogar eine alltägliche. Sie spielt im Landkreis, und es geschah erst vor ein paar Tagen. Es ist auch nicht wichtig, in welcher Gemeinde es sich zutrug. Ein Mann, der — sagen wir: ein Geschäft unterhielt, kam privat zu einem Kreistagsabgeordneten, um ihm zu sagen, daß man behördlicherseits seinen Laden zu schließen beabsichtige, weil angeblich die Voraussetzungen zu einer Konzession fehlten. Der Mann zeigte dem Abgeordneten seine Zeugnisse, die in Ordnung waren, und bat um einen Rat. Der Kreistagsabgeordnete versprach, zu helfen. Er fuhr am nächsten Morgen wegen dieses einen Falles in die Kreisstadt und legte dem Beschlußausschuß die Unterlagen des Geschäftsinhabers vor.

Es stellte sich heraus, daß tatsächlich kein Grund vorlag, dem Ladeninhaber seine Konzession zu entziehen. Der Beschluß, der den Geschäftsmann verständlicherweise in große Sorgen gebracht hatte und auf einem Irrtum beruhte, der „menschlich ist", wurde aufgehoben. Der Kreistagsabgeordnete fuhr in seine Gemeinde zurück und berichtete dem Geschäftsmann, daß seine Angelegenheit bereinigt sei. Der Mann wollte zunächst nicht glauben, „daß es heute noch soviel nachbarliche Hilfe gibt", doch der Kreistagsabgeordnete klärte ihn auf, daß er keineswegs als Privatmann gehandelt habe, sondern als Mensch, den er — der Ladeninhaber — selbst mitgewählt habe, und daß es deshalb eine selbstverständliche Pflicht sei, als Vertreter der Bevölkerung ihre Interessen zu vertreten. Die beiden verabschiedeten sich, und unsere kleine Geschichte ist damit zu Ende.

Vielleicht ist diese Geschichte gar nicht einmal so klein, denn sie läßt die Vermutung zu, daß ein Großteil der Landbevölkerung noch nicht weiß, welche Aufgaben ein Abgeordneter eigentlich hat,sei es vom Kreis, vom Amt oder von einer Gemeinde. Mit der Wahl allein ist wenig getan. Jeder von uns muß wissen, daß wir uns in besonderen Fällen jederzeit an unseren gewählten Abgeordneten wenden können, und daß es keinen Vertreter gibt, der nicht ein offenes Ohr für die Sorgen und Wünsche jedes einzelnen hat. Nach einer Wahl beginnt erst die Arbeit — auf beiden Seiten. Und nur Vertrauen gewährleistet ein dauerhaftes, fruchtbares Zusammenwirken.

Der Marktbericht

Eiernotierungen der Kölner Warenbörse vom 5. Januar 1951: Deutsche Frischeier, Abgabepreis ab Kennzeichnungsstelle an den Großhandel in Dpfg. je Stück einschließlich Verpackung für die in den letzten Tagen getätigten Abschlüsse. Gewichtsklasse B 19—18½. Auslandseier: Abgabepreis des Einfuhrhandels an den Großhandel ab Lager, Stückpreise in Dpfg. einschließlich Verpackung. Holl. Frischeier B 18¾—18¼, schwedische B 18¼—18. Tendenz: Schwächer. Kartoffeln: Die Preise sind Großhandelspreise für 50 kg, Frachtparität Köln ohne Sack: Gelbfleischige Speisekartoffeln je nach Qualität, Sorte und Herkunft 4,5—5. Tendenz: Angebot und Nachfrage ausgeglichen. Großhandelspreise: alles pro 100 kg waggonfrei, rhein. Verladestationen. Für drahtgepreßtes Heu erhöht sich der Preis um DM 1,— pro 100 kg. Roggen-Weizenstroh, zweidrahtgepreßt 4—4,3, Roggen-Weizenstroh, eindrahtgepreßt 3,7—4, Roggen-Weizenstroh, Kordelballen oder geb. 3—3,3, Gersten-Haferpreßstroh 3,2—3,5, Gersten-Haferstroh, Kordelballen oder geb. 2,8—3,1, Luzerneheu, gut, gesund, trocken, lose 10—10.5, Kleeheu, gut, gesund, trocken, lose 9—9.5, Wiesenheu, gut, gesund, trocken, lose 9.5—10,5. Tendenz: Da die zweite Druschperiode noch nicht eingesetzt hatte und das Strohangebot gering ist, mußten höhere Preise bewilligt werden.

Der Landkreis in einem Blick

Gemeindewahl in Büttgen und Holzheim

Büttgen. Gemäß Verordnung der Landesregierung findet die Gesamtneuwahl der Gemeindevertretungen Büttgen und Holzheim am Sonntag, dem 25. Februar, statt. Die Auflegung der Wählerlisten erfolgt in der Zeit vom 1. bis 9. Februar 1951. Wahlvorschläge werden bis zum 16. Februar, 18 Uhr, entgegengenommen.

Wiederwahl in Nettesheim

Nettesheim. Die Amtsvertretung Nettesheim wählte in der vergangenen Woche mit großer Mehrheit den bisherigen Amtsbürgermeister Gustav Päffgen in Nettesheim wieder zum Amtsbürgermeister und den bisherigen stellvertretenden Amtsbürgermeister Wilhelm Schieren in Anstel-Alshof zum stellvertretenden Amtsbürgermeister.

Fleißige Gemeindeväter

Norf. Eine Sitzung der Gemeindevertreter ist für Donnerstag, den 11. Januar, um 16 Uhr im Rathaus Norf angesetzt. Tagesordnung: Schulbauprogramm.

Rosellen. In einer Sitzung der Gemeindevertretung zusammen mit der Freiwilligen Feuerwehr am 8. Januar um 18 Uhr in der Wirtschaft Stammen in Rosellen wird die Errichtung eines Feuerwehrhauses beraten.

Orkener Fastnachtszug gesichert

Grevenbroich-Orken. Die Große Karnevalsgesellschaft „Grieläcker", die bisher alle Vorbereitungen zur närrischen Zeit in aller Stille abgeschlossen hat, weist darauf, daß der Karnevalszug dieses Stadtteils keinesfalls fraglich ist. Der Zug ist gesichert. Motto: „Von d'r Chaussee bis in d'r Hött, janz Orken dat deht möt". Wie der Vorstand der Grieläcker bekannt gibt, ist die Zahl der Wagen und Fußgruppen im Gegensatz zum Vorjahr um das Doppelte gewachsen. Kein Verein und keine Gesellschaft steht abseits. Die Geschäftsleute sind spendefreudig, so daß sich von den Wagen ein Regen von Bonbons ergießen wird. Bei der großen Gala-Sitzung am Sonntag bei Esser wird der Prinz gekürt; 14 Tage später ist die Proklamation Seiner Tollität.

Sonntagsdienst der Apotheken

Grevenbroich. Sonntags- und Nachtdienst hat vom 6. 1. bis 13. 1. die Hirsch-Apotheke, Lindenstraße.

Schule für Äpfel und Möhren

Erster Lehrgang an der Obst- und Gemüsebauschule angelaufen - Teilnehmer aus dem Landkreis Grevenbroich

Grevenbroich. Am 16. November 1950 wurde die neue Landwirtschaftsschule in Neuß für den Schulbezirk Neuß im Rahmen einer kleinen Feier ihrer Bestimmung übergeben. Ende November wurde beschlossen — die NGZ berichtete darüber — in Rheydt-Morr eine Obst- und Gemüseanbauschule zu eröffnen. Mitte Dezember stimmte der Kreistag zu, die Finanzierung für die neue Landwirtschaftsschule für Mädchen in Grevenbroich endgültig zu sichern. Zum Abschluß des alten Jahres wurden ganz erhebliche Anstrengungen unternommen, um den landwirtschaftlichen Nachwuchs zu fördern. Die Landwirtschaft hat erkannt, daß der Berufsnachwuchs in allen einschlägigen Fragen systematisch unterrichtet werden muß. Die neue Schule in Rheydt-Morr vermittelt eine Spezialausbildung im Obst- und Gemüsebau. Sie will keine Konkurrenz für die bestehenden Landwirtschaftsschulen sein.

Im Kreis Grevenbroich gibt es eine große Anzahl Obst-, Gemüse- und Gartenanbauer, die sich nach einer grundlegenden Schulung in ihrem Spezialgebiet umsehen. Die Spezialausbildung schließt eine Lücke, die sich bei der fortschreitenden Veredelungswirtschaft auf die Dauer empfindlich hätte bemerkbar machen müssen. Die Notwendigkeit einer Fachschule ist von den Fachleuten mit Nachdruck anerkannt worden. Die Schule untersteht der Landwirtschaftskammer Bonn. Die Anbaugebiete im Bereich der neuen Schule haben noch nicht die umfassenden Erfahrungen wie andere reine Gemüsebaugebiete. Die Obst- und Gemüsebauern des Kreises Grevenbroich müssen soweit geschult werden, daß sie mit dem Gemüseland Holland in Wettbewerb treten können.

Lehrgang gut besucht

Der erste Schulungslehrgang der Obst- und Gemüsebauschule in der Volksschule zu Rheydt-Morr hat begonnen. Zu dem Eröffnungsakt hatten sich Ehrengäste und vor allem die Lehrgangsteilnehmer eingefunden. Der erste Lehrgang ist gut besucht. Das spricht für die Notwendigkeit der neuen Einrichtung. Durch die Intensivierung des Obst- und Gemüseanbaues eröffnet sich für die nachgeborenen Bauernsöhne und für vertriebene Landwirte die Möglichkeit einer neuen Existenz. Bei der Eröffnung des ersten Lehrganges wies der Leiter der Landwirtschaftsschule M.Gladbach, Dr. Hamacher, darauf hin, daß die deutsche Landwirtschaft vieles nachzuholen habe, da ihr das Gebaren des Weltmarktes nicht so genau bekannt sei. Der Lehrgangsleiter, Gartenbauoberinspektor Schlüter, betonte, daß man im Absatz von Obst und Gemüse eine gewisse Stetigkeit erreichen müsse, um jederzeit Obst und Gemüse auf den Markt bringen zu können. Diese Stetigkeit trage wesentlich zur Existenzsicherung bei.

Theorie und Praxis

Der Lehrgang der Schule sieht an vier Vormittagen theoretischen Unterricht vor. Freitags ist vormittags Praxis im Gemüsebau. Die Dauer des ersten Lehrganges beträgt zweieinhalb Monate. Auch der Kreis Grevenbroich stellt Lehrgangsteilnehmer. Eine Frau aus Huverath gab als erste ihre Anmeldung ab und ist zugleich die einzige weibliche Teilnehmerin. Aus diesem Anlaß wurde ihr von der Lehrgangsleitung bei Schulbeginn ein Blumenangebinde überreicht. Mit den besten Wünschen wurde der neue Lehrgang eröffnet.

Was bringt das Wochenende?

Gustorf. Im Saale Franken wird heute die 5. Erftlandschau des Kreisverbandes der Kaninchenzuchtvereine eröffnet.

Holzheim. Sonntag, um 20 Uhr, Familienabend der kath. Jugend im Lokale „Zur Post".

Holzheim. Außerordentliche Generalversammlung des MGV „Sängerbund" am Sonntag, um 10 Uhr, mit Neuwahl des Vorstandes

Büttgen. Das kath. Männerwerk veranstaltet Sonntag ab 17 Uhr einen Pfarr-Familienabend bei Wwe. Trippel. Eintritt frei.

Büttgen. Heute um 16.15 Uhr Tagung der Jungen Union des Landkreises Grevenbroich in der Postschänke.

Grevenbroich-Neuenhausen. Der Quartettverein beginnt Sonntag die Karnevalszeit mit einem Preiskostümball im Saale Hermanns.

Grevenbroich. Der Turnklub Grevenbroich lädt für Sonntag im Hotel „Zur Traube" zur Generalversammlung

Ramrath-Villau. Sonntag, 19 Uhr, im Saale Wiersdorf Wiederholung der „Geierwally"

Nievenheim. Die Karnevalsgesellschaft „Lösstige Jonge" führt heute und Sonntag, um 17.11 Uhr, im Lokale Robens ihre Prunksitzungen durch.

Wevelinghoven. Sonntag feiert die Kolpingsfamilie im Saale Schnorrenberg, um 19.30 Uhr, ihr 53. Stiftungsfest.

Rosellerheide-Neuenbaum. Sonntag um 17 Uhr, Vorbesprechung bei Mayer für die Generalversammlung der Erzbruderschaft.

Jüchen. Der Pfarrcäcilienverein veranstaltet Sonntag im Saale Ecken-Kremer unter der Leitung von Organist von Gansewinkel ein Chorkonzert.

Hochneukirch. Im Lokale Plum findet heute um 18.30 Uhr eine Versammlung der Mitglieder des Ortsvereins Hochneukirch des VdK statt.

Hochneukirch. Sonntag findet um 17 Uhr im Saale Beyermann eine Veranstaltung der Theater- und Karnevalsgesellschaft Hochneukirch statt.

Hemmerden. Ein bunter Abend der Sebastianusbruderschaft heute

Norf. Die Feuerwehr veranstaltet im Saal von Plum ein Winterfest.

Kapellen. Der MGV Cäcilia führt heute bei Glasmacher wegen des großen Erfolges „Die Spanische Fliege" zum zweitenmal auf.

Speck. Heute werden die Holzheimer „Rotweißen" in Speck erwartet, wo sie im Lokal Hilgers mit einer Sitzung aufwarten werden.

Büderich. Im Saal von Peter hat die Freiwillige Feuerwehr Büderich am Samstagabend einen Ball.

Anstel. Das Schauspiel „Vitus — Die Blume von Sizilien" wird auf Wunsch der Bevölkerung heute im Saale Schiffer wiederholt. Beginn 19.30 Uhr.

Frixheim. Der Reichsbund der Kriegs- und Zivilbeschädigten, Sozialrentner und Hinterbliebenen, Ortsgruppe Anstel, veranstaltet am Sonntag im Saal Schmitz in Frixheim einen Preismaskenball.

Evangelischer Gottesdienst

Sonntag: 8.30 Uhr **Neurath** Gottesdienst, 10 Uhr **Grevenbroich** Gottesdienst, 11.15 Uhr **Grevenbroich** Kindergottesdienst, 14 Uhr **Rommerskirchen** Gottesdienst. **Gohr:** 8 Uhr Gottesdienst Pfr. Köller. **Delrath:** 9.30 Uhr Gottesdienst Pfr. Köller. **Büttgen-V.:** 8 Uhr Gottesdienst Pfr. Schmidt. **Büttgen:** 9.30 Uhr Gottesdienst Pfr. Schmidt. **Kleinenbroich:** 11 Uhr Gottesdienst Pfr. Schmidt.

Heimatabend in Korschenbroich

Korschenbroich. Erstmalig seit seinem Bestehen tritt der Heimat- und Verkehrsverein Korschenbroich am Samstag im Saal von Mich. Steigels um 20 Uhr mit einem Heimatabend an die Oeffentlichkeit. Der Abend soll die Bevölkerung Korschenbroichs in Wort und Bild durch die heimatlichen Fluren führen. Der Heimatabend wird eröffnet durch einen Gesangsvortrag des MGV „Cäcilia". Der Vereinsvorsitzende Dr. von der Stein wird in seiner Begrüßungsansprache mit nachfolgendem Tätigkeitsbericht über die Arbeit des Vereins im letzten Jahr berichten. Nicht nur die Schönheiten der engeren Heimat, sondern auch die Ereignisse werden durch den Vortrag von Michael Baues über die Geschichte Korschenbroichs und „Heimat und ihre Bewohner" in Wort und Bild wieder in Erinnerung gebracht. Korschenbroichs Originale tauchen noch einmal auf. Der zweite Teil der Veranstaltung wird von Gesangsvorträgen umrahmt.

50 DM Steuern und Lasten pro Jahr

Aktuelle Tagesfragen auf einer Bauernversammlung in Hoisten

Hoisten. An den Wintertagen findet der Bauer Zeit, für seine Weiterbildung zu sorgen. So fand in Hoisten eine gut besuchte Berufsversammlung statt, zu der auch die Bauern aus Helpenstein und Speck erschienen waren. Ortslandwirt Maasen konnte von der Landwirtschaftsschule und Wirtschaftsberatungsstelle Neuß zwei Redner begrüßen. Landringberater Meininghaus sprach über aktuelle Tagesfragen. Er zeigte Wege, wie auf der einen Seite die letzten Betriebsreserven mobil gemacht werden können, um zu höheren Einnahmen zu kommen und wie auf der anderen Seite durch Verringerung der Ausgaben die Produktionskosten gesenkt werden können. Er umriß u. a. die gesamten Steuern und Lasten, die von einem landw. Betrieb aufgebracht werden müssen. Sie belaufen sich bei Eigentümern (nicht bei Pächtern) auf DM 50 bis 60 pro Jahr und Morgen je nach dem Einheitswert. Die meisten Abgaben werden also nach dem Einheitswert berechnet und vom Einkommen nicht beeinflußt. Eine Extensivierung des Betriebes, die von manchem Bauern erwogen wird, ist gar nicht möglich, wenn er liquide bleiben will.

Ueber die Reserven, die noch im Kuhstall aktiviert werden müssen, gab Victor Langen in einem eingehenden Referat Aufschluß. Durch eine gut organisierte, während des ganzen Jahres gleichmäßige Fütterung können auch im bäuerlichen Betrieb Milchleistungen von 4000 bis 5000 Liter pro Kuh und Jahr ohne wesentliche Zufütterung von ausländischen Futtermitteln erzielt werden.

Junge gestorben

Vanikum. Am 19. Dezember wurde ein fünf Jahre alter Junge durch den Steinwurf eines Spielkameraden am Kopf verletzt. Erst jetzt wird bekannt, daß der Junge am 26. Dezember im Krankenhaus Köln-Lindenburg verstorben ist.

Jahreshauptversammlung der Taubenfreunde

Kaarst. Auf der Jahrestagung der Brieftaubenzüchtervereinigung „Wir sehen uns wieder" gab Vorsitzender Götzen einen Ueberblick über die Erfolge, die die junge Vereinigung im abgelaufenen Jahr erzielt hat. Ehrendiplome konnten ausgeteilt werden an Hermann Diek für hervorragende Leistungen seiner Tiere auf dem Preisflug nach Linz an der Donau und an Wilhelm Lettgen, von dem eine Taube vier Preise gebracht hatte. Ferner erhielten für gute Leistungen in der Jungtour die Jugendlichen Reible und Kreuseler Diplome.

Dä hätt en nö Erfindung gemad

Oevver dat Thema Beer welle mer üch hück e paar Anekdötcher verzälle

Ein ahl Sitt hat sech bes en onges Zick erhalde. Wo man och hinkünnt em Langkkreis, wenn et sonndags die Kirch uß es, dann jont die Mannslück ene drenke. Nu ja, et jiff jo nix övver e lecker Gläsge Beer. Oevver dat Thema Beer welle mer öch hück e paar Anekdötcher verzälle.

En Frimmerschdörp wor fröher en Brauere. Die Päd, dat wor der Stolz von dänne. Schwoar Dere möt blank geputz Gescherr, wä hot da dran net sing Freud? Die Kutscher krejden von der Brauere Zergeld, dat se ongerwes anstandshalber be die Wirt, wenn se et Beer gelivvert hodde, och e Gläsge drenke konnde. Aevver et wor ne schleite Wirt, dä sech von dänne Kutscher dat Beer bezahle leß. Also woare die Spese e klen Verdens nevvebe. Von Frimmerschdörp gingk dä Wäg zeirsch no Gindörp. Die Päd brugde nett gelett ze wäde, die ginge alleen, on wenn se helde, wut der Kutscher wach. Der irschte Wirt krejden emmer blos e paar klen Fäßger. Die wore su klen, die wold der Kutscher onger der Aerm kriege on in der Keller drare. Do koam dä Wirt ze lofe: „Nä Männche", ref hä, „dat jiff et nett! Du solls mech net verunglöcke." Et kunnt all nix nötze, die Fäßger, su klen se och woare, se wooden möm Seel eraffgeloaße. Je mir Oemmstäng, desto besser. Anschließend woot ene gedrunke,nä, sogar zwei, on dä Kutscher mek sech en Freud drus, dat hä dämm Geizkrage die Penninge gevve kunnt.

Ne Wirt in Gindörp hot elektrisch Lecht krege. Die Boschte staunde, wat Kobel en schön Beleuchtung hot. Da, op emol ging et Lecht us. Ene Bosch kangk sech enn dämm Kroam uß on lees sech von Kobes en Lear brenge. Hä made sech jett an der Lamp ze schaffe, dat Lecht ging wier an. Während der Donkelhet hodde die Boschte dem Wirt en Brotwosch gemopps. De Katz, die nävve de Schenk soas, bekoam de Klöpp. Dremol ging dat Lecht uß on an. Kobes merkde nix, ävver Marie wor schlauer on schlog dämm Käl, dä drusse die Sicherung eruß on erenn schruvde, en der Nack.

Irgendwo em Langkkreis geng ne Mann enn en Wietschaft. Hä les sech e Glas Beer brenge. Zo der Zick kangde man noch nix von Kohlensäure. Dat Beer stung em Summer, nochdämm et em Keller en ne Stenkrog gezapp woar, onger dä Schenk. Et woar Summer, on dat Beer woar wärm. Dä Gast nippte an dat Glas, dat wärme Beer schmade nett. „Wat jiff et Nöes?" frogde die Wietsfrau. „Wat soll et dann Nöes gävve — watt ech üch sare kann, glövt er jo doch nett." „Wat es dat dann?" „Ja — lef Frau, enn Grembroch es ene, dä hätt en nö Erfindung gemad, dä brot dat Beer us Roßäppel." „Er maad Witze", säd die Frau. „Nä, nä, dat es wie ech sach." „Ja", säd Marie, „do moß ech minge Mann ens rofe." Dä Wiet koam on hoode sech an, wat dä Gast öm verzelde. Hä wuld et ävver och net glöve, on et ging öm kreuz on quer dur der Kopp. Op emol frogde hä dä Gast: „Ja, nu sad mech ävver ens, wenn se en Grembroch et Beer us Roßäppel broe, wie schmat dat dann?" Dä Gast schnappte sech der Hot, läegde et Jeld schnell hin on ref dämm Wiet zo: „Dat schmat genau wie üer Beer."

H. E.

Menschen unserer Zeit

Oesterreichs Großpapa

„Wenn Frankreich in Gefahr ist, ruft Weygand", sagte Foch einmal. Wenn Oesterreich in Gefahr ist, sagte man, dann ruft es Karl Renner, den Präsidenten der österreichischen Republik, der kürlich gestorben ist.

Karl und sein Zwillingsbruder Anton waren das 17. und 18. Kind eines verarmten Bauern. Unmittelbar nach ihrer Geburt vertauschte man sie. Ein Baby starb; niemand weiß, ob der Präsident wirklich Karl hieß oder Anton. In den frühen Zwanzigern heiratete er seine Frau Luise, die seither seine Gefährtin in allen politischen Kämpfen war. „Diese Ehe hat sich als die dauerhafteste und erfolgreichste Koalition erwiesen, die ich je erlebt habe", erklärte Renner einmal. Bis zuletzt half ihm nur seine Frau bei der Abfassung seiner Reden und Artikel.

Dreimal wurde Renner dazu ausersehen, das Staatsschiff durch gefahrenreiche Wasser zu steuern. Als Oberhaupt der ersten republikanischen Regierung des kleinen Staates Oesterreich hatte der Sozialist Dr. Karl Renner 1918 die Aufgabe, Ordnung in dem Chaos zu schaffen, das nach dem Zusammenbruch der Habsburg-Monarchie entstanden war.

Im Jahre 1945 war es der Demokrat Dr. Karl Renner, der die Doppelaufgabe übernahm, freie Institutionen wiederherzustellen und die Russen davon zu überzeugen, daß er das auf demokratischem Wege tat. Er wurde zum Oberhaupt einer provisorischen Regierung gemacht, die von den westlichen Alliierten anerkannt wurde, als Renner mit Erfolg die Russen dazu überredete, auch Vertreter der westlichen Zonen in seine Regierung aufzunehmen, die sich bis dahin nur aus Vertretern der Ostzone zusammengesetzt hatte.

Als seine Aufgabe mit der Abhaltung peinlich gewissenhafter Wahlen beendet war, trat er Ende 1945 zurück. Einen Monat später wählten ihn alle Parteien mit Billigung der vier Alliierten zum ersten Präsidenten der zweiten Republik.

Unmittelbar darauf trat Renner in das Schlaglicht der Oeffentlichkeit durch seine berühmte Bemerkung, in der er Oesterreich mit einem kleinen Boot auf stürmischer See verglich, das besetzt ist von vier in verschiedene Richtungen rudernden Elefanten. Im Ausland wurde das als treffender Vergleich aufgenommen, aber die Oesterreicher waren entsetzt, denn zum ersten Mal wagte hier jemand, einen Witz über die Alliierten zu machen, die das Land immer noch unbeschränkt regierten. Aber die vier Zonenkommandanten lachten auf eigene Kosten zusammen mit dem fröhlichen Präsidenten.

Bei einer anderen Gelegenheit soll Renner sich durch Darbietung des „Fiakerlieds" großen Publikumserfolg bei einer alliierten Konferenz geholt haben. Aber er duldete auch von alliierter Seite keine Beeinträchtigung der Würde seiner Stellung als Staatsoberhaupt. Als Präsident hatte er natürlich alle Parteibindungen gelöst; seine freundschaftlichen Beziehungen zu dem konservativen Kanzler ähneln fast einem Verhältnis zwischen Lehrer und Schüler.

Freundlich, bärtig, bebrillt und stets mit einer Zigarre im Munde, kannte ihn jedes Kind in Oesterreich als „Großpapa Renner".



Mit Eis and Schnee verzuckert, bezauberten die Schwarzwaldhäuschen die rheinischen Besucher

Als ich auf dem Bürgenstock den Kanzler traf

Intermezzo am Vierwaldstätter See / Sommererinnerung zum Geburtstag Dr. Adenauers

Es war Nachmittag und der Himmel hatte alle Schleusen über dem Bürgerstock geöffnet. Auf dem Dach des Grand-Hotel zog man rasch die drei Flaggen ein, die der Deutschen Bundesrepublik, die des Staates Israel und in der Mitte die der Schweiz. Aus dem eben ankommenden Wagen der Zahnradbahn sprang ein junger Mann heraus, fing mit einem kurzen Blick den weiten Platz mit dem Springbrunnen und den vielen Blumen ein, hinter dessen Ballustraden-Begrenzung der 900 Meter hohe Berg abfiel zum Vierwaldstättersee.



Gleich rechts fand der Neuankömmling einen Kiosk mit zahlreichen deutschen und internationalen Zeitungen. Eine junge Dame bediente fließend in vier Sprachen das vor dem Regen dorthin geflüchtete Publikum. Ein Herr im Kleppermantel spach deutsch und stellte sich bald als Düsseldorfer Kunstmaler L. vor. Es entspann sich eine Unterhaltung, in deren Verlauf der junge Mann in Wanderkleidung erfuhr, daß Bundeskanzler Dr. Adenauer und der Staatspräsident von Israel, Dr. Chaim Waizmann, zur Zeit im Grandhotel wohnten. Dr. Adenauer sei jedoch heute von einigen Schweizern nach Zürich eingeladen. Wenn man ihn, wie gewünscht, auf der Fotoplatte mitnehmen wolle, müsse man es am nächsten Tag einmal versuchen. Den Landsmann am Abend zu einem Rundgang einladend, ging der Maler.

Die Schweizerin im Kiosk wußte nicht genug über Deutschland zu erfahren. Seit der deutsche Kanzler zur Erholung von seiner Lungenentzündung mit seiner Tochter Charlotte hier sei, habe man die deutschen Probleme allgemein mit besonderem Interesse besprochen. Allmorgendlich hole der sich seine Zeitungen und sei immer von einer sehr großen Liebenswürdigkeit. Aus den Worten der Mademoiselle war Verehrung für den stillen alten Mann mit der kerzengeraden Haltung und für dessen Tochter herauszuspüren. Die Sympathie mochte sich auf jeden Deutschen übertragen haben, denn beim Fortgehen steckte sie dem jungen Mann, der mit dem Fahrrad unterwegs war, eine Tafel Schokolade und eine Packung türkischer Zigaretten in die Reisetasche. Alles Abwehren half nichts. Weil wir Deutschen so vieles mitgemacht hätten, was ihnen, den Schweizern, erspart geblieben sei . . .

Aehnliche Begebenheiten wiederholten sich. Da für die Durchreise durch die Schweiz nur 20 genehmigte DM zur Verfügung standen, wollte der Wanderer in einer Scheune am Haag übernachten. Die gehöre zum „Waldheim", meinte eine freundliche Frau, die er um Erlaubnis bat. Im Hotel „Waldheim" empfing ihn der Besitzer: „In der Scheune wollen Sie übernachten? Sie sind Deutscher? Füllen Sie bitte aus, ich habe da noch etwas Besseres!" Damit schob er den Anmeldeblock hin. Auf die zurückhaltende Frage, was der Raum koste, sagte der Mann ganz einfach: „Nichts." Es war eines der besten Zimmer des Hauses mit Balkon.

Der Düsseldorfer Maler wunderte sich nicht darüber. „Ich selbst verdanke meinen Aufenthalt hier auch der Einladung von Schweizer Freunden. Wir Deutschen müssen uns ebenfalls gegenseitig mehr helfen." Frau Dr. Th. aus Bern, die Familie Z. aus Basel bildeten bald einen Kreis um den Rheinländer, dem sie alle nur erdenklichen Freundlichkeiten erwiesen, den sie mit Fragen nach dem Denken der jungen Generation in Deutschland überhäuften.

Am kommenden Morgen erzählt der Sekretär des Kanzlers dem Besucher von Briefen, die Schweizer Staatsbürger an Dr. Adenauer schrieben. „Sehen Sie selbst!" Eine ganze Mappe voll war es schon.

„Sehr geehrter Herr Bundeskanzler", las man da, „Schweizer und Schweizerinnen kennen selten lärmende Sympathiekundgebungen. Seit Ihrem Grenzübertritt werden Sie aber bestimmt täglich bemerkt haben, daß das Schweizer Volk und dessen Behörden Ihnen und Ihrer völkerversöhnenden Arbeit und Einstellung eine von Herzen kommende Sympathie entgegenbringen . . ."

„Sie sind in Ihrem hohen Amte, das Sie in so durchaus persönlicher, von freiheitsliebenden Ideen beseelter Art verwalten, in höchstem Maße an die Präzision des Wortes gebunden, das man in der ganzen Welt nur allzu gern auf die imaginäre Goldwaage legt. Es scheint mir daher einen gewissen tieferen Sinn zu haben, wenn ich Ihnen eine Briefwaage als Beispiel unserer Präzisions-Industrie ganz einfach mit der Absicht überreiche, Ihnen eine kleine Freude zu bereiten und Ihnen zu sagen, daß Ihr Land meine Sympathie genießt und daß ich seine weitere Entwicklung mit lebhaftem und vertrauensvollem Interesse verfolge . . ."

„Als Freund Deutschlands muß ich stets Ihre Leistung beachten, die Sie für Deutschland und Europa vollbringen. Somit würde es mich als kleinen Mann sehr groß freuen, Sie vor Ihrer Abreise zu einem Rundflug mit einem Sportflugzeug einladen zu dürfen und damit für Ihre Arbeit zu danken . . ."

Von einem Spaziergang kam der Kanzler bald darauf am Arm seiner Tochter zwischen einsamen Fichten und schweigsamen Felsen heraus, die so gut zu seiner Art passen. Fast ohne eine Miene in seinem hohen, kantigen Gesicht zu verziehen, unterhielt er sich freundlich mit dem jungen Mann, als dieser ihm vorgestellt wurde, und wünschte für seine Reise alles Glück. Gerne ließ er sich zusammen mit seiner Tochter fotografieren und meinte, mit einem Anflug von Schalk in den Augenwinkeln, daß ein Bild nicht genug sei, man könne nie wissen, ob etwas nicht klappe. Dabei stand er vor einem riesigen blühenden Geranienstock an der steinernen Ballustrade. Weit unten im Tal schimmerte der See, konnte man die Tellplatte, das Schillerdenkmal ahnen. Unter den gegenüberliegenden, im Dunst des vorübergezogenen Unwetters nur erst verschwommen sichtbaren Bergen mußte einer der Rütli sein, jene Höhe, auf der einmal ein Bund entstanden ist unter dem Schwur: „Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern, in keiner Not uns trennen und Gefahr . . ."

Konstantin Funk.

Bu-Ba-Trip nach Wildbad

Rheinische Stimmung im Winterexpreß

„Auf Wiederseh'n, auf Wiederseh'n", klang es im „Klingenden Rheinländer", als er sich in Richtung Schwarzwald in Bewegung setzte und der Kölner Dom dem rheinischen Uebermut auf Schienen eine gute Fahrt ins neue Jahr wünschte.

Wie das Eis an den Zugfenstern, schmolz die Kruste des Alltags von den Gemütern der Reisenden, und der nimmer aufhörende Alkoholstrom aus Koffern, Taschen und Mitropa-Bars trieb Stimmung und Laune in schwindelnde Höhen. Mancher Absturz in den grauen Abgrund eines bösartigen Katers blieb nicht aus. 500 Menschen waren auf Bu-Ba-Achsen zusammengekommen, und 500 Herzen schlugen im Rhythmus des „Klingenden Rheinländers" dem schönen Wildbad im Schwarzwald entgegen.

Um Mitternacht war es soweit. Kopf an Kopf stand Wildbads Bevölkerung am Bahnhof. Raketen fuhren gegen Himmel, Lampions glühten, und die Orts-Kapelle dröhnte. Das Licht des Mondes deutete die Schönheit der verzuckerten Schwarzwaldgegend an.

Morgens blickten neugierige Augen aus den Fenstern der Villen Kiechle, Viktoria und wie sie alle heißen, und bezaubernde Wirtsleute freuten sich an der ehrlichen Begeisterung der Rheinländer. Keine Worte gibt es, die glitzernde und schillernde Winterherrlichkeit zu beschreiben. Berge, Wälder und Häuser glänzten schnee- und rauhfrostüberzogen im funkelnden Sonnenschein. Hunderte Skiläufer strömten zur Bergbahn, und die Schneehasen mit Bügelfalte und wenig sportlichem Talent trugen zur Erheiterung bei.

Während auf dem Sommerberg fliegende Menschen auf der vorbildlichen Ski-Schanze 45 Meter und mehr standen, badeten im Graf-Eberhards-Bad Rheuma-, Gicht- und Ischiaskranke im sprudelnden Thermalquell. Die prunkenden, im maurischen Stil gehaltenen Badeanlagen spiegeln die fürstherrlichen Zeiten wider, in denen sich bereits die Hoheiten im körperwarmen und badgerechten Quell mit einer Temperatur von 33 bis 37 Grad von den frühaltmachenden Landesgeschäften erholten.

Viel konnten die unternehmungslustigen Rheinländer an diesem Silvestertag sehen und erleben. In allen Ecken und Winkeln tauchten sie auf, und ihre Begeisterung fand ihre erste Ablenkung, als beim abendlichen Silvestertrubel das Rheinland wieder nahe rückte und rheinische Stimmung Wildbad übersprudelte.

Wer sah noch klar beim Zwölfer-Schlag? Wen überkam nicht die Lebensfreude und wer übersah die Ringe, die getauscht wurden, hier und dort? Und wer bedauerte nicht den verliebten Werber, der alkoholbeflügelt seine holde Maid mit einem Goldreif überrumpeln wollte, sich aber mit Vertröstungen auf das nächste Jahr begnügen mußte?

Bis in den Morgen soll sich das Rheinland in Wildbad bemerkbar gemacht haben. Bleiche Gesichter füllten den „Klingenden Rheinländer", als er sich im Wildbader Bahnhof bereitstellte. „Muß i denn, muß i denn", blies das ortsgebundene Bläserkorps. „Auf Wiedersehn, auf Wiedersehn" antwortete der Bundesbahn-Plattenspieler. Uebernächtigt, aber zufrieden mit ihren Gästen, winkten die Behördenvertreter des gastfreundlichen Ortes dem Stück Rheinland nach, das abgekämpft dem Kölner Dom zustrebte. Tropf, tropf, machte das Tauwasser. Der Schwarzwald weinte.

kapé

Es kommt ein Tag . . .

Wenn es dem Film gelingt, ein Menschenschicksal so darzustellen, daß es uns wirklich und tief anrührt, so ist das viel; wenn er aber darüber hinaus es fertigbringt, mit diesem Menschenschicksal ein wesentliches Anliegen der Zeit gültig zu verknüpfen, so darf man diesen Film mit Recht in die erste Reihe stellen. Der neue Film, den die Göttinger Filmbau-Gesellschaft unter Rudolf Jugert nach der Novelle „Korporal Mombour" von Ernst Penzoldt drehte, erfüllt diese beiden Voraussetzungen in hervorragender Weise: Das Schicksal zweier Menschen, der kleinen Französin Madeleine und des jungen deutschen Soldaten Friedrich, dargestellt auf dem Hintergrund des deutsch-französischen Krieges von 1870, weist über das Leben und über die Zeit jener Gestalten weit hinaus und stellt uns in diesem Bild eine menschliche und eine nationale Aufgabe vor Augen.

„Es kommt ein Tag" ist ein Film, dem nicht nur aus den eben genannten inhaltlichen Gründen eine besondere Position im deutschen Filmschaffen der Nachkriegszeit zukommt; denn die Charaktere sowohl wie die wunderbar zu nennende menschliche Nuancierung, die ihre Darsteller ihnen geben, stellen ihn auch künstlerisch an die Spitze. Die Feinarbeiten an den Gestalten, die schon die „Nachtwache" auszeichnete, hat in Maria Schell als Madeleine ohne Zweifel eine Krönung gefunden. Diese junge, in der Schweiz aufgewachsene und für sieben Jahre nach England verpflichtete Oesterreicherin gibt diesem Mädchen Madeleine, das in der Begegnung mit dem entfernt verwandten, ritterlichen deutschen Soldaten zum ersten Male Liebe und frauliches Empfinden verspürt, eine solche Innerlichkeit, daß sie uns erschüttert und zum Menschlichen hin befreit. Ihre unbeholfene und so tief menschliche Bemühung um die Sprache des vertrauten Gegners, überhaupt das ganze mit Geist und Herz den Gegensatz der Nationen überstrahlende Verhältnis dieser Menschen rührt an Empfindungen, die uns heute besonders nahe sind. Daß sie in jedem Kriege und auch später von der Gewalt der Ereignisse immer wieder verschüttet wurden, kann ihren inneren Wert nicht mehr vergessen lassen.

Der Korporal Mombour (Dieter Borsche in einer männlichen und verhalten erfüllten Rolle) kommt beim Vormarsch nach Frankreich in jene Familie gleichen Namens und bezahlt die innere Gemeinsamkeit, die sich den äußeren Verwicklungen entgegenstemmen möchte, schließlich mit seinem Leben. Alle Personen sind in diesen tragenden Gedanken verstrickt. Die Mutter Madeleines, mit der Lil Dagover eine ergreifende mütterliche Charakterrolle zeichnet, ihr Mann, dem Herbert Hübner die feine Zurückhaltung eines in seine Wissenschaft versponnenen und doch menschlich stark empfindenden Vaters verleiht, Ernst Legal als gute Studie des französischen Ortsbürgermeisters, und am Rande Gustav Knuth, der Bursche Paul, das temperamentvolle Gegengewicht seines Korporals Friedrich, Else Ehser als der gute alte Hausgeist des Hauses Mombour — sie alle haben ihr Teil an der dichten menschlichen Atmosphäre dieses großen Films. Hinzu kommt, daß Igo Oberberg an der Kamera stimmungsvolle hell-dunkle Szenen schuf, und Norbert Schulzes Musik einfühlsam die Bildkompositionen begleitete, die es nur selten notwendig hatten, durch sparsame Dialoge gedeutet zu werden. — So stark war die rein darstellerische Ausdruckskraft der führenden Gestalten. —

Das Ganze ist behutsam in eine kleine Rahmenhandlung aus dem ersten Weltkrieg gestellt, die in Stimmung und Ideengehalt einführt. Man sagt, daß Ernst Penzoldt, der Dichter, von der Verkörperung seiner Madeleine durch Maria Schell gemeint habe, daß er erst durch sie den richtigen Eindruck und die authentische Ansicht der von ihm selbst geschaffenen Figur erhalten habe. Für die künstlerische Leistung der jungen Schauspielerin ist dem wohl nichts hinzuzufügen. Die Aeußerung beweist aber zugleich, daß hier in wirklicher Zusammenarbeit zwischen Dichter und Filmgestalter ein Werk entstanden ist. An welchem dieser zahlreichen einzelnen Pluspunkte es nun auch liegen mag, jedenfalls ist das Ergebnis geeignet, für den deutschen Film endlich wieder hoffen zu lassen. „Es kommt ein Tag" gehört in die Reihe der wenigen Filme, mit denen bisher nach dem Kriege die deutsche Filmproduktion wieder Anschluß an ihre frühere Ausdruckskraft gewonnen hat. (Gloria)



In dem Film „Es kommt ein Tag" spielen Dieter Borsche und Maria Schell die Hauptroilen. Als Korporal Mombour und Madeleine verkörpern sie das Schicksal zweier junger Menschen, deren Liebe über alle Grenzen hinwegreicht. Aufn.: Filmaufbau/Schorchtfilm

Expressiver „Feuerofen"

in Krefeld / M.Gladbach

Nun sahen wir ihn also auch in Krefeld, nachdem er auf der größeren M.Gladbacher Bühne sich bereits erfolgreich bewährt hatte. Es war keine Kleinigkeit, sich technisch auf die engeren Krefelder Verhältnisse umzustellen. Die Raumgestaltung Fritz Huhnens mit der von Zuckmayer geforderten Savoyer Alpen-Projektion wirkte sehr überzeugend, wenn wir auch die Vermengung von naturalistischen Requisiten und Studio-Elementen (türlosen Eingängen und andeutenden Gesten) nicht ganz glücklich empfanden.

Intendant Dr. Erich Schumachers Regie war auf expressive Aktion abgestimmt. Er hatte den allegorischen Symbolismus weitgehend ausgeschaltet. Lediglich die Mutter Frost ist dramaturgisch sehr geschickt eingebaut worden. Dadurch gewinnt die Gestalt der Soularde, der Schnapseule, als Mutter des Judas, eine überzeugende Transparenz. Inge Conradi, die als Soularde eine der eindringlichsten Darstellungen des Abends gibt, vermag allerdings das frostige Pathos der Allegorie nicht aufzutauen. Auch die übrigen symbolistischen Texte (der Engel) bleiben Worte. Dabei hatte Schumacher gerade den Auftakt des Werkes imponierend gelöst. Der Verräter Creveaux wird an zwei langen, gleichsam vom Himmel herabhängenden Ketten gefesselt aus dem Hintergrunde vor das Gericht gezerrt und steht mit gespreizten Armen wie gekreuzigt da. Die Aufführung zeigte, daß auch eine räumlich beengte Bühne mit dem Brocken dieses Werkes fertig werden kann, ohne die Struktur zu gefährden. (In Rheydt hatte Fritz Kranz sich zu noch einschneidenderen Kürzungen entschließen müssen.)

Im ganzen also hat die Inszenierung Schumachers ein sehr persönliches Gesicht, wenn sie auch nicht von Uebersteigerungen frei ist, die aber wahrscheinlich bei der Premiere durch die Umstellung auf den kleineren Raum mitbedingt waren. Das Ensemble war, wenn auch nicht immer einheitlich, so doch bemerkenswert profiliert. Den bei weitem stärksten Eindruck hinterließ Friedrick Zwick als SD-Wachtmeister Sprenger. Er besaß, was weder der ausgezeichnete Brüninghaus in Köln noch der Bochumer Kleist zeigten, die bösartige militante Härte dieser Figur. Vortrefflich auch der ritterlich-schwache, menschlich joviale Ortskommandant Mühlstein von H. J. Recknitz. Hans Obermeiers Castonnier zählt ebenfalls zu den besten Leistungen des Abends und ist dem vorzüglichen Gastwirt des Bochumer Ensembles, Peter Probst, mindestens ebenbürtig. Als Louis Creveaux überraschte Willkit Greuél, in der Anlage seiner schwierigen Rolle ganz richtig gesehen, mit einer fesselnden Leistung, nur gelegentlich verfiel er noch der Lockung, zu forcieren. Heinz Ripperts Tambour war ein nobler Revolutionär. DasLiebespaar spielten Sibylle Gilles (Sylvaine) eindringlich, sprachlich manchmal etwas manieriert und Tankmar Schenderlein (Sylvester) im ganzen zu blaß. Seiner Sprachroutine steht diese Rolle entgegen, ihm fehlt — vor allem auch für den Engel — der Glanz der Stimme, die Werner Hessenlands Kölner Leistung so überzeugend ins Geistige hob. Ruhland hatte außerdem den Sohn der Flüchtlingsfamilie zu sprechen, der so wie der verkleidete Kaplan wirken mußte. Auch Erika Watrins Michelle und Engel blieb sprachlich äußerlich, während Ruth Bunkenburgs Francine durch schlichten Ausdruck erfreute. Renate Zileßens Blanche fiel auf. Sehr ansprechend auch die Flüchtlingsfrau der Helga Klaemann-Aust, sympathisch dezent Alfred Melchiors französischer Gendarm. Die deutschen und französischen Soldatentypen (jeweils von denselben Darstellern gespielt) waren stark nüanciert. Während Friedhelm Kuhlen (Peter-Pierre), Wolfram Steinmann (Georg-George) und Karl Jan Bockx (Martin) ihre dankbaren Rollen diszipliniert ausspielten, gefiel sich Jürgen Goslar als sächselnder Albert in einer „Etappenhase"-Klamotte, deren szenengefährdende Aufdringlichkeit nicht zu entschuldigen ist. Herr Goslar wird sich anstrengen dürfen, diesen schlechten Eindruck wieder wettzumachen.

Die Aufführung hinterließ beim Publikum starke Eindrücke. Dr. Schumacher hat als Regisseur fesselnde Einfälle, so wenn er z. B. den an der Schreibmaschine nach dem Diktat des Verräters die Namen der unglücklichen Opfer aufnehmenden Soldaten die Melodie „O du fröhliche" pfeifen oder den Louis Creveaux sich die Finger an der brennenden Liste verbrennen läßt. Es gab sehr freundlichen Beifall für eine Aufführung, die sich im Reigen der übrigen westdeutschen Inszenierungen sehen lassen kann.

Gerd Vielhaber.

Neußer Filme der Woche

Von Altötting bis Passau

Ein Dokumentarfilm über den vorjährigen Katholikentag in Passau. Wir erleben noch einmal die Feierstunden der zahlreich in die herrliche Passauer Landschaft geströmten Katholiken und halten in unserer Rastlosigkeit einmal inne, weil wir ein Gespür bekommen von der Kraft der Besinnung. (Gloria)

Die rote Lola

Ein ausgezeichneter Kriminalfilm, der das Niveau der üblichen Filme dieser Art überschreitet. Eine gefeierte Schauspielerin hat ihren Mann ermordet. Ihr Freund belastet sich mit dieser Tat und wird von der Polizei als Täter verfolgt und gesucht. Er findet Unterschlupf bei einer Jugendfreundin, die, nachdem sie selbst die Rolle einer Detektivin spielt, ihn am Ende als den wirklichen Täter entlarvt und die Schauspielerin als Mithelferin überführt. Der Film dürfte bei seinem hohen künstlerischen Niveau auch anspruchsvollen Kinobesuchern etwas geben. In den Hauptrollen Marlene Dietrich, Jane Wyman. (Kammerspiele)

Die Stunde der Vergeltung

In dem Operetten-Phantasieland Lichtenburg hat Gurko Lanen, ein Diktator vom Scheitel bis zur Sohle, die Macht an sich gerissen und unterdrückt mit brutaler Gewalt das Volk. Als er sich der vom Volk geliebten Herzogin bemächtigen will, tritt der Graf von Monte Christo auf den Plan und fegt in dramatischen Szenen den Diktator vom Brautaltar. (Adler)

Der Seeräuber

Die Dramatik des Themas ist mit allen Künsten und Kunstgriffen des Films herausgearbeitet. Eine technische Glanzleistung ist die Darstellung der Seeschlacht mit den Piraten. Hier feiert die amerikanische Freude am Abenteuer und die Virtuosität in der Gestaltung turbulenter Szenen wahre Triumphe. Die Grausamkeiten, die den Film stark realistisch stempeln, sind allerdings nur mit einer schwachen moralischen Decke verkleidet. — Produktion Centfox. Regie Henry King. Hauptdarsteller: Tyrone Power, Maureen O'Hara. (Apollo)

Film-Funk-Bühne

Eine Veranstaltung, die von Kräften von Film, Funk und Bühne gestaltet wird, findet am Donnerstag, den 11. Januar, 16 und 20 Uhr, im Gloria-Theater Neuß statt. Es wirken mit: Hans Müller-Westernhagen, Peter René Körner, Charlie Buchholz, Fred Faber, Travelli u. a. m. Marianne Holm konferiert und singt. Jupp Weyergans mit seinen Solisten vom Sender Hamburg spielt auf.

Filmgeflüster

Sir Laurence Olivier wurde von der spanischen Zeitung „Triunfo" für seine Darstellung als „Hamlet" als bester ausländischer Schauspieler ausgezeichnet. Sein Preis, eine Statuette, wurde jetzt nach London geschickt. Den dritten Preis der „Triunfo" in der Sparte „Ausländische Filme" erhielt der Farbfilm „Die roten Schuhe".

Jane Wyman hat von amerikanischen Kaugummifabriken kiloweise ihre Erzeugnisse zugeschickt bekommen, weil sie in einem ihrer letzten Filme „so bezaubernd Kaugummi kaute".

Jane Russell trägt in ihrem nächsten Film ein Abendkleid, das 10 Kilo wiegt. Es ist aus einem metallähnlichen Stoff gesponnen, in dem echtes Gold eingewirkt ist.

Marlene Dietrichs Kleidung in ihrem nächsten Film ist von dem französischen Modeschöpfer Dior entworfen. Ihre Garderobe ist mit 100 000 Dollar versichert.

Der letzte Schrei in Haarfarben ist Erdbeerrot. Jedenfalls überraschte Gloria de Haven die Besucher eines Hollywooder Nachtklubs damit.

Vermutlich wird noch ein dritter Al-Jolson-Film herauskommen. Der Sänger, der einst „Sonny boy" weltberühmt machte, hatte nämlich kurz vor seinem Tode noch 22 Lieder eingesungen, die im Rahmen einer Filmhandlung verwendet werden sollten.

Erfolg der „Glocken von Nagasaki"

Der Film „Die Glocken von Nagasaki", der nach der Selbstbiographie des berühmten katholischen Gelehrten und Opfers der Atombombe, Dr. Paul Nagai, gedreht worden war, ist vom japanischen Publikum sehr gut aufgenommen worden. Der Film ist vom religiösen Standpunkt aus einwandfrei, obwohl Regisseur und Schauspieler Nichtkatholiken waren. Technisch ist der Film keineswegs besonders hervorragend, sein Erfolg liegt vielmehr in dem überzeugenden Wahrheitsgehalt und in der Geschicklichkeit, mit der man das japanische Volk zu packen wußte. Die Melodie des Films ist bereits zu einer Art Schlager geworden.

Kinderland / Kinderhand



Kennt Ihr die Tiere des deutschen Waldes?

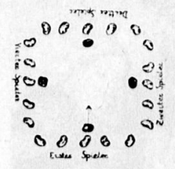
Viele von Euch haben sicherlich „Schneewittchen und die sieben Zwerge" gesehen. Walt Disney, der Vater der Micky Maus, hat diesen Film mit unendlicher Mühe aus einer Fülle von einzelnen Zeichnungen geschaffen. Bald werdet Ihr einen neuen Film von ihm sehen, er heißt „Bambi" und erzählt die Lebensgeschichte eines kleinen Rehbocks.

Unsere Bilder hier zeigen Tiere, die mit Bambi zusammen in dem großen grünen Walde leben. Kennt Ihr sie alle? Seid Ihr ihnen gar schon draußen begegnet? Schreibt an Kinderland (Neuß-Grevenbroicher-Zeitung) Neuß. Die Einsender der richtigen Lösungen werden in der nächsten Nummer hier abgedruckt. 25 Einsender der richtigen Lösungen gewinnen ein hübsches Buch, erschienen im Blüchert-Verlag, Stuttgart, das die Lebensgeschichte Bambis, des kleinen Rehbocks, erzählt und viele bunte Bilder aus dem Walt-Disney-Film „Bambi" bringt. Das Los entscheidet.

Aus der Spielkiste

Das lustige Bohnenspiel

Am Dreikönigstag spielte man in früheren Zeiten im Erftland mit den Bohnen. Die Kinder saßen rings um den Tisch, sagen wir einmal vier sinds gewesen, jedes hatte fünf Bohnen vor sich liegen, fein in einer Reihe ausgerichtet, im Abstand von etwa 6 cm, so wie ihr es auf dem Bild nebenan seht. Mit einem Kieselsteinchen, das jeder Spieler vor seiner Bohnenreihe liegen hatte, wurde auf die gegnerische Seite, ähnlich wie beim „Dötzen", geschossen. Die getroffenen Bohnen kassierte der Treffer ein. Wer alle Bohnen verloren hatte, schied aus dem Spiel aus. Nehmen wir an, der erste Spieler beginnt. Er schießt mit seinem Kieselstein auf die gegenüberliegende Bohnenseite, trifft er eine Bohne, ist sie sein eigen. Er schießt so lange, wie er trifft. Hat er nicht getroffen, dann bleibt sein Stein an der Stelle liegen, wo er hingeflogen ist. Nun beginnt der zweite Spieler. Das Spiel verläuft genau so. Trifft sein Kiesel den Stein eines Gegners, dann muß der Gegner ihm sämtliche gewonnenen Bohnen geben und dazu auch noch aus dem Spiel ausscheiden. Dann spielt drei, und schließlich vier. Dann fängts wieder von vorne an.

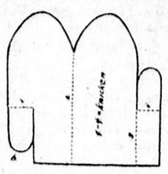


Diese Art ist eine von vielen anderen, wie man sie früher in unserem Lande spielte. Hört einmal bei Vater und Mutter, sie wissen euch sicherlich noch manch Lustiges davon zu erzählen. Uebrigens, wenn die Mutter den Kindern eine besondere Freude machen wollte, buck sie kleine Hefeteilchen zum Dreikönigenfeste und in eines versteckte sie eine Bohne. Wer in seinem süßen Weck die Bohne fand, war Bohnenkönig und führte während des ganzen Tages das Regiment im Hause.

Für unsere Mädchen

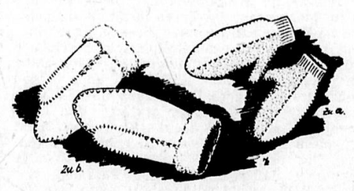
Schnell die Lappenkiste her!

Draußen ist es bitter kalt. Ihr sitzt dann gerne hinter dem warmen Ofen. Da ist es ja auch viel angenehmer als draußen, wo euch der kalte Wind in Nasen und Ohren beißt. — Da hätte ich eine nette Beschäftigung für euch. Wie wäre es, wenn ihr euch selbst schöne, warme Fausthandschuhe machtet? Ob Vater und Mutter nicht auch ihre Freude daran hätten? — Das sind sehr praktische Dinge, und — das ist sehr wichtig — sie kosten kein Geld!



Schnell die Lappenkiste her! Sucht schöne Läppchen heraus, Filz oder dicken Wollstoff. Habt ihr zwei Farben, die auch gut zueinander passen, so könntet ihr euch zweifarbige Fäustel machen. Da ist ein einfaches Muster a. Zeichnet euch die Kästchen zu 2 cm auf, tragt die Form ein, so habt ihr eine Größe, die für die 14jährige Anna paßt. Danach schneidet den Stoff, einmal links, einmal rechts, näht mit dickem, farbigem Faden zusammen. Nach diesem Muster wird es euch nicht schwer fallen, zwei- oder mehrfarbige Handschuhe zu schneiden. Wollt ihr sie einfarbig haben, so verziert die Oberseite ein wenig mit ein paar Kreuzstichen, das macht sich fein. — Nach dem Schnittmuster b könnt ihr sie aus einem Stück schneiden. Die Zeichnung fertigt nach diesem Muster an, die Größe gibt euch die aufgelegte flache Hand mit untergelegtem Daumen. Schneidet mit der Schere erst einmal das Papiermuster aus und legt es zusammen, damit ihr seht, wie fein sich der Daumen bildet. — Den Verschluß am Handgelenk könnt ihr mit feinem Krimmer verzieren, ihr könnt einen Knopfverschluß nehmen, ganz nach eurem Geschmack. Habt ihr erst einmal ein Paar angefertigt, dann wißt ihr selbst, wie sie schön und geschmackvoll zu schneiden, zu nähen und zu sticken sind. —



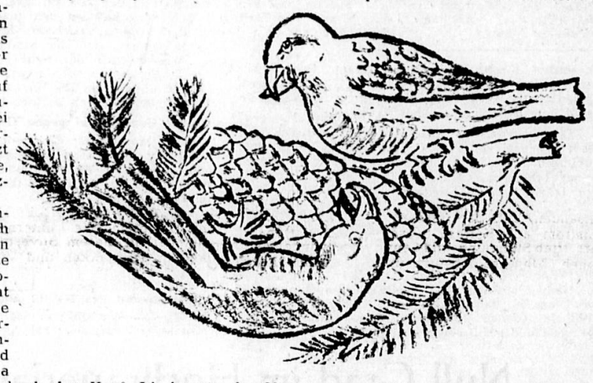


So ihr lieben Mädchen, jetzt habt ihr eine feine Gelegenheit, dem Vater, der Mutter, dem Bruder oder der Schwester euern Weihnachtsdank abzustatten. Ist es auch nur eine Kleinigkeit, wenn ihr ihnen ein Paar Fausthandschuhe anfertigt, es ist aber eine kleine Wertarbeit, die praktisch und geschmackvoll ist und deshalb besondere Freude macht. — Also ans Werk, rührt eure fleißigen Hände! — H.E.

Ein kleiner Naturfreund erzählt:

„Kip-Kip," tönt's aus dem Winterwald

An einem frischen Wintertag stapfte ich durch den Hülchrather Busch. Der Schnee lag hoch und die Zweige trugen schwere Last. Und jedesmal, wenn ich auftrat, knirschte es vernehmbar unter meinen Füßen. Winterliche Stille umgab mich. Ich war wohl schon ein schönes Stück Weg gegangen, aber da, was war denn das? Ich horchte. „Kip kip kip" tönte es aus den Fichtenkronen an mein Ohr. Ich holte das Fernglas hervor und suchte die Fichte ab. Auf einem Zweig schaukelten sich zwei Vögel in Sperlingsgröße. Jetzt erkannte ich sie, es war ein Kreuzschnabelpärchen. Das Männchen unterscheidet sich vom Weibchen durch eine tiefrote Brust; das Weibchen dagegen hat eine grüne. Beide haben kräftige Körper, kurze stämmige Füße und spitze Krallen. Da schoß mir etwas durch den Kopf. Ich kannte ja die Legende vom Kreuzschnabel:



Als der Heiland am Kreuze hing und schwere Schmerzen litt, flog ein Vöglein heran. Es konnte nicht mit ansehen, wie der Heiland mit dem Tode rang und vergaß, daß es ein kleines, schwaches Tierchen war und zerrte an den dicken, langen Nägeln. Es drehte und hackte und bohrte und riß und wand sich, flatterte verzweifelt und ließ erst ab von dem nutzlosen Werk, als das Blut des Heilandes ihm das zarte Gefieder rötlich durchtränkt, als das harte Eisen der Nägel ihm den Schnabel zu einem häßlichen Gebilde kreuz und quer verbogen hatte. Wohl trauerte der Vogel, da er die Hände und Füße des Geopferten nicht von den Nägeln zu erlösen vermochte, aber der gnädige Schöpfer hat die kleine Kreatur belohnt, hat ihr das Gefieder blutig rot, ihr den Schnabel seltsam verkrümmt gelassen, daß alle Nachwelt demütig werde vor dem Opfermut des schwachen Geschöpfes. Von der Zeit an heißt das Vöglein zum Dank, weil es dem Heiland helfen wollte, Kreuzschnabel.

Ich ließ das Fernrohr sinken. Krallen und Schnabel, sagte mir einmal der Förster, sind seine Werkzeuge. Der kleine Vogel setzt die Krallen in die Fichtenzapfen hinein, bricht mit dem Schnabel die Schuppen auf, um dann den Samen herauszupicken. Dies alles erzählte mir einmal der Förster. Nun flog das Vogelpärchen zu einer der größten Fichten. Leise folgte ich, und zu meinem Erstaunen sah ich in dem obersten Gezweig ein rundes, aus Pflanzenfasern und zarten Fichtenreisern kunstvoll gebautes Nest, und darinnen war es lebendig.

Wie war das nur möglich! Jetzt in der strengen Winterszeit? Aber es war wirklich so. Der Kreuzschnabel fütterte gerade drei hungrige Kleine. Das war so entzückend, daß ich mich nicht satt genug daran sehen konnte. Aber schade, die Dämmerung fiel ein.

Nun mußte ich mich auf den Heimweg machen und verließ den schlafenden Winterwald.

Rainer Maria Ulrich, 12 Jahre

Wir wollen das neue Jahr bauen

Sind wir nach den heiligen Weihnachtstagen wieder alle beieinander? Ich sehe, auch der Peter, der uns krank geworden war, ist wieder unter uns. Und Mariechen, das in den Ferien bei der Großmutter war, ist auch da. Alle Jungen und Mädchen aus unserem Kinderland sind wieder zusammen. Eine große, frohe Schar.

Kommt, wir wollen uns alle in einen großen Kreis zusammenstellen. Das soll uns sagen, daß wir auch im neuen Jahre beieinanderbleiben wollen, ganz fest im Kreis. Miteinander wollen wir uns freuen, wollen arbeiten, lernen und lesen. Dann drücken wir uns fest die Hand. Ihr euch allen. Auch mir. Und ich euch allen wieder. Das soll unser Versprechen sein, daß wir zusammen in unserem Kinderland das neue Jahr bauen wollen. Mit diesem festen Händedruck wollen wir jedem von uns sagen, daß wir ihm ein frohes und gesegnetes Jahr wünschen. So sei es!

Und dann nehmen wir uns fest vor, daß wir uns unser Kinderland so gestalten, wie wir sind: so froh und stark, aber auch so ehrlich und richtig echt und herzensfroh. Die Zeitung soll ganz unser Werk werden. Das muß man spüren. Eigene Geschichten kommen m e h r hinein! Unser Kinderland soll zeigen, daß wir so stark sind und uns unser Jahr und unser echtes Jungenleben und Mädchenleben bauen können...

Und nun an die Arbeit! Mit frischem Mut!

Kinder in aller Welt

Meine italienischen Freunde

Das Kinderland will euch künftig einen Blick in die weite Welt tun lassen. Da sollt ihr mit den Kindern fremder Länder bekannt werden, wie sie leben, spielen, lernen und sich freuen. Hier drucken wir den ersten Bericht eines deutschen Jungen ab, der mit seinen Eltern im vergangenen Heiligen Jahr nach Rom fahren durfte und sich in Italien gründlich umgesehen hat. Er besuchte auch ein kleines Dorf bei Padua. Aber nun soll er selbst erzählen:

Das Bild zeigt meine kleinen italienischen Freunde in... na, den Namen des kleinen Dorfes habe ich vergessen. Jedenfalls war es ein kleines Nestchen mit einem Kirchlein und einer Schule. Ja, in der Schule ging es toll her. Da schaute ich durch das niedrige Fenster. Der Lehrer hatte gerade die Klasse verlassen, um etwas zu besorgen. Da schwadronierten die italienischen Lausbuben, was das Zeug hielt, rauften und balgten sich. Eigentlich gar nicht anders wie bei uns. Fremd schien mir die Kleidung. Sie war fast einheitlich. Die Burschen trugen schwarze Satinhemden mit aufgenähten Täschchen, weißen Kragen (die einmal weiß gewesen sein mochten) und einer blauen oder roten Schleife. Was mir besonders komisch erschien, waren die roten Streifen, die man auf den Aermeln trug. Ich ließ mir sagen, daran erkenne man das Schuljahr, das der Junge besuchte. Pause wird nicht nach dem Stundenplan gemacht, sondern dann, wenn es Schüler und Lehrer leid sind. Feine Sache, was?

Ja, der Schulton war recht heiter. Meine italienischen Freunde waren unbefangen im Unterricht. Keine Spur von Angst. Und beim Erzählen und Berichten zappelten sie an Händen



Hier ist das Bild meiner italienischen Freunde, von denen ich in diesem Aufsatz erzähle.

und Füßen, als wären sie im Theater und spielten das, was sie vortrugen. Ob sie auch ein Frühstücksbrot gehabt haben? Sicher, das war ein Stück trocken Weißbrot. Und manchmal aßen sie dazu ein Stück Eselswurst. Ja, Eselswurst, da braucht ihr nicht zu lachen. Die schmeckt gut, ich hab' sie selbst probiert. Einer bot mir gleich eine Pommikaki an. Was das war? Nun, eine Art Apfelsine, zuckersüß mit glatter Schale. Für die italienischen Freunde ist das keine Nascherei, denn die Frucht wächst bei ihnen massenweise.

Ich sollte auch gleich mit in der Pause spielen. Die kleinen braunen Bengels dötzten so wie wir, die größeren hatten eine Art Steinwurfspiel. Hinter die Spielregel bin ich nicht gekommen. Die Mädchen tanzten Reigen zu einer eintönigen Melodie. Dabei schrien sie manchmal plötzlich herzzerreißend. Als ich Abschied nahm, wollten sie alle mit.

Soweit haben mir die italienischen Kinder gut gefallen, doch in der Kirche habe ich gestaunt. Klosterschwestern und Geistliche mußten Ordnung halten, sonst hätte die kleine Bande die Kirche bestimmt abgebrochen. Da ist unser Kindergottesdienst doch viel andächtiger.

Zum Dreikönigstag:

Die Geschichte vom Mohrenkönig

Lange waren die Heiligen Drei Könige im Stall von Bethlehem beim Christkind geblieben. Endlich kamen der König Melchior und der König Kaspar aus der Stalltüre heraus, die war so nieder, daß sie sich bücken mußten, um mit ihren goldenen Kronen nicht anzustoßen. Der dritte der Könige, der schwarze König Balthasar, war ein Mohr. Der kniete noch immer vor dem Christkind und wollte gar nicht gehen, denn das Christkind hatte das Händchen in seine schwarze Mohrenhand gelegt und schaute ihn freundlich an. Inzwischen aber, als der König Balthasar immer noch nicht kam, bestiegen die andern beiden Könige ihre Reittiere und machten sich mit der ganzen Schar der Diener, die vor dem Stall gewartet hatten, auf den Weg. Sie wollten schnell nach Hause und dort vom Christkind und von seiner Mutter erzählen und wie Ochs und Eselein auch dabei waren und sich ganz still gehalten hatten. Die Könige dachten: Der Balthasar wird schon nachkommen und uns einholen, er hat ja ein so schnelles Pferd, das läuft wie der Wind." Nun aber, als wieder eine Weile verstrichen war, da sollte das Christkind schlafen und auch seine Mutter und der heilige Josef waren müde von all der Aufregung über den Besuch dieser mächtigen Könige. Draußen wieherte das Pferd laut, da mußte sich nun, ob es ihm noch so leid tat, auch der König Balthasar auf den Heimweg machen.

So ritt der König dahin, allein durch das Land unter den dunklen Wolken, und merkte nicht, daß er ganz verkehrt ritt und immer weiter von seiner Heimat fort.

Mittlerweile war er in einen tiefen Wald gekommen. Manchmal hielt er sein Pferd an, und horchte in die Finsternis, aber es blieb mäuschenstill überall. Nur die Schneeflocken fielen, leise und dicht, auf die Tannen im Wald, auf den Mohrenkönig, auf sein Pferd und auf den Waldboden, immer mehr. Da sah der König ein Lichtlein aufblinken.

Der König Balthasar blickte nach dem Licht und es gefiel ihm gut. „Ei", dachte er sich, „wo ein Licht ist, wird ein Haus sein und Menschen darin." Da ritt er dem Scheine nach. Bald kam er an eine Waldlichtung, dort stand ein Bauernhaus mit hellen Fenstern. Vor dem Hause stieg der König vom Pferd und band es am Gartenzaun an. Dann stapfte er auf die Haustür zu.

Drinnen in der warmen Stube saß der Waldbauer mit seinen Kindern und der Bäuerin am Tisch beim Abendessen. Es gab Knödel und Fleisch und hernach noch einen Schmarren mit gedörrten Birnen, weil ja heute der heilige Dreikönigstag war. Wie es nun klopfte, da legte der Bauer Messer und Gabel beiseite und ging zur Tür. Er schob den Riegel zurück und machte die Türe auf. Da erschrak er sehr. So sehr, daß er vergaß, sie gleich wieder zuzuschlagen. Er trat einen Schritt zurück und machte das Kreuzzeichen, denn er dachte: „Der Schwarze da draußen in der Kapuze, das ist der Teufel und kein anderer." Die Kinder schrien und das kleine Brüderlein kroch gleich unter den Tisch, da schien es ihm noch am sichersten zu sein. Als der König Balthasar sah, daß die Leute sich fürchteten, zog er seine Krone hervor und wies sie den Bauern vor. „Gute Leute", sagte er, „fürchtet euch nicht vor mir. Ich bin nicht der, den ihr meint. Ich bin ein König aus dem Morgenland, das hier ist meine goldene Krone." Dann zeigte er auf die Türe, an der mit Kreide geschrieben stand: C + M + B

„Dort habt ihr meinen Namen hingeschrieben, König Balthasar heiße ich. Den Caspar und den Melchior habe ich verloren und mich im Wald verirrt. Laßt mich heute Nacht bei euch bleiben und mein Pferd im Stall stehen, ich bitt euch gar sehr darum." Da wußte der Bauer nicht gleich, was er sagen sollte und die Kinder sperrten dazu Mund und Augen auf. Weil aber der Bauer die Türe nicht wieder zumachte, so ging der Mohrenkönig zur Stube herein und legte seine Krone auf die Ofenbank. Jetzt holte der Bauer die Laterne und sagte: „Ich führ das Roß in den Stall." Und die Bäuerin stellte noch einen Teller auf den Tisch. Als nun der König seinen prächtigen Mantel auszog, da lugte auch das kleine Brüderchen vorsichtig unter dem Tisch hervor und alle vergaßen das Essen vor lauter Staunen. Endlich sagte die Bäuerin: „Das Essen wird kalt". Nun setzten sich alle wieder um den Tisch und der König saß in der Mitte und langte fest zu, weil er Hunger hatte. Darauf erzählte er, weil es ihm bei den guten Leuten so gefiel, wie schön es beim Christkind war und von dem großen Stern von Bethlehem. Der Bauer rauchte seine Pfeife und blies den blauen Rauch in die Stube und die Kinder saßen mäuschenstill und aneinandergedrückt und schauten den König an und horchten. Niemand wollte ins Bett gehen heute. Da nahm der König seine Krone von der Ofenbank und legte sie mitten auf den Tisch, dorthin wo sonst die Kartoffelschüssel stand. Das war eine Lust, die Krone anzusehen. Das glänzte golden und die Edelsteine leuchteten rot und grün und blau. Vor dem Gutenachtsagen griff der König nach seiner Krone. Er nahm sie mit beiden Händen, brach einen großen grünen Edelstein heraus und



schenkte ihn der Bäuerin. Darauf brach er einen anderen heraus, einen dunkelroten, den legte er vor den Bauern hin. „Das ist ein Rubin", sagte der König, „und der grüne heißt Smaragd." Dann bekam ein jedes der fünf Kinder einen kleineren Stein, aber ein jeder war noch so groß wie die Haselnuß. Und die Magd erhielt eine dicke runde Perle aus der Krone.

Dann aber war es wirklich Zeit ins Bett zu gehen und bald schliefen auch alle, der Vater, die Mutter, die Kinder und König Balthasar.

Als es Tag wurde, hatte es ausgeschneit, der Himmel war blau, die Sonne schien und der Schnee glänzte. Da nahm der König Balthasar Abschied, bestieg sein Roß und ließ sich von dem Bauern den Weg aus dem Wald zeigen. In der Nacht war frischer Schnee gefallen und die Aeste der Tannen bogen sich unter ihrer weißen Last noch tiefer als am Tage vorher. Als der König nun eine Weile dahingeritten war, da sah er einen Mann einen Schlitten durch den Wald ziehen. Als sie nun aber nahe aneinander herangekommen waren, da war es der alte Nikolaus, der durch den Wald heim nach Rußland ging. Auf dem Schlitten lag ein Sack und darin rührte es sich immer. „Ja König Balthasar, wo kommst du denn her. Grüß dich Gott", sagte der Nikolaus, denn die Heiligen kennen sich ja alle untereinander, „was tust du hier in unserem kalten Winterwald?" Der König gab ihm die Hand, stieg vom Pferd und erzählte, woher er kam, und wie er sich verirrt hatte.

„Nun mußt du mir auch vom Christkind erzählen", sprach der Nikolaus, ich habe ja nie Zeit, zu ihm zu gehen, weil ich um diese Zeit mit den Kindern soviel zu tun habe." Er schaute nach dem Sack, in dem es immer unruhiger wurde. „He ihr", rief er, „wir wollen eine Rast machen!" Dann ging er zum Schlitten und band den Sack auf. Da krochen sie heraus: der Peter, der Ludwig, der Karl, der Hans und der Friedrich. Die hatte der Nikolaus heuer mitgenommen, weil sie so böse Buben und schlimmere nicht zu finden waren. Sie waren ganz steif von der Fahrt im Sack geworden, denn es muß sehr unbequem sein, im Winter so zu reisen. Da reckten und streckten sie sich und blinzelten umher und vertraten sich die Füße. Jetzt sah der Friedrich den Mohrenkönig, gleich deutete er auf ihn und rief: „O je, ein Mohr, ein schwarzer Mohr!" Und er lachte ganz laut. Da gab ihm der Ludwig einen Puff, daß der Friedrich in den Schnee purzelte: „Bist du nicht gleich still", sagte er, „weißt du nicht mehr, was der Nikolaus mit den Tintenbuben im Struwelpeter gemacht hat, weil sie den Mohren ausgelacht haben? Mir reicht es schon, daß er mich mitgenommen hat, ich will nicht noch schwarz dazu werden." Da war der Friedrich ruhig und es gab auch weiter keine Rauferei, weil ihm auch die andern Buben drohten.

Inzwischen gingen der Nikolaus und der König Arm in Arm auf und ab und sprachen miteinander. Bevor ein jeder wieder seines Weges ziehen mußte, sagte der Mohrenkönig: „Lieber Nikolaus, ich möchte dich um etwas bitten." „Nun was willst du denn", antwortete dieser. „Gib mir deine Buben", sagte der König, „du hast ja schon soviel und holst dir jedes Jahr andere." Da legte der Nikolaus die Stirn in Falten und brummte: „Was willst du denn mit den Lausbuben, es sind ja die frechsten, die ich gefunden habe, sonst hätte ich sie nicht mitgenommen, da hast du nur deine Plage damit." Schließlich aber gab er sie ihm doch. Da wußten die Buben nicht, als der Mohr auf sie zukam, sollten sie lachen oder weinen, und der Hans wollte wieder in den Sack schlüpfen: „Sicher ist sicher", dachte er, „und etwas Besseres wird jetzt auch nicht nachkommen." Der König Balthasar war flinker, er packte ihn an seinem Jäckchen und hob ihn auf das Pferd. „Den Sack brauchen wir nicht mehr", sagte er. Dann saß er auf und der Nikolaus reichte ihm alle Buben auf das Pferd: drei vorne und zwei hinten und fort ging es. Den Buben gefiel es auf dem schnellen Roß viel bessen als in dem dunklen Sack, das könnt ihr euch wohl denken. Bald kamen sie aus dem Wald heraus, so sprang das Pferd dahin.

An der nächsten Poststation hielt der König an und nahm die Buben, einen nach dem andern vom Pferd herab. „Was wird es jetzt geben", sagten sie, schauten ziemlich betreten umher und stellten sich eng zusammen. Der Mohrenkönig rief nach dem Postmeister und als dieser herauskam aus seiner Stube, sagte er zu ihm: „Lieber Postmeister, bitte nimm diese Buben und schicke sie nach Hause, einen jeden zu seiner Mutter, du sollst auch gut bezahlt werden dafür." Dann gab er ihm einen großen Edelstein aus seiner Krone und die fünf Buben dazu. Der Postmeister war nicht wenig erstaunt, als er den Mohrenkönig mit den fünf Lausbuben vor sich, und den Edelstein in seiner Hand sah. Gleich versprach er, mit der nächsten Post alles wohl und richtig zu besorgen, daß der Herr König zufrieden sein werde.

Nun aber schwang sich König Balthasar auf sein Roß und schnalzte mit der Zunge und lachte. Da sprang das Pferd davon wie der Wind. Der König ritt seinem Lande zu und sang so laut, daß man es weithin hören konnte.

Was aber werden Vater und Mutter zu den fünf Buben gesagt haben, als ein jeder wieder zu Hause vor der Tür stand?

Zacharias

Die Taufe der „heyligen drey Kung“

Das Dreikönigsfest in Legende und Kunst — Zu einem mittelalterlichen Legendenbild

Das Fest der „Heiligen drei Könige“, wie das Fest der Erscheinung des Herrn für gewöhnlich genannt wird, gehört seit langem zum selbstverständlichen Besitz des gläubigen Volkes. Wenn auch die frühe Kirche in den „Magiern“ nur den Anlaß der Offenbarung göttlicher Herrlichkeit sah, so rückten sie doch für den Osten wie den Westen allmählich in den Vordergrund des Bewußtseins. Die stolze Freude, den „gentes“, den „Heidenvölkern“, anzugehören, deren Erstlinge nach Augustin die Magier gewesen waren, schuf sich darin ebensosehr Ausdruck wie das mittelalterliche Vergnügen am Vornehmen und Prächtigen. So konnte es nicht ausbleiben, daß die Legende schon vom Morgenlande her, das ja auch die Reliquien der Drei anfangs verwahrte, üppig um sie wucherte und vom Westen lebendig weitergesponnen wurde.

Von den Zeiten des Heliand an wird das Bild der Heiligen Drei Könige in Deutschland von Jahrhundert zu Jahrhundert farbiger und reicher; zahlreiche dramatisierende Einzelzüge werden von Italien, von Frankreich aufgenommen, wo sich später zuerst das Dreikönigsspiel in der Kirche entwickelt. Als im Jahre 1164 Rainald von Dassel die Reliquien der drei Könige von Mailand nach Köln überführt, erfährt ihre Verehrung im Volke eine gewaltige Steigerung. Ihre Legende ist mittlerweile zu einer Art „Biographie“ geworden. Im 15. Jahrhundert sieht sie, zufolge einer in der Staatsbibliothek München überlieferten Handschrift, im wesentlichen so aus:

Nachdem die „heyligen drey kung“ dem Kind ihre Gaben dargebracht haben, pflegen sie nachts der Ruhe in Bethlehem. Da erscheint ihnen der Engel und gibt Weisung, nicht zu Herodes zurückzukehren, sondern eines anderen Wegs zu ziehen. Auf der Heimfahrt gründen sie an einem Berg „fons“ eine Kapelle zu Ehren des Kindes, das sie gefunden haben, und heimgekehrt in ihre Länder „in India“ künden sie auch dort überall ihren Völkern von dem „kindlein mit dem creutz“. Nach Christi Tod wird der Apostel Thomas nach Indien gesandt, um dort zu predigen; er begegnet den drei Königen, „die waren nun vor alter vast kranck“, unterweist sie gründlich, tauft sie, bekehrt noch viel Volk und macht die Heiligen Drei Könige zu Erzbischöfen!

Oft und oft hat die bildende Kunst, schon früh der verehrenden Darstellung der Magier-Anbetung zugewandt auch ihrerseits die „Biographie“ der drei Könige aufgenommen und einige der legendären Hauptszenen daraus erzählt. Unendlich reizvoll ist die naive Unbefangenheit, mit der z. B. ein niederdeutscher Meister von 1420 das tut: Sein achtteiliges, ehemals der Rostocker Johanneskirche zugehöriges Werk berichtet von der Entdeckung des Sterns durch die Magier und ihrem Aufbruch von je verschiedenen Orten, von ihrem Zusammentreffen auf dem Marsch; von ihrer Begegnung mit Herodes in Jerusalem, der Anbetung des Kindes, der Warnung durch den Engel, der Heimreise zu Schiff, ihrer Taufe durch St. Thomas und schließlich noch von des Königs Caspar angesichts der Leichname seiner beiden Gefährten zelebrierten letzten Messe.



Aus dem Dreikönigszyklus eines niederdeutschen Meisters in der Rostocker Johanneskirche (um 1420)

Drei Szenen daraus sind besonders gelungen: die wundernette Warnung des Engels an die drei, die hinter einem schweren brokatenen Vorhang unter ebenso prächtiger Decke gemeinsam im Bette ruhen, die Kronen auf den Häuptern, die Bärte sorgsam über das Leintuch gelegt. Dann die Heimfahrt zu Schiff: Das Schifflein braust gegen schaumgekrönte Wellen, die geblähten Segel werden von einem pausbäckigen sehr niederdeutschen Steuermann gemeistert, im Hintergrund taucht eine norddeutsche Hafenstadt auf mit Mauern und Türmen: die drei Könige aber sitzen, erwartungsvoll ausblickend. Im Vordersteven des Schiffes, bei allen genrehaften Zutaten deutlicher Mittelpunkt des Ganzen. Und nun gar die Taufszene! Sie ist nicht sehr häufig dargestellt worden, deshalb liegt ihr Hauptwert in dieser ihrer Seltenheit. Darüber hinaus ist jedoch die Gruppe der drei im gebuchteten Taufbecken sitzenden, vom „Volk“ umgebenen Könige von nüchterner Eindringlichkeit. Wie klar das heilige Zeichen anschaubar wird, das der Apostel ihnen auf die Stirne zeichnet! Nichts ist hinzugetan, was die bedeutsame Handlung verunklären könnte; diese Szene, wie die anderen auch, ist so erzählt, wie das Volk selbst erzählt, das zwei seine eigenen, dem Herzen entstammenden Akzente setzt, aber doch immer zuerst und zuletzt auf die Sache aus ist, und die ist hier: das wundersame Leben dreier von Gott erwählter Männer.

Hilde Herrmann

Orchester in Gefahr

Läßt die Bundesregierung Berliner Philharmoniker im Stich?

Die Bundesrepublik besitzt noch nicht viel, womit sie dem Ausland imponieren kann. Deshalb greift die Werbung für Deutschland heute wieder nach der Kunst. Oberammergau im vorigen Jahr, Bayreuth in diesem — das sind Sinnbilder, deren Wirkung nicht zu unterschätzen ist. Ein Repräsentant aber, der — an keinen Ort gebunden — auch im Auslande für Deutschlands künstlerische Kultur zeugt, sind die Berliner Philharmoniker. Dieses Orchester ist in akuter Gefahr. Es umfaßt 104 Mitglieder und hatte in der Spielzeit 1949/50 einen Jahresetat von 1,2 Million DM. Davon sind jedoch nur 65 v. H. durch Einnahmen zu decken. Das Defizit trug bisher Westberlin allein. Der Magistrat, der die Philharmoniker als städtisches Orchester übernommen hat, mußte jedoch die Gehälter senken. Es besteht die Gefahr, daß die hochqualifizierten Musiker zu besser zahlenden Instituten, das heißt zum Rundfunk, abwandern.

Im Oktober vorigen Jahres sprach Wilhelm Furtwängler bei der Bundesregierung in Bonn vor. Er benutzte eine Gastspielreise der Wiener Philharmoniker, deren offizielle Mission durch einen mitreisenden österreichischen Minister unterstrichen wurde, um für sein ehemaliges Berliner Orchester Hilfe zu erbitten. Bundespräsident Heuß, Bundeskanzler Adenauer und Bundesinnenminister Lehr zeigten sich dem weltberühmten Dirigenten sehr gewogen. Er schöpfte Hoffnung. 200 000 D-Mark hat das Innenministerium nur für kulturelle Zwecke zur Verfügung. Dr. Lehr hoffte, sie durch private Spenden der Industrie auf 800 000 DM erhöhen zu können. Dann — ja, wann? — könnten die Berliner Philharmoniker 200 000 DM Bundeszuschuß bekommen. Eine halbe Million hatte Furtwängler dringend gefordert.

Fast ein Vierteljahr ist verstrichen. Geschehen ist — nichts! Furtwängler hat inzwischen auch dem Bundestag ein Memorandum überreicht. Jetzt machte er einen neuen Besuch in Bonn. Als aber über die Zuschüsse verhandelt werden sollte, wurde er im Bundeshaus kühl abgefertigt. Dem kann die Öffentlichkeit nicht gleichgültig zusehen. Einer entschlußlosen, ihrem Wesen nach wohl auch amusischen Bürokratie muß ebenso wie dem Bundestag gesagt werden, sie sollten dankbar sein, daß die Berliner Philharmoniker als ein repräsentativer Weltbegriff Deutschlands überhaupt noch existieren. Ihr erstes Wiederauftreten im Auslande erhielt sofort jene Akklamation einer begeisterten Welt, um die sich unsere Politiker nicht immer mit Erfolg bemühen. Ein Ausländer, der junge Rumäne Celebidache, hatte die Initiative ergriffen, als kein deutscher Dirigent in der Lage war, das Berliner Orchester überhaupt zusammenzuhalten. Furtwängler, der ihr Dirigent nicht mehr ist, um den sich die alte und die neue Welt mit verlockendsten Angeboten reißt, übernahm inzwischen so viele Konzerte, daß er vom Herbst 1951 ab wieder der eigentliche Leiter seines angestammten Berliner Orchesters ist. Künstler leisteten also, was ihnen möglich ist. Jetzt aber muß die Allgemeinheit diesem deutschen Kulturträger höchsten Ranges die materielle Grundlage sichern.

Die Bundesbürokratie hat Sinn für Repräsentation. Manche höheren Dienststellenleiter, die ein Gefühl für die wirkliche Armut des Landes nicht verloren hatten, wehrten sich gegen die „repräsentativen“ Ausstattungen, die ihnen für Diensträume zugewiesen wurden. Untersuchungsberichte haben ergeben, daß von dem zuständigen Beschaffungsamt kostbare Möbel für Amtsräume gekauft und zugewiesen wurden, weil der Repräsentationsfonds nicht ausgeschöpft sei. Man schöpfe ihn im Interesse Deutschlands aus und ab für eine laufende, existenzsichernde Unterstützung des besten deutschen Orchesters! Denn der Bund hat kein Kultusministerium. Es ist ein Wunder, daß der innere Zusammenhalt des Berliner Philharmonischen Orchesters — aber auch die Selbstlosigkeit beim Aufbau des Rias-Orchesters in Berlin, das keinen Philharmoniker engagierte — bisher ausreichten, um eine Künstlergemeinschaft zusammenzuhalten, die nicht beliebig ersetzbar ist. Ihre Arbeitsbedingungen müssen also mindestens denen der Rundfunksender angeglichen werden.

J. J.

Mittelalterliche Plastiken für Frankfurt

Frankfurts Skulpturensammlung hat einen um 1390 entstandenen Marmorengel in anbetender Haltung erworben, der von der alten Fassade des Florentiner Domes stammt. Als Vermächtnis der Gräfin Francken-Sierstorpff erhielt die Galerie die Marmorfigur eines Propheten. Das Werk, das um 1500 in Oberitalien geschaffen wurde, entstammt dem Kreis der Meister, die den plastischen Schmuck des Mailänder Doms schufen. Als Stiftung zur Erinnerung an den als Sammler und Mäzen bekannten Dr. Carl von Weinberg erhielt die Sammlung eine Christus-Johannes-Gruppe der deutschen Gotik aus der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts.

SPIEGEL DES WESTENS

Storch auf Schornstein macht noch keinen Frühling

FRANKFURT (Main). Schulbuben bemerkten auf dem Schornstein einer Schule einen Storch. Die Menschenmenge, welche sich auf der Straße ansammelte, rief den Zoo an. Zwei Tierwärter kamen, die sich vorsichtig an den wunderlich starr und steif dastehenden Vogel heranpirschten, und bemerkten mußten, daß der Storch ausgestopft war. Der Hausverwalter der Schule hatte den Storch unter Trümmern der Schule, von Motten zerfressen, gefunden, und — um ihn für den Naturkundeunterricht zu retten — hoch auf den Schornstein gesetzt.

Cröver Gemeinderat gegen Geschmacklosigkeit

CRÖV (Mosel). Der Gemeinderat von Cröv, der Heimat der bekannten Weinmarke, wandte sich gegen auswärtige Weinhändler, die teilweise Etiketten verwenden, welche in ihrer Aufmachung geschmacklos seien.

Milchanlieferung des Vorjahres um 36⅔ übertroffen

BONN, 1950 wurden in Nordrhein insgesamt 759 Millionen kg Milch an die Molkereien abgeliefert. Die Anlieferung des Vorjahres wurde um 202 Mill. kg (36⅔) übertroffen.

Werbeaktion des NWDR bisher erfolgreich

KÖLN. Die Werbeaktion des Nordwestdeutschen Rundfunks, Schwarzhörer zur Anmeldung ihres Geräts zu veranlassen, brachte in den ersten drei Tagen 38 000 neue Hörer, die sich bei den Postämtern anmeldeten. Das sind bereits 50 Prozent der Anmeldungen, die normal in einem Monat verzeichnet werden.

40 000 DM Bergmannslöhne in Essen geraubt

ESSEN. Am späten Abend wurden auf dem Gelände der Zeche „Bonifacius“ in Essen-Kray 40 000 D-Mark Lohngelder geraubt. Der Zechenbeamte, der die Gelder auszahlen wollte, wurde in der Dunkelheit von einem 25 bis 30 Jahre alten Mann überfallen, der dem Beamten den Lederkoffer mit dem Lohngeld entriß.

Kulturelles – kurz notiert

Rat der EKD tagt in Potsdam

Berlin. (dpa) Die nächste Tagung des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) findet unter dem Vorsitz von Bischof D. Dibelius am 10. und 11. Januar in Potsdam statt. Kirchenpräsident Niemöller wird in Potsdam voraussichtlich am Abend des 10. Januar sprechen. Seine seit längerer Zeit geplante Predigtreise in die Sowjetzone wurde auf März verschoben.

Fastenpredigten über das neue Mariendogma

Köln. (Eigenbericht) Die Fastenpredigten 1951 sollen nach einer Anordnung des Erzbischöflichen Generalvikariats Köln über die Dogmatisierung der Aufnahme Mariens in den Himmel gehalten werden. Dieser Glaubenssatz richte den Blick auf das Endschicksal und die Vollendung des Christen. Zugleich werde mit diesem Thema der Wunsch des Papstes erfüllt, daß der Glaubenssatz dazu verhelfe, die materialistische Auffassung vom Menschen zu überwinden.

Kinderhilfsfonds im Kampf gegen die Rachitis

Freiburg. (dpa) Der Kinderhilfsfonds der Vereinten Nationen (Unicef), der die Selbsthilfe der Staaten zur Förderung der Gesundheit und Wohlfahrt der Kinder unterstützt, leitet in diesem Winter zum zweiten Male einen Feldzug gegen die Rachitis im Bundesgebiet ein. Wie der Deutsche Caritas-Verband mitteilte, ist beabsichtigt, etwa 700 000 Kinder an einer Kur mit Vitaminkapseln teilnehmen zu lassen. Die Durchführung der Aktion liegt in den Händen der Kreisgesundheitsämter.

*

In der Vatikanstadt erwartet man, daß Papst Pius XII. in etwa zwei Monaten ein Konsistorium zur Ernennung neuer Kardinäle einberufen wird. Nach dem Tode des Berliner Bischofs Kardinal Graf Preysing sind 18 Plätze des auf 70 Mitglieder festgesetzten Kardinalkollegiums vakant. Das Durchschnittsalter der 19 italienischen und 33 nichtitalienischen Kardinäle beträgt 70½ Jahre. Acht Kardinäle sind über 80, neunzehn über 75 Jahre alt.

Die Evangelische Akademie Rheinland-Westfalen lädt in einem von Präses Wilm und Präses D. Held unterzeichneten Aufruf die Männer des Handwerks zu einer Tagung der Stille und Besinnung vom 9. bis 13. Januar im Haus Friede bei Hattingen ein.

In einem Vortrag „Das Gespräch mit dem katholischen Bruder“ auf der Nürnberger Evangelischen Woche sprach sich Oberkirchenrat D. Schieder gegen eine falsche Toleranz, aber für ein „Füreinander“ der beiden Konfessionen aus.

Nach Eintreffen der Pästlichen Ernennungsbulle wird am 28. Januar der neue Kölner Weihbischof Wilhelm Cleven im Kölner Dom durch Kardinal Frings die Bischofsweihe empfangen.

Null Grad im Hochsauerland

Schneemeldungen aus den Wintersportgebieten / Vor Sonntag keine Änderung

ALTASTENBERRG. Im Hochsauerland herrscht noch eine Temperatur von null Grad. Weiteren Temperaturanstieg, Sprühregenfälle und Verschlechterung der Sportmöglichkeiten sagt die Wetterwarte Altastenberg voraus. Vor Sonntag ist keine Veränderung zu erwarten. Im einzelnen liegen folgende Schneemeldungen vor:

Willingen-Usseln-Ort: Gesamtschnee 50 cm, Neuschnee 2 cm, verweht, Sport sehr gut, 0 Grad. — Willingen-Usseln-Sportgebiet: Gesamtschnee 69 cm, Neuschnee 3 cm, verweht, Sport sehr gut, 0 Grad. — Altastenberg: Gesamtschnee 80 cm, Neuschnee 1 cm, verharscht, Sport gut, 0 Grad. — Erndtebrück: Gesamtschnee 53 cm, kein Neuschnee, Pappschnee, Sport möglich, plus 2 Grad. — Winterberg: Gesamtschnee 75 cm, Neuschnee 2 cm, Pappschnee, Sport gut, 0 Grad — Nordenau: Gesamtschnee 55 cm, Neuschnee 1 cm, Pappschnee, Sport gut, 0 Grad. — Fredeburg: Gesamtschnee 48 cm, Neuschnee 2 cm, Pappschnee, Sport gut, 0 Grad. — Meinerzhagen: Gesamtschnee 50 cm, kein Neuschnee, Pappschnee, Sport gut, plus 1 Grad.

Westdeutschlands Wasserstraßen wieder schiffbar

MÜNSTER. Die westdeutschen Wasserstraßen vom Rhein zur Nordsee sind wieder befahrbar. Auf dem Wesel-Datteln-Kanal ist die Fahrt unter „Eisgefahr“ freigegeben. Die Fahrt auf dem Dortmund-Ems-Kanal ist unter „Eisgefahr“ möglich. Ems und Hase sind fast eisfrei. Auf dem Küstenkanal kann wegen der Eisstärke vor Montag früh mit dem Eisaufbruch nicht gerechnet werden.

Plädoyers am kommenden Mittwoch

Oberstaatsanwalt besteht auf dem Erscheinen Dr. Kogons vor dem Gericht

AUGSBURG. Im Prozeß gegen Ilse Koch erklärte der Oberstaatsanwalt, daß er die polizeiliche Vorführung des Präsidenten der Europa-Union in Deutschland, Dr. Eugen Kogon, veranlassen werde. Dr. Kogon, einer der wichtigsten Belastungszeugen gegen die „Kommandeuse“, hatte das Gericht schriftlich gebeten, von seiner Vorladung Abstand zu nehmen, weil er zahlreiche Verpflichtungen im In- und Ausland habe. Die Beweisaufnahme wird am Montag fortgesetzt. Am Mittwoch soll mit den Plädoyers begonnen werden.

Der Zeuge Walter Mathieu sagte aus, daß er in Buchenwald das Essen in die Wohnungen der SS-Führer habe bringen müssen. Er sei öfter von der Koch mit einer Reitpeitsche geschlagen worden, weil er sich angeblich verspätet hätte. Der Zeuge, der unter Karl Koch auch in den Konzentrationslagern Esterwegen und Sachsenhausen zugebracht hatte, erklärte, den Häftlingen sei es damals, als die Koch noch nicht bei ihrem Mann war, wesentlich besser gegangen. Der ehemalige Häftling Johann Walter bekundete, daß er einmal in der Pathologie des Lagers Buchenwald mitangehört hätte, wie SS-Arzt Dr. Müller im Beisein Ilse Kochs angeordnet habe, für die Angeklagte tätowierte Hautstücke präparieren zu lassen. Mehrere Zeugen sagten übereinstimmend aus, daß die Angeklagte Hunde auf Häftlinge hetzte oder sie nicht zurückhielt, wenn sie Häftlinge anfielen. Der Zeuge Heinrich Tilcher wußte entgegen den bisherigen Erklärungen des Sachverständigen, daß Häftlinge wegen ihrer Tätowierungen getötet wurden. Er sei Läufer im Krankenrevier gewesen und habe die Betreffenden in einigen Fällen holen müssen.

Unbeständig und mild

Wetterlage: Die Zufuhr milder Luft nach Westdeutschland hält an. — Vorhersage: Meist stark bewölkt bis bedeckt, zum Teil Regen. Temperaturen über fünf Grad, kein Nachtfrost. Auch in den höheren Lagen von Eifel und Sauerland Tauwetter. — Weitere Aussichten: Unbeständig, mild.

Pegelstand des Rheins

DÜSSELDORF, 5. Januar. Konstanz (vom Vortage) 282 (± 0), Rheinfelden 208 (— 2), Breisach 140 (— 8), Straßburg 216 (± 0), Maxau 393 (— 4), Mannheim 252 (— 1), Worms 182 (+ 4), Mainz 256 (+ 7), Bingen 172 (+ 4), Kaub 186 (+ 7), Koblenz 254 (+ 44), Andernach 298 (+ 51), Bonn 216 (+ 38) Köln 210 (+ 29), Düsseldorf 314 (+ 11), Duisburg 363 (+ 5), Ruhrort 392 (+ 8). Wesel 361 (+ 1). Rees 244 (+ 2). Emmerich 300 — 2).

Geheimnisvolles Gift

Alle Rechte durch Manz Verlag München

Kriminalroman von THOMAS QUINT

17. Fortsetzung

„Irgendeinen anderen Hinweis haben Sie später nicht mehr erhalten?“

„Nein, es blieb bei dieser ersten Andeutung. Offenbar kannte der Absender des Zeitungspaketes auch meine Anschrift nicht, er legte Wert darauf, im Dunkeln zu bleiben und ließ mir die Blätter durch den Ärzteverband zustellen.“

„Ein Mitwisser des Verbrechens also, der gleichzeitig ein Feind des Täters ist. Sehr interessant in der Tat.“

Tugela brummte behaglich.

„In den Jahren nach Ihrer Rückkehr nach Deutschland haben Sie sich natürlich nicht mehr um die Wiederbeschaffung des Giftes bemühen können?“ fragte er schließlich.

„Nein, aber es ist selbstverständlich, daß ich in Chile die in Frage kommenden Behörden unterrichtete. Man versprach mir alles daranzusetzen, um den Mann ausfindig zu machen. Aber ich habe nie wieder etwas davon gehört.“

Tugela nickte und schwieg.

Plötzlich wurde Pilgram lebendig. „Aber nun hat mein Freund Richard Falk mir dieser Tage aus Southampton geschrieben. Er hat seine kleine Besitzung in Iquique verkauft. Die Gründe versprach er mir bei seinem Besuch in Kürze zu erzählen. Das Wichtigste indes ist folgendes:

Von dem Käufer seiner Farm, einem gewissen Manuel Espina, erfuhr er, daß dieser durch schwindelhafte Manöver eines Mannes, der sich Filippo Prat genannt und dem er zur Ausbeutung einer grubentechnischen Erfindung Geld geliehen hatte, in Not geraten war und seine große Estanzia nicht mehr zu halten vermochte. Sie wurde zwangsversteigert. Mit dem Rest seines Vermögens kaufte Espina die kleine Farm meines Freundes.

Und nun schreibt mir Richard Falk, daß er auf Grund der Angaben Espinas eine Spur gefunden habe, die zunächst nach Santiago, von dort aber nach England führe. Da er ohnehin über England nach Hause reise — Falk stammt von einem Weingut am Rhein — werde er ein wenig Detektiv spielen. Er hoffe, den dunklen Gesellen ausfindig zu machen.“

Der Chef der Kriminalpolizei brummte wieder etwas Unverständliches, aber es klang sehr zufrieden.

„Es ist nach alledem wahrscheinlich“, fuhr Pilgram fort, „daß der Gesuchte nicht England, sondern Amsterdam als Feld seiner verbrecherischen Tätigkeit gewählt hat.“

Tugela kniff die Augen zusammen:

„Mit anderen Worten: Sie glauben, Herr Doktor, dieser Señor Prat und Dr. Yorrick seien identisch?“

Pilgram zuckte die Achseln. „Noch kenne ich Dr. Yorrick nicht.“

„Bitte!“

Tugela schob eine Aktenmappe mit langsamer Bewegung herüber:

„Dr. Yorrick ist zur Zeit nicht in Amsterdam sonst könnte ich Sie mit ihm bekanntmachen.“

Pilgram schlug den Aktendeckel auf. Auf der ersten Seite schon war eine Fotografie eingeheftet, offenbar eine starke Vergrößerung. Sie zeigte einen eleganten, starken Herrn, der gerade in einem Eisenbahnabteil Platz genommen hatte. Sein Hut lag im Gepäcknetz.

Pilgram beugte sich über das Bild und fuhr zusammen: aus stechenden, grauen Augen, deren Härte in dem feisten und wenig sympatischen Gesicht auffiel, blickte der Herr vor sich hin. Sein schwarzes Haar war leicht gewellt.

„Nun? Ist er es?“ hörte Pilgram Tugelas Stimme. „Sehen Sie sich auch das nächste Bild an.“

Pilgram wandte das Blatt. Eine zweite Fotografie lag vor ihm.

Diesen Herrn, hier gab es keinen Zweifel, erkannte Pilgram sofort. Es war jener gelbliche Herr, den er im Tanzraum des Hotels an der Tulpplein gesehen hatte, jener Herr, der in Begleitung einer braunhäutigen Dame dort zu Gast gewesen war.

Er hatte eine ungewöhnliche, eine verblüffende Ähnlichkeit mit dem Bild, das sich in Pilgrams Gedächtnis von dem Räuber in Chile eingeprägt hatte, aber ganz sicher war er nicht.

„Beide Bilder stellen dieselbe Person dar?“ wandte er sich an Tugela.

„Dieselbe, gewiß!“

„Dann muß ich gestehen, daß ich nicht ganz und gar, nicht völlig überzeugt bin, nicht so sehr, daß ich sagen könnte: ja, das ist der Mann, darüber gibt es keinen Zweifel. Verhaften Sie ihn!

Er legte die Akten auf den Schreibtisch zurück. Tugela nickte.: „Ich dachte es mir. Immerhin habe ich Veranlassung genommen, über Dr. Yorrick Auskunft einzuziehen. Aus der Kanzlei des Meldeamtes hörte ich, daß er aus Caracas in Venezuela nach hier gekommen ist. Es wird nachzuprüfen sein, inwieweit seine Angaben zutreffen.

Die angeforderten Auskünfte, die über sein Vorleben Auskünfte geben, können, trotzdem sie durch Kabel herübergegeben werden, frühestens in drei Tagen erwartet werden. Wir haben mit einer Frist für die Behörden in Venezuela zu rechnen, die ja auch erst das Material beschaffen müssen.“

Tugela sprach in seiner trägen, langsamen Art. Und doch hatte Pilgram das Gefühl, daß in dem schweren, unbeholfen wirkenden Körper des Chefs der Kriminalpolizei ein ungeheurer Wille wohnte und daß vor allem Tugela, ohne sich auszusprechen, bestimmte Schritte eingeleitet und einen besonderen Verdacht gefaßt hatte.

Es ging eine unendlich wohltuende Ruhe und Sicherheit von dem schweren, festgefügten Körper dieses Mannes, mehr noch von dem **Blick seiner klugen, klaren Augen aus.**

„In jedem Falle dürfen Sie überzeugt sein, daß die Angelegenheit mit gebührender Aufmerksamkeit verfolgt wird, Herr Doktor. Ich hoffe, Ihnen in den nächsten Tagen schon wichtiges Material unterbreiten zu können. Darf ich gegebenenfalls auf Ihre wertvolle Hilfe rechnen?“

Pilgram erhob sich.

„Ich stehe jederzeit zur Verfügung, Mijnheer Tugela.“

„In dringendem Falle werde ich anrufen.“

„Auf Wiedersehen.“

Pilgram verließ mit einem guten und hoffnungsvollen Gefühl das Gebäude der Kriminalpolizei.“

Nun aber war es höchste Zeit, Jolanthe Florian aufzusuchen. Am Morgen hatte er ihr nur kurz telefonieren können, nur angedeutet, daß seine Untersuchungen positiv ausgefallen seien. Jetzt mußte er zu ihr, um mit ihr die neue Lage zu besprechen.

Unwillkürlich beschleunigte er seine Schritte, und ein glückliches, warmes Gefühl der Freude und Erwartung erfüllte ihn.

13.

Es war abends, zehn Minuten vor neun, als Bjoern Brigg an der Straßenecke eintraf, an der er Assunta Tatay zu dem Ausflug in die Unterwelt erwarten sollte.

Er blickte sich um.

Teufel, noch eins, so hatte er sich die Sache nicht vorgestellt. Assunta konnte keine Ahnung davon haben, in welche Gegend sie sich verirren wollte.

Er blickte sich um: die beiden Gassen, die hier zusammenstießen, waren schmale dunkle Einschnitte in dem finsteren Meer von Elendsbauten, in denen nur vereinzelte trübe Lichter hinter schmutzigen und zerfetzten Gardinen brannten.

Schräg gegenüber blinkte gelbliches Licht aus einem nach dem Keller führenden Treppenschacht. Über der Tür war in regenverwaschenen Buchstaben zu lesen „Zum ewigen Affen“. Ein wirrer Lärm drang aus dem Lokal, wenn sich eine Tür öffnete; eine dunkle, schattenhafte Gestalt huschte heraus und verlor sich eiligen Schrittes in einer der beiden schmalen Gassen.

Sonst war kein Mensch zu sehen.

Brigg spähte unbehaglich auf und ab.

Hinter matterhellten Fenstern tauchten von Zeit zu Zeit große Schatten auf und verschwanden wieder.

Irgendwo wurde Lärm laut. Eine keifende Weiberstimme schrie zornige Worte, ein rauher Fluch folgte. Wieder Stille. Nur irgendwo im Dunkeln tappten Schritte, wurden lauter, verhallten.

Nein, es war unmöglich, unausdenkbar, daß Assunta es wagen würde, hierherzukommen. Kein Taxifahrer würde es auch wagen, um diese Stunde seinen Wagen hierherzusteuern.

Ob er ihr Hotel anriefe und einen anderen Treffpunkt ausmachte?

Er sah nach der Uhr. Es waren fünf Minuten vor neun. Zu spät! Nun, eine Viertelstunde würde er noch für alle Fälle hier warten, dann hatte er seine Pflicht getan.

Ein unbestimmter Zorn stieg in ihm auf. **Er kam sich in seiner Matrosenuniform lächerlich und zugleich auffällig vor.**

Täuschte er sich nicht, so stand er hier in der Nähe des Chinesenviertels, am Rande der gefährlichsten Londoner Verbrechergegend. Was sollte ein Matrose hier zu suchen haben?

Der Wind pfiff. Fern in einer der Seitengassen bellte ein Hund mit bösem, kläffendem Laut.

Wieder Dunkel und Stille.

Abermals tönten Schritte. Brigg drückte sich eng an eine niedrige, verquollene Haustür. Sie gab einen knarrenden Laut von sich. Scheu blickte er um sich.

Die Schritte kamen näher. Nun entdeckte er einen großen, schwarzen Schatten. **Ein Mann in einem schäbigen, teilweise zerrissenen schwarzen Mantel kam die schmale Gasse herauf und näherte sich der Kneipe. Er ging eilig, ein wenig vornübergebeugt.**

Jetzt, als er unter einer Gaslaterne vorüberging, sah Brigg, daß er eine Schirmmütze trug.

Fortsetzung folgt

hr

lker im Stich?

t gleichgültig zusehen. hrem Wesen nach wohl kratie muß ebenso wie t werden, sie sollten Berliner Philharmoniker er Weltbegriff Deutsch- existieren. Ihr erstes uslande erhielt sofort begeisterten Welt, um er nicht immer mit Er- sländer, der junge Ru- te die Initiative ergrif- Dirigent in der Lage chester überhaupt zu- ängler, der ihr Dirigent sich die alte und die ndsten Angeboten reißt, so viele Konzerte, daß wieder der eigentliche nten Berliner Orchesters also, was ihnen mög- nuß die Allgemeinheit rträger höchsten Ran- dlage sichern.

e hat Sinn für Reprä- eren Dienststellenleiter, wirkliche Armut des hatten, wehrten sich ren" Ausstattungen, die zugewiesen wurden. aben ergeben, daß von chaffungsamt kostbare ekauft und zugewiesen äsentationsfonds nicht schöpfe ihn im Inter- und ab für eine lau- e Unterstützung des sters! Denn der Bund um. Es ist ein Wunder, menhalt des Berliner sters — aber auch die fbau des Rias-Orche- einen Philharmoniker ausreichten, um eine sammenzuhalten, die ist. Ihre Arbeitsbedin- ndestens denen der hen werden. J. J.

iken für Frankfurt

sammlung hat einen rmorengel in anbeten- er von der alten Fas- nes stammt. Als Ver- ken-Sierstorpff erhielt igur eines Propheten. n Oberitalien geschaf- m Kreis der Meister, muck des Mailänder ng zur Erinnerung an Mäzen bekannten Dr. lt die Sammlung eine der deutschen Gotik s 14. Jahrhunderts.

ittwoch

vor dem Gericht

aus, daß die Ange- nge hetzte oder sie ie Häftlinge anfielen. r wußte entgegen den es Sachverständigen, er Tätowierungen ge- fer im Krankenrevier treffenden in einigen

und mild

fuhr milder Luft nach — Vorhersage: Meist um Teil Regen. Tempe- n Nachtfrost. Auch in el und Sauerland Tau- sichten: Unbestän-

es Rheins

Konstanz (vom Vortage) -2), Breisach 140 (— 8), 03 (— 4), Mannheim 252 ainz 256 (+ 7), Bingen lenz 254 (+ 44), Ander- + 38), Köln 210 (+ 29), urg 363 (+ 5), Ruhrort Rees 244 (+ 2), Emme-

der beiden schmalen zu sehen. ch auf und ab. nstern tauchten von auf und verschwan- laut. Eine keifende rnige Worte, ein r Stille. Nur irgend- chritte, wurden lau- lich, unausdenkbar, ürde, hierherzukom- rde es auch wagen, Wagen hierherzu- und einen anderen s waren fünf Minu- Nun, eine Viertel- alle Fälle hier war- flicht getan. stieg in ihm auf osenuniform lächer- vor. so stand er hier in rtels, am Rande der Verbrechergegend r zu suchen haben? n einer der Seiten- bösem, kläffendem le. tte. Brigg drückte verquollene Haus- den Laut von sich ner. Nun entdeckte zen Schatten. Ein teilweise zerrisse- die schmale Gasse er Kneipe. Er ging ebeugt. er Gaslaterne vor- eine Schirmmütze

Fortsetzung folgt

SPORT

Deutsche Olympische Gesellschaft

Frankfurt a. M., (Eigenbericht). Auf Anregung des Nationalen Olympischen Komitees wurde am Freitagabend im Senkenberg-Museum unter Teilnahme führender Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens und des Sports die Deutsche Olympische Gesellschaft (DOG) gegründet. Da es sich hier um ein Anliegen von hohem Rang handelt, hat Bundespräsident Prof. Heuß in einem persönlichen Schreiben sein Interesse an der Gründung dieser Gesellschaft bekundet und Vizekanzler Blücher die Schirmherrschaft übernommen. Das Nationale Olympische Komitee ist die technische und gesinnungsmäßige Zusammenfassung der in den Sportverbänden im olympischen Geist tätigen Männer und Frauen. Ihre Zahl kann entsprechend den Satzungen des Nationalen Olympischen Komitees nur eine beschränkte sein. Um nun diese Basis zu erweitern, soll die Deutsche Olympische Gesellschaft allen, die dem Sport im olympischen Geist dienen wollen, die Möglichkeit hierzu geben. Die Deutsche Olympische Gesellschaft beabsichtigt daher, in den dazu geeigneten Orten Deutschlands Zweige zu errichten. Die Mitgliedschaft steht jedem offen, der an ihren Aufgaben mitwirken will.

Die Olympische Gesellschaft will zunächst im eigenen Kreise den olympischen Gedanken pflegen, durch Gedankenaustausch, olympische Feierstunden und Vorträge geeigneter Persönlichkeiten des In- und Auslandes. Sie möchte versuchen die olympische Idee und eine in ihrem Sinne wirksame Sportethik zu verbreiten und so zu einer bewußten Gegenkraft zur Verflachung des Sports werden. Sie beabsichtigt den Sport aus der Ebene nationaler Leidenschaften hinaufzuheben auf die Höhe einer geistigen und sittlichen Gemeinschaft der Völker, insbesondere ihrer Jugend. Sie hat das Bestreben eine allumfassende Gesinnungsgemeinschaft zu werden, auf die sich die Sportverbände, Schulen und Hochschulen sowie alle im Sport und für den Sport wirkenden Kräfte in ihren Bemühungen stützen können, den Leibesübungen die ihm im Volksleben gebührende Stellung zu geben.

Zu Präsidenten der DOG wurden der bekannte Rennruderer Georg von **Opel** (Rüsselsheim) und Notar Konstanz **Jersch** (Bochum) gewählt. Dem Präsidium gehören ferner u. a. einige Olympiasieger an. Wir kommen auf die Gründungstagung noch zurück.

Detmar Wette

Helga und Erika im Mittelpunkt

Zwei Tage Eiskunstlauf-Meisterschaften in Hamburg

Knapp, aber doch sicher errang Helga **Dudzinski** im Vorjahr in Köln den Titel einer Deutschen Eiskunstlauf-Meisterin vor Erika **Kraft**. Am vergangenen Sonntag aber drehte Erika bei den bayerischen Landesmeisterschaften den Spieß um und verwies ihre vorjährige Bezwingerin auf den zweiten Platz. Der Zweikampf der beiden Münchner Mädel wird auch wieder im Mittelpunkt der diesjährigen Deutschen Meisterschaften stehen, die am Wochenende in Hamburg zur Abwicklung kommen. Die größere Eleganz besonders in den Sprüngen besitzt die Titelverteidigerin, deren Programm auch um einige Schwierigkeitsgrade höher liegt. Ihre schwache Seite aber sind die Pflichtübungen, die andererseits die Stärke der jüngeren Erika sind. Sympathischer, weil bescheidener wirkt Helga Dudzinski, aber diese Eigenschaft wird von den Punktrichtern nicht bewertet. So wird also vermutlich auch diesmal die „Pflicht" den Ausschlag geben. Verpatzt Helga nicht wieder die eine oder andere Figur, wird ihr der Titel ein weiteres Mal zufallen. Die blutjunge, talentierte Gundi **Busch** ist mit geringem Abstand auf dem dritten Platz zu erwarten.

Die beiden anderen Meisterschaftskonkurrenzen geben keine Rätsel auf. Horst **Faber** wird seinen bisherigen acht Titeln im Herren-Einzellauf den neunten anreihen, denn weder der Münchner **Müller** noch der Deutsche Rollschuhmeister **Stein** (Nürnberg) sind schon so weit, um den überragenden Faber gefährden zu können. Ebenso sicher stehen Rita **Baran** und Paul **Falk** vor dem erneuten Titelgewinn im Paarlaufen. Hinter den Düsseldorfern wird aber ein scharfer Kampf um den zweiten Platz entbrennen. Die Krefelder **Schroer/Schwarz** haben in diesem Jahre Trainingsschwierigkeiten, so daß sie große Mühe haben werden, die verbesserten Kölner **Minor/Braun** wieder auf Platz drei zu verweisen.

Meisterschaftswettbewerben den Aufstieg nach Klasse I und II.

Wenn es keine Überraschung durch Tauwetter gibt, dann dürften die für das Wochenende in Breckerfeld angesetzten bezirksoffenen Meisterschaften „Unteres Sauerland" für Männer Jungmannen Frauen und Jugend ein Erfolg werden. Auf dem Programm stehen Langläufe Nordische Kombination Sprunglauf. Tor-Abfahrtslauf. Aufstieg in Klasse II ist möglich.

Die Wintersportler des Siegerlandes ermitteln die Bezirksmeister im Langlauf, Sprunglauf und in der Nordischen Kombination. Veranstalter ist der Wintersportverein Hilchenbach, der den Sprunglauf auf der neuen Gillerbergschanze bei Lützel durchführen wird. Auch hier ist Aufstieg nach Klasse II gegeben.

Der Skiklub Meinerzhagen ist am Sonntag Ausrichter der Bezirksmeisterschaften Ebbegebirge, Bergisches Land und Ruhr/Niederrhein in den nordischen Übungen für Männer, Jungmannen, Frauen und Jugend. Die bezirksoffenen Wettbewerbe ermöglichen den Aufstieg nach Klasse II.

Der Skiklub Willingen hat für Sonntag die verbandsoffenen Uplandmeisterschaften in der Nordischen Kombination mit Aufstieg nach Klasse I und II auf das Programm gesetzt. Am Sonntagnachmittag veranstaltet der Skiklub Usseln einen Spezial-Sprunglauf auf der Usselner Lohwaldschanze.

Wintersport am Wochenende

Das Wintersportwochenende steht im ganzen Sauerland wieder im Zeichen des tiefen Neuschnees. Im Mittelpunkt des reichhaltigen Programms stehen die verbandsoffenen Stadtmeisterschaften von Winterberg, zu denen alljährlich die Besten des Westdeutschen Skiverbandes melden, um sich bei diesem „Aufgalopp" auf die Westdeutschen Skimeisterschaften vorzubereiten. Die Wettbewerbe beginnen am Samstag mit einem 16-km-Langlauf (Senioren) und einem 6-km-Lauf für die Jugend. Am Sonntagmorgen ist der Spezial-Torlauf auf der prächtigen Slalomstrecke an der Kappe angesetzt, während am Nachmittag auf der St.-Georg-Schanze am Herrloh der Spezial-Sprunglauf steigt. Der Westdeutsche Skiverband ermöglicht durch die Teilnahme an den

Fußball-Toto am 14./15. Januar

1	M	Rheydter SpV — Rot-Weiß Essen
2	M	Rot-Weiß Oberhausen — Preußen Münster
3	M	TuS Neuendorf — Wormatia Worms
4	M	Duisburger SpV — Preußen Dellbrück
5	M	Rapid Köln — Bayer Leverkusen
6	M	1. FC Nürnberg — Eintracht Frankfurt
7	M	VfR Mannheim — SpVg Fürth
8	M	Schalke 04 — STV Horst
9	M	FC St. Pauli — VfL Osnabrück
10	M	Fortuna Düsseldorf — SpVg Erkenschwick
11	M	FSV Frankfurt — München 1860
12	M	1. FC Köln — Alemannia Aachen
13	M	Spfr. Katernberg — Hamborn 07
14	M	Offenbacher Kickers — SV Waldhof

Wieder Punktejagd in der I. Liga West

Schalkes schwere Aufgabe beim Start zur Rückspielserie — Wer gewinnt Anschluß an die Spitzengruppe?

Es geht wieder los! Die Jagd auf die Punkte nämlich. Die Vereinskassierer werden erleichtert aufatmen denn die Freundschaftsspiele an den Feiertagen haben durchweg nicht den gewünschten geldlichen Gewinn gebracht. Meisterschaftsspiele haben immer größere Anziehungskraft auf die Massen ausgeübt als Freundschaftstreffen. Das ist verständlich, aber die z. T. beschämend schwachen Besucherzahlen der letzten Wochen selbst bei wirklich hochwertigen Freundschaftskämpfen sind bezeichnend für die bedauerliche Fehlentwicklung im Fußball.

Beim Start zur Rückspielserie findet man in der I. Liga West eine westfälische Spitzengruppe, die mit gutem Vorsprung das Feld anführt. Wird es nun dem einen oder anderen rheinischen Verein gelingen, die augenblickliche Vorherrschaft von Schalke, Dortmund und Münster zu brechen? — Wer von den Favoriten wird zum Schluß Nr. 1 sein? Und wer wird noch in den Abstiegkampf, der vorläufig leider eine reine Niederrhein-Angelegenheit ist, verwickelt — Die Lösung aller dieser Fragen verspricht noch eine recht reizvolle Gestaltung der zweiten Serie. — Das Programm für den 7. Januar:

Preußen Münster — Rheydter SpV (Herkenrath)
Preußen Dellbrück — Fortuna Düsseldorf (Humann)
Rot-Weiß Essen — Duisburger SpV (Hessel)
Hamborn 07 — 1. FC Köln (Kaplan)
Borussia M.-Gladbach — Sportfr Katernberg (Faist)
Erkenschwick — Borussia Dortmund (Kormannshaus)
Alemannia Aachen — Schalke 04 (Schütz)
STV Horst — Rot-Weiß Oberhausen (Nettekoven)

Preußen **Münster** hat in den letzten Freundschaftsspielen gezeigt, was in der Mannschaft steckt. Werden die Preußen nun auch in der Meisterschaft die Leistungen aufbringen, auf die man von ihren hervorragenden Einzelkräften in vielen Spielen der ersten Serie vergebens gewartet hatte? — Ihre Begegnung mit dem **Rheydter SpV** wird einigen Aufschluß darüber geben ob die Elf aus Münster noch eine entscheidende Rolle im Spitzenkampf spielen kann. Auch bei Rhevdt haben die guten Neuerwerbungen bisher nicht zu dem erhofften Erfolg geführt, allerdings ist der Spielverein durch unglückliche Spielerausfälle vorübergehend zurückgeworfen worden. Auf eigenem Platz müssen den Preußen die besseren Aussichten eingeräumt werden.

Turek contra Herkenrath

Fortuna Düsseldorf wird mit gemischten Gefühlen zu Preußen **Dellbrück** fahren. Zwar sind die rechtsrheinischen Kölner nicht entfernt mehr die gefährliche Mannschaft des Vorjahres, aber das betonte Defensivspiel der Dellbrücker könnte den Düsseldorfern zum Verhängnis werden. Im Sturm wird der Fortuna ein Mann von dem Schußvermögen eines Makus sehr fehlen, und Herkenrath will erst geschlagen sein. Anderseits ist trotz des Ausfalls von Janes die Abwehr der Düsseldorfer so gefestigt, daß es für den Preußen-Sturm, selbst wenn Jupp Schmidt wieder dabei ist, nicht leicht sein wird, Meister Turek im Fortuna-Tor zu überwinden.

Für den **Duisburger SpV** wird es höchste Zeit vom letzten Platz wegzukommen. Die Aussichten, sich in den Rückspielen noch den Verbleib in der obersten Klasse zu sichern, sind allerdings nur gering. Oder sollte sich der Altmeister zu einer so großen Energieleistung aufrappeln können. Er wird es daran auch in **Essen** nicht fehlen lassen. Aber der Gegner ist in allen Reihen so viel stärker besetzt, daß man, selbst wenn man die häufigen Formschwankungen der Rot-Weißen in Rechnung stellt, kaum an ein Unentschieden gegen die Gottschalk-Elf glauben kann.

Man darf ein gutes Spiel erwarten. Die Kölner haben ihre Hoffnung auf eine Teilnahme an den deutschen Endspielen noch nicht aufgesteckt. Ihr durchschlagskräftiger Angriff mit so wirkungsvollen Stürmern wie Bars und Schäfer wird die Hamborner Abwehr auf eine harte Probe stellen. Immerhin hat „07" in Kisker und Dongen sehr zuverlässige Leute. Falls es für den Platzverein nicht zu einem Unentschieden reicht, würde ein Kölner Sieg voraussichtlich ziemlich knapp ausfallen.

Sehr kritisch ist die Lage für **Borussia Gladbach**. Für die Mannschaft gilt Ähnliches wie für den Duisburger SpV. Allerdings ist die erste Aufgabe für die Borussen nicht so hoffnungslos wie die des Altmeisters, zumal die Gladbacher daheim spielen können. Der Gegner gehört indes ebenfalls zu den Abstiegbedrohten und er kann keinen Punkt verschenken. **Katernbergs** Formanstieg ist unverkennbar, vor allem sein Sturm hat bereits stärkere Verteidigungen als die der Gladbacher ausgespielt. Ihre Kampfkraft könnte den Borussen aber immerhin einen Punkt retten.

Borussia Dortmund ist nach wie vor Schalkes stärkster Rivale. Die Möglichkeit, den Spitzenreiter wenigstens nach Verlustpunkten auf den zweiten Platz zu drücken, wird Borussias Angriffsgeist in **Erkenschwick** beschwingen. Gegen Jürissen und Komorowski Tore zu erzielen, ist nicht einfach, haben die Erkenschwicker doch bisher von allen Mannschaften der I. Liga West noch die wenigsten Gegentore zu verzeichnen (12 in 15 Spielen!). Gelingt es den Dortmunder Stürmern, die gegnerische Abwehrmauer aufzureißen, wird Borussia wertvolle Punkte mit nach Hause nehmen können.

Strauchelt Schalke am Tivoli?

Der „Halbzeit-Meister" hat zweifellos einen schweren Start. Gewiß hat Schalke von den letzten sieben Meisterschaftsbegegnungen mit der Alemannia nur eine verloren und nur zweimal unentschieden gespielt, aber am Tivoli droht dem Spitzenreiter auch diesmal Gefahr. Die Schalker wissen, was für sie auf dem Spiele steht, zumal sie nur einen Verlustpunkt weniger haben als die Dortmunder Borussen. Sie werden auch wieder in stärkster Besetzung antreten können, und Matzkowski wird der Hintermannschaft in dem Aachener „Hexenkessel" starken Rückhalt geben. Trotzdem würde ein Aachener Erfolg nicht überraschen. Jedenfalls: Das wichtigste Spiel des Tages.

Horst hat zwar in dieser Saison häufig enttäuscht, aber die Mannschaft schien doch letzthin so gefestigt, daß ihr auf eigenem Platz ein Sieg über die verzweifelt um ihren Verbleib in der I. Liga kämpfenden Rot-Weißen aus **Oberhausen** zuzutrauen ist.

Meiderich hat es am schwersten

Volles Punkte-Programm in der zweiten Vertragsspieler-Division

Gruppe I: Duisburg 08 — Meidericher SV (2:2), Eintracht Gelsenkirchen — SVg Herten (3:3), Hombruch 09 — Arminia Bielefeld (4:4), SV Sodingen — Wattenscheid 09 (0:0), Sportfr Eickel — Essen-West (2:3), TSV Detmold — Westfalia Herne (0:1), VfB Bielefeld — SSV Hagen (0:2).

Gruppe II: Bayer Leverkusen — Düren 99 (1:0), Turu Düsseldorf — Rapid Köln (1:3), VfL Benrath — B.-Gladbach (0:2), Union Ohligs — SC West Köln (2:2), SSV Wuppertal — Preußen Krefeld (1:2), Union Krefeld — Marathon Remscheid (2:3) VfL 99 Köln — Rhenania Würselen (2:1), Fortuna Köln — Vohwinkel 80 (1:4).

Spitzenkampf in Hochfeld

Meiderichs Vorsprung ist dank der Silvester-Niederlage des VfL Bochum gegen SW Essen größer geworden, aber der Spitzenreiter der Gruppe I wird den Gang zum FV 08 Duisburg nur mit gemischten Gefühlen antreten. Die „Zebras" sind zwar in Hochform, aber auch die Hochfelder sind stärker geworden, schlagen zudem auf eigenem Platz eine scharfe Klinge. Das Spiel steckt voller Möglichkeiten, selbst eine Meidericher Niederlage würde nicht überraschen. In diesem Falle würden sich außer Bochum und SW Essen, die diesmal pausieren, auch Sodingen und Eintracht Gelsenkirchen noch eine Chance ausrechnen, zumal sie gegen Wattenscheid und Herten vor Heimsiegen stehen. Ob die beiden Bielefelder Vereine noch ein Wort mitsprechen können, ist zweifelhaft, wenn sie auch noch nicht aufgegeben haben und am Sonntag ihr Punktekonto wahrscheinlich aufbessern werden. Die übrigen Begegnungen sind ohne große Bedeutung.

Vier Punkte für Leverkusen?

Dieser Fall könnte leicht eintreten, wenn die Bayer-Elf daheim dem SC 99 Düren das Fell über die Ohren zieht, woran nicht zu zweifeln ist, und wenn gleichzeitig der VfL Benrath gegen B.-Gladbach und Turu Düsseldorf gegen Rapid Köln gewinnen, was in beiden Fällen leicht möglich ist. Das aber würde praktisch vier Punkte für die Farbenstädter als Tabellenführer der Gruppe II bedeuten und damit einen tüchtigen Schritt auf dem Wege zum Gruppensieg.

SSV Wuppertal und Preußen Krefeld stehen in ihrem Zusammentreffen am Scheidewege. Bei gleicher Spielstärke spricht der Platzvorteil für die Bergischen. Ob der SC West Köln in Ohligs seine letzte Chance wahrnehmen kann, ist zweifelhaft, denn die Kölner sind in ihrer Form zu schwankend. Dagegen wird sich Union Krefeld mit dem Platzvorteil die Möglichkeit zum Anschlußhalten gegen Marathon Remscheid kaum nehmen lassen, wenn die tüchtigen Bergischen auch erst geschlagen sein wollen. Der VfL 99 Köln will seine steil nach oben zeigende Linie auch gegen Rhenania Würselen beibehalten. Fortuna Köln aber, das jetzt schon mit der Rückkehr ins Amateurlager liebäugelt, steht selbst daheim gegen den Westmeister-Besieger, Vohwinkel 80, auf verlorenem Posten.

Alstadens Sieg = Halbzeitführung

Spitzenkampf Eller 04 — SC Cronenberg

Die **Gruppe I** der niederrheinischen Amateurliga beendet morgen ihre erste Punktspielserie mit dem reizvollen Treffen Eller 04 gegen SC Cronenberg. Wenn auch die Bergischen durch ihre in den letzten drei Spielen erzielten 14:0 Tore eine hervorragende Form bewiesen, wird Eller 04, das bei der Begegnung im Vorjahr ein 1:1 erzwang, auswärts doch eine härtere Nuß sein, an der sich selbst Kunze & Co. die Zähne ausbeißen können. Im Siegfalle würde Cronenberg im letzten Augenblick noch Halbzeitsieger seiner Gruppe.

Im Blickpunkt der **Gruppe II** steht das Treffen Elmar Alstaden — Meiderich 06, das Alstaden, zumal ihm die Halbzeitführung winkt, bei aller Anerkennung des Meidericher Spieleifers knapp gewinnen müßte. Osterfeld wird in seiner verbesserten Form dem guten VfB Kleve ein ebenbürtiger Gegner sein und könnte ein Remis erreichen, wenn der Sturm ebenso einsatzfreudig ist wie in Meiderich. Der SV Neukirchen sollte den Tabellenvorletzten SW Hamborn nicht unterschätzen, denn erfahrungsgemäß kämpfen die Gegner aus dem unteren Tabellendrittel besonders hart um die fehlende Punkte. Wenn Speldorfs Stopper Hausmann den seit Rosenbauers Ausfall geschwächten Duisburger Angriff halten kann wäre sogar ein Erfolg der Platzherren möglich. Da Hochheide besser als sein Tabellenplatz ist wird Hüls weiter ohne Sieg bleiben, weil diesem Neuling Stehvermögen und Härte für die strapaziösen Punktserien der Landesliga zu fehlen scheinen.

Die Spiele: Homberger SV — Union Hamborn, Elmar Alstaden — Meiderich 06, Osterfeld 06 gegen VfB Kleve, SV Neukirchen — SW Westende Hamborn, VfB Speldorf — Duisburg 48/99, FC Hüls gegen SpVg Hochheide, in Freundschaft: FC Bocholt gegen BV Altenessen.

Exweltmeister Joe Louis kam vor 13 000 Zuschauern in der Olympiahalle in Detroit zu einem K.o.-Erfolg über Freddie Beshore, der im vergangenen Jahre gegen Weltmeister Ezzard Charles erst in der 14. Runde entscheidend verlor. Beshore, der während des ganzen Kampfes stark unterlegen war, wurde in der vierten Runde wegen einer klaffenden Wunde am linken Auge aus dem Ring genommen

Sicher für die Spitzengruppe

Achtung auf Abstiegskandidaten — Rumeln weiter heimstark?

Der erste Spieltag im neuen Jahr bringt in der Niederrhein-Handball-Oberliga ein volles Programm. Ein erster Blick auf den Spielplan läßt erwarten, daß die Mannschaften der Spitzengruppe zu neuen Siegen kommen werden, während die Abstiegskandidaten keine allzu großen Erfolgsaussichten haben. Das Programm:

RSV Mülheim — Tura Bergheim
Fortuna Düsseldorf — Phönix Essen
Tuspi Viersen — Tus Lintfort
Ratingen 04 — Tus Rheinhausen
TV Kettwig — Hamborn 07
TV Rumeln — Solingen 98

Das 5:5 zwischen Tura Bergheim und RSV Mülheim war eine der größten Überraschungen der ersten Serie. Man darf erwarten, daß die Mülheimer Wert darauf legen, durch einen klaren Sieg eindeutig Revanche zu nehmen. Hans Nellen, Bergheims Torwarttalent, will den Mülheimern zeigen, daß er ein ernsthafter Konkurrent für seinen Bruder Gerd ist. Das könnte den Bergheimern eine erträgliche Niederlage bringen.

Die rechte Hand von Willi Zorn liegt noch in Gips. Auf eigenem Platz jedoch darf man erwarten, daß sich Fortuna Düsseldorf auch ohne ihren famosen Halblinken keinen neuen Seitensprung erlaubt und Phönix Essen klar schlägt.

Wenn Tuspi Viersen die Hoffnung auf den Klassenverbleib noch nicht aufgegeben hat, dann wird es in Viersen für Tus Lintfort nicht leicht werden, durch einen Sieg den zweiten Platz zu verteidigen. Es ist kein Geheimnis, daß die Bongen-Elf zu Hause bedeutend stärker ist. Tus Lintfort sollte sich vorsehen!

Tus Rheinhausen hat allen Grund, die Reise nach Ratingen ernst zu nehmen. Einmal wird Ratingen alle Kampfkraft einsetzen, um zum mindesten vom letzten Platz wegzukommen, zum anderen dürfen sich die Männer um Gerd Nellen und Günther Ortmann keine Punktverluste erlauben, denn Hamborn 07 lauert auf Platz fünf.

Daß TV Rumeln zu Hause ohne Niederlage bleibt, zeigt auf, wie schwer es Solingen 98 haben wird, auch nur eine Punkteteilung zu erzielen. Die Härte der Rumelner Deckung und das Können der Lohbeck, Schulze und Brinksken spricht für eine Niederlage der jungen, sensiblen Elf aus Solingen.

In Kettwig zu gewinnen, ist heute in der Regel nicht mehr so schwer wie vor Jahresfrist. Die Gebrüder Hasselbeck, Torwart Feigen und Schorn haben doch nachgelassen, die jungen Talente können eine schwere Oberligasaison noch nicht so recht durchstehen. Kommen die Kettwiger allerdings in Schwung, dann wird Hamborn 07 nichts zu lachen haben. Oder sollte Schädlich wieder allein sieben Tore schießen...

Sport aus aller Welt

Das kanadische Weltmeisterschafts-Team, die Lethbridge Maple Leafs, unterlagen in ihrem ersten Europaspiel der anglokanadischen Profi-Mannschaft Nottingham Panthers 6:8. Die Kanadier werden noch in diesem Monat zu mehreren Spielen nach Deutschland kommen.

Zum „Meister der Meister" wählte eine Jury der bekannten Pariser Sportzeitung „L'Equipe" den jungen Senegalneger Thiam Papa Gallo, der in diesem Jahre in keinem Hochsprungwettbewerb geschlagen wurde und mit 2,03 m einen neuen französischen Rekord aufstellte. Hinter Thiam Papa Gallo (114 P.), der damit Frankreichs Sportler des Jahres 1950 wurde, folgen Zehnkampf-Europameister Ignace Heinrich (110 P.) und der zweifache Europameister im Kraulschwimmen, Alex Jany, (108 P.) nur mit knappem Rückstand.

DEG und KEV im „Examen"

Um die Teilnahme an der Eishockey-Meisterschaft

Der fünfte Teilnehmer für die Endrunde zur Deutschen Eishockey-Meisterschaft wird heute im Kölner Eisstadion zwischen den beiden westdeutschen Mannschaften Düsseldorfer EG und Krefelder EV ermittelt. (Die ersten vier sind SC Rießer See, EV Füssen, Preußen Krefeld und VfL Bad Nauheim. Gerade für die Kölner Auseinandersetzung ist sehr schwer eine Voraussage zu treffen, da sich die Kontrahenten aus Freundschaftsspielen sehr gut kennen. Spielerisch stehen sie sich nichts nach. Wahrscheinlich wird es ein knappes Resultat geben, zu wessen Gunsten, muß dahingestellt bleiben. Beide Mannschaften werden von starken Schlachtenbummler-Aufgeboten begleitet. Da auch die Kölner Eishockey-Gemeinde dem Spiel sicher Interesse entgegenbringen wird, dürfte es eine stimmungsvolle Geräusch-Kulisse geben.

Sieben Tage NWDR / Die Programmvorschau

Die festen Zeiten (zum Teil außer sonntags): 5.00 Die erste Stunde — 5.45 Nachrichten, Wetterbericht — 5.50 Marktrundschau für die Landwirtschaft — 6.00 Frühmusik — 6.40 Gymnastik — 6.45 Nachrichten, Wettervorhersage — 6.50 Morgenandacht — 7.45 Nachrichten aus Westdeutschland, Wettervorhersage — 7.55 Wasserstandsmeldungen — 8.00 Das 5-Minuten-Lexikon — 8.45 Nachrichten, Wettervorhersage 8.50 Nachrichten aus Norddeutschland — 8.55 Sprechstunde, Ratschläge fürs Haus 9.00 Schulfunk — 12.00 Musik zur Mittagspause — 12.30 Landfunk — 12.45 Presseschau 12.59 Zeitzeichen — 13.00 Nachrichten — 13.20 Musik am Mittag — 13.50 Suchdienst 15.30 Kurzzettel — 16.50 Wirtschaftsfunk — 17.00 Nachrichten — 19.00 Echo des Tages — 19.45 Nachrichten, Wettervorhersage, Kommentar — 22.15 und 24.00 Nachrichten — 0.15 Berlin am Mikrofon — 1.00 (samstags 2.00) Sendeschluß.

Sonntag, 7. Januar

8.00 Orgelmusik. 8.30 Selbst ist der Mann. Praktische Ratschläge für den Wiederaufbau und den Selbsthilfesiedler. 9.00 Allianz-Gottesdienst, übertragen aus der Matthäuskirche in Hamburg-Winterhude. 10.00 Serenade D-dur, op. 20 von Henri Marteau. 10.20 Die sehr schönen Stunden von Jungfer Symforosa, dem Beginchen von Felix Timmermans. 11.45 Kirchliche Nachrichten. 13.20 Sang und Klang II. 14.00 Kinderfunk. 14.30 Aus neuen Büchern. 15.00 Was ihr wollt. 16.30 Der Hörer hat das Wort. 17.00 Die Sportreportage. 17.30 Melodische Rhythmen. 18.00 Das Meisterwerk. 18.25 Erna Berger singt. 18.45 Gedanken zur Zeit. 19.30 Sportmeldungen. 20.05 Orgelspiel. 20.15 Kirchen und Kathedralen. 21.00 Zur Unterhaltung. 22.00 Gerhard Gregor an der Hammondorgel. 22.25 Sportmeldungen. 22.45 Im Rhythmus der Freude. 23.55 Zur Nacht. 0.10 Im Quartier Latin. 0.30 Georg Haentzschel und sein kleines Tanzorchester. 1.00 Seewetterbericht.

Montag, 8. Januar

8.05 Melodien am Morgen. 10.30—11.30 Rund um die Berolina. 13.20 Musik am Mittag. 14.00 Schulfunk. (Wiederholung der Sendung von 9.00.) 15.40 Unterhaltungsmusik. 16.30 Melodische Rhtyhmen. 17.05 Klavierquintett op. 44 von Rob. Schumann. 17.35 Lupe und Brennglas. Kulturkritische Bemerkungen. 17.45 Lebendiges Wissen. 18.00 Frohsinn am Rhein. 18.50 Die Frau in unserer Zeit. 19.25 Hier spricht Berlin. 20.05 Sinfoniekonzert. 21.35 Geschmack — ein Irrtum? 22.30 Zur Nacht. Zeitgemäße Betrachtungen von Friedrich Nietzsche. 22.40 Volkstümliches Konzert. 23.15 Willy Berking spielt zum Tanz. 0.35 Tanzmusik von Schallplatten.

Dienstag, 9. Januar

8.05 Fang's fröhlich an. 8.55 Für die Frau. 10.30 bis 11.00 Bekannte Melodien. 13.20 Musik am Mittag. 14.00 Schulfunk. (Wiederholung der Sendung von 9.00.) 15.40 Musikalisches Allerlei aus der Schweiz. 16.20 Kinderfunk. 17.05 Hermann Zilcher. 17.30 Erna Berger singt Lieder von Schubert. 17.45 Lebendiges Wissen. 18.00 Und jetzt ist Feierabend. 18.50 Wirtschaftschronik der Woche. 20.05 Köln bittet zum Tanz. 21.15 Von Rhein und Ruhr. Ein Bericht von Peter von Zahn. 21.30 Herr Sanders öffnet seinen Schallplattenschrank. 22.30 Zur Nacht. 22.35 Nachtprogramm. „Weißjacke", von Hermann Melville. 0.15 Hier spricht Berlin. 0.35 Rhythmisches Intermezzo.

Mittwoch, 10. Januar

8.05 Jedem das Seine. 10.30 Märchenbilder. 10.45 bis 11.00 Klaviermusik. 13.20 Mittagskonzert. 14.00 Schulfunk. (Wiederholung der Sendung von 9.00 Uhr.) 15.40 Tänze der Freude. 16.20 Film, kritisch betrachtet. 16.30 Filmmusik aus aller Welt. 17.05 Klaviermusik. Sonate G-dur (Haydn). Sonate d-moll, op. 31 Nr. 2 (Beethoven). 17.35 Berliner Kulturspiegel. 17.45 Das Buch. Neue Klassikerausgaben. 18.00 Orchesterkonzert. 18.50 Von den Hochschulen. 19.25 Hier spricht Berlin. 20.05 Wie es Euch gefällt. 21.45 Bericht aus Bonn. 22.30 Zur Nacht. 22.35 Nachtprogramm. Schwermut der Zurückgesetzten. 0.15 Hier spricht Berlin. 0.35 Tanzmusik.

Donnerstag, 11. Januar

8.05 Kleines Morgenkonzert. 10.30 Kleine Schallplattenauswahl. 13.20 Mittagskonzert. 14.00 Schulfunk (Wiederholung der Sendung von 9.00). 15.40 Das Hamburger Radio-Tangoorchester, Leitung: Alfred Hause. 16.20 Kinderfunk. 17.05 Sechs spanische Gesänge von Manuel de Falla. 17.20 Cellomusik. 18.00 Zwischen sechs und sieben. 18.50 Die Frau in unserer Zeit. 19.25 Hier spricht Berlin. 20.05 Die Brücke, Hörspiel von Guntram Prüfer. 21.05 Orchesterkonzert. 22.30 Zur Nacht. 22.40 Heitere Operette. 23.15 Von neuer Musik. 0.15 Hier spricht Berlin. 0.35 Tanzmusik von Schallplatten.

Freitag, 12. Januar

8.05 Musik nach Volksweisen. 8.30 Gerhard Gregor an der Funkorgel. 10.30 Unterhaltungskonzert. 13.20 Mittagskonzert. 14.00 Schulfunk (Wiederholung der Sendung von 9.00). 15.40 Ganz leis erklingt Musik. 16.35 Für Schule und Elternhaus. 17.05 Komponisten und Künstler der Schweiz. 17.35 Westdeutscher Kulturspiegel. 17.45 Beendigung des Kriegszustandes. 18.00 Buntes musikalisches Farbenspiel. 19.25 Hier spricht Berlin. 22.05 Der Barbier von Sevilla, Oper in zwei Akten von Gioacchino Rossini. 21.45 Shake-hands mit Mr. Babbit. 22.30 Zur Nacht. 22.40 Virtuose Violinmusik.. 23.00 Zärtliche Weisen. 23.45 Kurt Wege spielt. 0.15 Hier spricht Berlin. 0.35 Tanzende Noten.

Samstag, 13. Januar

8.05 Frohe Fahrt ins Wochenend. 10.30 Musik am Vormittag. 13.20 Gut gelaunt. 14.00 Von zwei bis drei. 15.00 Der Zauberring. 15.30 Geistliche Chormusik von Hugo Distler. 15.45 Der Männerchor im Rundfunk. 16.00 Der Frohe Samstag-Nachmittag aus dem Apollo-Theater in Düsseldorf. 18.00 Aus der Welt der Arbeit. 18.30 O Musica, Lieder zum Lobe der Musik. 18.55 Glocken und Chor. 19.20 Von Woche zu Woche. 19.30 Hier spricht Berlin. 20.05 Das frohe Wochenend. Ein buntes musikalisches Farbenspiel. 22.00 Sportvorschau. 22.30 Sinfoniekonzert. 22.55 Zur Nacht. 23.05 Melodie und Rhtyhmus. 0.10 Swing-Cocktail. 0.35 Tanz nach Mitternacht. 1.00 Musik aus amerikanischen Tonfilmen.

UKW-Programm

7. Januar: 9.00 Orchesterkonzert. 9.30 Chormusik. 1. Alte Chormusik, 2. Drei Chorlieder von Hugo Distler, 3. Drei Chorlieder von Franz Clausing 10.00 Unterhaltungskonzert. 11.00 Das Unvergängliche. 12.00 Sang und Klang (I). 13.20 Sang und Klang (II). 13.50 Musik nach Tisch. 15.00 Sport. 16.00 Kinderfunk. 16.30 Tanztee dazwischen gegen 16.45 Humor des Auslands. 18.00 Sport. 19.00 Was darf es sein? 20.00 Zwischen Rhein und Weser. 20.15 Leichte Muse. 21.00 Was ich noch sagen wollte. 21.30 Musikalisches Kaleidoskop. 22.00 Sport. 22.15 Alte Cembalomusik. 22.35 Kammermusik.

8. Januar: 8.05 Melodien am Morgen. 8.50 Morgenandacht. 9.00 Die bunte Platte. 9.45 Amerikanische Volkslieder. 10.10 Klaviermusik. 10.30 Neue Walzerlieder vom Rhein. 11.00 Vergnügt und Heiter! 11.30 Orchesterkonzert. 12.00 Musik zur Mittagspause. 16.00 Ein kleines Konzert. 16.30 Ein kleines Kapitel, aus einem guten Buch. 16.50 Tänzerische Skizzen. 17.30 Kammermusik. 18.10 Unterhaltungskonzert. 18.45 Der Nachbar im Westen. 19.00 Auf ein Wort. 19.05 Bunte Reihe. 19.45 Männerchöre singen. Männerquartettverein Walsum. 20.10 Zwischen Rhein und Weser. 21.00 Jetzt geht's rund! Anschließend: Virtuose Kleinigkeiten; anschließend: Tänzerisches Potpourri. 22.45 Sport.

9. Januar: 8.05 Fang's fröhlich an. 8.50 Morgenandacht. 9.00 Rüttewieser Hausmusik. 9.10 Kammermusik. 9.25 Josef Haydn. 9.45 Die bunte Platte. 10.30 Bekannte Melodien. 11.00 Musik aus der Schweiz. 11.30 Orchesterkonzert. 12.00 Musik zur Mittagspause. 16.00 Ein kleines Konzert. 16.30 Ein kleines Kapitel, aus einem guten Buch. 16.50 Bunte Welt der Musik. 17.30 Altdeutsche Bauernmusik. 18.00 Lernt Englisch im Londoner Rundfunk. 18.10 Orchesterkonzert. 18.45 Wie hört man UKW? 19.05 Leichte Mischung. 20.10 Zwischen Rhein und Weser. 21.00 Serenade. 21.30 Unsere Muttersprache. 22.00 Wir spielen — Sie tanzen.

10. Januar: 8.05 Jedem das Seine. 8.50 Morgenandacht. 9.00 Der neue Hiob, op. 37 nach Texten von Robert Seitz; anschließend: Orgelmusik. 9.45 Die bunte Platte. 10.30 Märchenbilder; anschließend: Klaviermusik. 11.00 Ja, wenn die Musik nicht wär'! 12.00 Musik zur Mittagspause. 16.00 Ein kleines Konzert. 16.30 Ein kleines Kapitel, aus einem guten Buch. 16.50 Musik zur Dämmerstunde. 17.30 Die gute alte Zeit. 18.10 Rheinische Künstler und Komponisten; anschließend: Einhändiges Klavierspiel. 18.45 Für Schule und Elternhaus. 19.05 Abendmelodie. 20.10 Zwischen Rhein und Weser. 20.30 Wolfgang Amadeus Mozart. Übertragung aus der Albert Hall in London. 22.00 Feuilletons von Walter Klaulehn. 22.30 Adalbert Luczkowski spielt.

11. Januar: 8.05 Kleines Morgenkonzert 8.50 Morgenandacht. 9.00 Kammermusik. 9.30 Kleine Musik für die Gitarre. 9.45 Die bunte Platte. 10.30 Kleine Schallplattenauswahl. 11.00 Es spielt die Streichergruppe Franz Deuber. 11.30 Orchesterkonzert. 12.00 Musik zur Mittagspause 16.00 Ein kleines Konzert 16.30 Ein kleines Kapitel aus einem guten Buch. 16.50 Zwischen Ernst und Heiter. 17.30 Tanzende Tasten. 18.10 Alte Kammermusik. 18.45 Rund um den Sport. 19.05 Kleine Aufmerksamkeiten. 20.10 Zwischen Rhein und Weser. 21.00 Leicht beschwingt. 21.30 Wirtschaftsfunk. 21.45 Hans Bund spielt. 22.15 Die Streichquartette Beethovens (V). 22.45 Das deutsche Lied.

12. Januar: 8.05 Musik nach Volksweisen. 8.50 Morgenandacht. 9.00 Musik am Morgen. 9.45 Volkslieder aus Schweden. 10.00 Norbert Burgmüller. Ein rheinischer Komponist. 10.30 Unterhaltungsmusik. 11.00 Tönendes Märchenbuch. Spiel im Park. 11.30 Edvard Grieg. 12.00 Musik zur Mittagspause. 16.00 Ein kleines Konzert. 16.30 Ein kleines Kapitel, aus einem guten Buch. 16.50 Virtuose Instrumentalmusik. 17.30 Heitere Volksweisen. 18.10 Westfälische Künstler. 18.25 Rheinische Künstler. 18.45 Ein katholischer Philosoph: Peter Wust. 19.05 Gut gelaunt. 19.45 Männerchöre singen. 20.10 Zwischen Rhein und Weser. 21.00 „Dat Gaap-Pulver" Plattdeutsches Hörspiel von Karl Wagenfeld. 22.00 Alte und neue Schlager im neuen Gewande. 23.15 Tonfrequenz.

13. Januar: 8.05 Frohe Fahrt ins Wochenend. 8.50 Morgenandacht. 9.00 Zwischenmusik. 9.05 Musik am Morgen. 9.45 Eine kleine Jagdmusik. 10.00 Joh. Brahms. 10.30 Musik am Vormittag. 11.00 Die bunte Stunde. 12.00 Frohes Wochenend. 14.00 Immer wieder neue Lieder! Karnevalsschlager der Session 1951. 14.45 Musik nach alten Volksweisen. 15.15 Orchesterkonzert. 16.00 Ein kleines Konzert. 16.30 Ein kleines Kapitel aus einem guten Buch. 16.50 Musik an zwei Klavieren. 17.00 Opernkonzert. 18.00 Achtung! Aufnahme! Ein klingendes Film-Magazin. 18.30 Sport. 19.05 Bekannt und beliebt. 20.10 Zwischen Rhein und Weser. 21.00 Unterhaltungskonzert. 22.00 „Tod vor Mitternacht." Kriminalhörspiel von Alwyne Whatsley. 22.30 Tanz am Wochenend. 23.05 Bitte vormerken. 23.20 Leise kommt die Nacht.

Filme über das Schicksal schizophrener Menschen

Der bekannte englische Jesuitenpater Martindale wies in einem Vortrag vor dem „Men and Women of To-day Club" auf die Gefahren hin, die durch Filme entstehen, die das Schicksal schizophrener Menschen schildern. Der Redner führte als Beispiel zwei Selbstmorde an, die nach dem Besuch solcher Filme erfolgten. Es sei dringend erforderlich, daß das Überhandnehmen von Filmen dieser Art verhindert werde.

55 Jahre Film

Die Berliner „Woche des deutschen Films", die aus technischen Gründen nicht gleichzeitig mit der Filmwoche im Bundesgebiet im Herbst dieses Jahres stattfinden konnte, wird — verbunden mit einer Tagung der SPIO (Spitzenorganisation der deutschen Filmwirtschaft/ Wiesbaden) — vom 12. bis 18. Januar veranstaltet. Nach Vereinbarung mit ausländischen Filmverleihern zeigen alle Westberliner Filmtheater in dieser Woche ausschließlich deutsche Filme. Den gesellschaftlichen Höhepunkt bildet der Berliner Filmball am 13. Januar.

Eine filmhistorische Ausstellung in Berlin-Schöneberg zeigt vom 10. bis 23. Januar im Zusammenhang mit der Filmwoche unter dem Titel „55 Jahre Film" an Hand von Apparaturen, Dokumenten, Fotos und Filmen die Entwicklung des Films. Reichhaltiges Material stellt das filmgeschichtliche Institut in Berlin zur Verfügung, das im Besitz des gesamten Nachlasses der Gebrüder Skladanowsky ist, die 1895 im Berliner Wintergarten die ersten „Lebenden Lichtbilder" vorführten. Neben Filmwerken der ersten Pioniere werden von Filmen der Neuzeit ein Film über das Elektronenmikroskop und der erste Röntgen-Farbfilm von Dr. Gottheim gezeigt. Durch Vermittlung des Eastman-House in Rochester wird auch ausländisches historisches Filmmaterial in reichem Maße zur Verfügung stehen.

Sven Svensson elektrisch geladen

Der Geschäftsinhaber Sven Svensson in der nordschwedischen Stadt Solleftea fühlt sich seit einigen Tagen elektrisch geladen. Wenn er ein Paket über den Ladentisch reicht, erhalten die Kunden einen elektrischen Schlag. Manchmal sollen sogar Funken sprühen. Seine Frau erklärt, daß sie sich beim Gutenachtkuß elektrisch abgestoßen fühle. Svensson hat früher niemals abnorme Phänomene an sich beobachtet und leidet nicht unter Beschwerden. Er erklärt, daß die Spannung zunimmt, wenn er längere Zeit auf einem Holzstuhl sitzt. Sein Laden hat jetzt großen Zulauf, weil viele Neugierige ein Experiment versuchen wollen.

Der Physiker der Stockholmer Hochschule, Professor Eric Dahlgren, bezeichnet die „Krankheit" als ganz ungefährlich. Wahrscheinlich entstehe die Spannung aus der Reibung seidener Unterwäsche am Körper. Bei trockener Luft und großer Kälte könne manchmal eine besonders starke Aufladung eintreten. Solleftea hat gegenwärtig scharfen Frost mit 30 Grad Kälte.

Wer verschuldete ihren Tod?

In Philadelphia ist die 21jährige Rosalinde Steinway angeblich von ihrem Verlobten vergiftet worden

Bei der Nachricht, daß die 21jährige Rosalinde Steinway von ihrem Verlobten, einem reichen Apothekenbesitzer, vergiftet worden sei, geriet vor wenigen Tagen die amerikanische Großstadt Philadelphia in helle Empörung. Schon hatte der angebliche Verbrecher das Aufgebot bestellt und die Hochzeitsfeierlichkeit in einem der besten Hotels der Stadt vorbereitet, als man seine bildschöne Verlobte in ihrem Schlafzimmer tot auf dem Bett fand. Noch am Vorabend hatten die beiden jungen Leute mit zahlreichen Freunden verschiedene Nachtklubs besucht. Nichts hatte auf eine Verstimmung gedeutet. Doch jetzt stellte der hinzugezogene Amtsarzt schon nach kurzer Untersuchung fest, daß Rosalinde Steinway durch Arsenik vergiftet worden war. Daß sie keinen Selbstmord verübt hatte, lag auf der Hand. Sie liebte ihren Verlobten und wollte wenige Tage später Hochzeit feiern. Die Version eines Giftmordes war rasch aufgebracht und durch die Tageszeitungen verbreitet. Einige Stunden später wurde der Apotheker festgenommen, der bei der Nachricht vom Tode seiner Braut einen Nervenzusammenbruch erlitt.

Der Verhaftete gab im Verhör an, er habe seiner Braut auf ihren Wunsch ein Arsenpräparat verordnet, weil sie verschiedentlich über nervöse Depressionen geklagt habe. „Die Anfertigung überließ ich meinem Provisor", fügte der völlig verzweifelte Apotheker hinzu. Der Provisor bestätigte, daß er das Präparat hergestellt habe. „Ich entnahm die genaue Zusammensetzung dem Apothekerhandbuch", war seine Erklärung. Doch als nun die Polizeiärzte in diesem Band nachblätterten, stellten sie mit Entsetzen einen verhängnisvollen Druckfehler fest. Die Dosierung des Arsens war versehentlich nicht in Zehntelgramm, sondern in Gramm angegeben. Das Komma war um eine Stelle nach rechts gerutscht.

Die Polizei wendete sich nun an den Verleger, der seit vielen Jahren medizinische Literatur herausgibt. Als man ihm das Buch vorlegte, gab er zu, daß es tatsächlich in seinem Verlag gedruckt sei. „Wir haben den Kommafehler unmittelbar nach der Fertigstellung entdeckt und dann sofort sämtliche bereits herausgegebenen Bücher zurückgefordert. Sie wurden der Sicherheit halber ausnahmslos eingestampft, um keinen Irrtum heraufzubeschwören. Ich lehnte selbst den Rat meiner Mitarbeiter ab, die falsche Stelle im Text zu überkleben. Wie es angehen kann, daß dennoch eines dieser Exemplare erhalten geblieben ist, kann ich nicht erklären!"

Die Vernehmung des gesamten Hauspersonals im Verlag ergab eine Kette verhängnisvoller Zufälle. Der Korrektor, der den Druckfehler noch rechtzeitig bemerkt hatte, vernichtete zunächst sein Exemplar nicht, um an Hand dieses Buches darüber zu wachen, daß der Fehler in der neuen Auflage nicht mehr vorhanden war. Als dies sichergestellt war, warf er das Buch in den Abfallkasten für Altpapier. Hier fand es am folgende Tage die Reinmachefrau, die sich seit langem einige Cents damit verdiente, daß sie schlecht gedruckte Bücher billig an einen Antiquar veräußerte. Sie trug nun das Buch mit dem verhängnisvollen Druckfehler zum Buchhändler. Hier fand es einige Tage später der Apotheker, der sich freute, ein so neues Werk, das erst vor kurzem in der Fachpresse angekündigt war, bereits zum halben Preis antiquarisch erstehen zu können. Auf diesem Wege gelangte der tödliche Druckfehler dorthin, wo er über kurz oder lang die schwersten Folgen haben mußte.

Wer ist nun schuldig? Der Apotheker, der Provisor, der Verleger, der Korrektor, die Reinmachefrau oder gar der Antiquar? Nach amerikanischem Recht darf der Apotheker Arzneien verordnen. Der Provisor gibt an, er habe nicht gewußt, zu welchem Zweck das Präparat bestellt wurde. Der Verleger will alle erdenklichen Maßnahmen getroffen haben, den Druckfehler unschädlich zu machen. Der Korrektor, der ihn ausgemerzt hat, sah nichts darin, sein Exempar in den Altpapierkorb zu werfen. Die Reinmachefrau hat seit vielen Jahren die Makulatur durchsucht, und man hatte es nie beanstandet. Der Antiquar braucht nach seiner Ansicht wegen der Herkunft seiner Bücher keine Nachforschungen anzustellen.



„Jahre des Schweigens"

In den Hamburg-Rahlstedter Filmateliers beendete die Internationale Filmkunst-Gesellschaft die Dreharbeiten zu dem Film „Jahre des Schweigens", dessen Drehbuch Alfred Neumann nach seinem Bühnenstück und der Novelle „Viele heißen Kain" schrieb. Regie führte Hans Hinrich. In den Hauptrollen spielen u. a. Françoise Rosay und Ernst Deutsch, die das Bild zeigt. Der Film wird Anfang Februar uraufgeführt.

Gewerkschaft der Maharadschahs

Indische Fürsten organisieren sich

Die Unzahl der indischen Fürsten, die einst in ihren Glanzzeiten souverän und selbstherrlich über die indischen Millionen geboten und sich auch noch in ihren Pseudo-Glanzzeiten als Ehren-Verbündete der britischen Krone ungestört im Glanze ihres Reichtums sonnen konnten, werden nicht mehr mit einer sorgfältig dosierten Serie von Salutschüssen empfangen, wenn sie britischen Boden betreten, denn der neue indische Staat hat sie depossediert, wie es vor hundertfünfzig Jahren mit den deutschen Fürsten geschah. Um ihre Rechte zu wahren, haben sie sich daher jetzt „gewerkschaftlich" zusammengeschlossen.

Es geht ihnen dabei nicht um die Futterkrippe oder um die Höhe der Pensionen, die ihnen der Staat zahlt. Jedenfalls nicht in erster Linie. Was ihnen vielmehr vor allem nahegeht, ist, daß sie im staatlichen Leben keine Rolle mehr spielen. Als Fürstenkammer übten sie unter britischer Herrschaft die Funktion eines Oberhauses aus und wurden zu Verhandlungen und Konferenzen hinzugezogen. Seitdem aber in Delhi die Inder herrschen, sind nicht nur die Fürstentümer weigehend zusammengelegt und mit den Provinzen verschmolzen worden, sondern die Maharadschahs, die in den ihnen verbliebenen Palästen und mit den ihnen zugebilligten Einkünften ihren üppigen Lebenszuschnitt erheblich haben einschränken müssen, fühlen sich bei der Vergebung staatlicher Aufgaben übergangen. Sie bilden sozusagen eine neue Kaste der Parias. So wehren sie sich nicht nur gegen den Einbruch in ihre Rechte und Würden, sondern auch dagegen, daß man sie in dem Beruf, den sie erblich ausgeübt haben, nicht weiter beschäftigt, nämlich im Herrschen.

Natürlich steht es ihnen frei, sich politisch zu betätigen, wie sie auch in die Armee oder in die Diplomatie eintreten könnten. Tatsächlich befinden sich eine Reihe von Maharadschah-Söhnen im diplomatischen Dienst. Aber das nützt den Maharadschahs selbst nichts. Sie möchten als Klasse mehr berücksichtigt werden. Und daher haben sie sich organisiert. Unter der Führung des ehemaligen Maharadschah von Baroda haben sich etwa hundert von den über fünfhundert Fürsten zusammengeschlossen, möchten sich als Berufsverband betrachtet sehen und suchen Anschluß an den indischen Gewerkschaftsverband. In seinen ersten Verlautbarungen führte dieser nicht nur für indische Verhältnisse neuen Verband vor allem dagegen Beschwerde, daß keiner von den ehemaligen Maharadschahs bei der Vergebung offizieller Staatsstellungen berücksichtigt worden sei.

Weder die Regierung noch die Gewerkschaften Indiens haben sich bisher zu dieser Gründung geäußert. Aber vielleicht macht das Beispiel der Maharadschahs Schule. Zu dieser Gewerkschaft depossedierter indischer Fürsten würde eine Internationale der Exil-Könige das geeignete Pendant darstellen.

„Wien tanzt"

In dem Film über Johann Strauß-Vater, „Wien tanzt", wird nicht, wie anfangs vorgesehen, Max Ophüls die Regie führen, sondern Erwin Reinert, der in den letzten Jahren ebenfalls in Frankreich gearbeitet hat. Das Drehbuch stammt von dem Franzosen Benno Vigny. Die Hauptrollen spielen Adolf Wohlbrück und Marte Harell.

Jura für den Alltag

Wußten Sie schon, daß . . .

1. ein abgeschlossener Vertrag, auch wenn er nur mündlich zustande gekommen ist, die Beteiligten bindet und man nur unter Beachtung der gesetzlichen Bestimmungen aus einem solchen Vertrag wieder herauskommen kann;

2. es darum dringend anzuraten ist, jedes Schriftstück, insbesondere jeden Bestellschein sorgsam durchzulesen, ehe man eine Unterschrift gibt;

3. ein unterschriebener Vertrag die Vermutung in sich trägt, daß sein Inhalt richtig und vollständig wiedergegeben ist;

4. darum der Nachweis der Täuschung nur ausnahmsweise und mit großen Schwierigkeiten erbracht werden kann;

5. nach dem Willen des Gesetzgebers jeder Schuldner — von einigen Ausnahmen abgesehen — in erster Linie am Gericht seines Wohnsitzes zu verklagen ist;

6. diese für den Schuldner wichtige Bestimmung durch Vereinbarung der Parteien in den meisten Fällen außer Kraft gesetzt werden kann und eine solche Vereinbarung schon dann zustande kommt, wenn ein Besteller einen Auftragsschein mit dem Vermerk „Erfüllungsort oder Gerichtsstand, Sitz der Lieferfirma" unterschreibt;

7. in deutschen Zivilprozessen der Grundsatz der mündlichen Verhandlung gilt, also jeder, der eine Vorladung erhält, entweder persönlich vor Gericht erscheinen oder sich durch einen Anwalt vertreten lassen muß;

8. also das Gericht schriftliche Eingaben nicht berücksichtigen darf und im Falle des Nichterscheinens einer Partei auf Antrag der erschienenen Partei ohne weiteres Versäumnisurteil ergehen kann und

9. aus einem solchen Urteil vorläufig vollstreckt werden kann;

10. in jedem Prozeß die Beweisführung die entscheidende Frage ist, weil das Gericht nur dem Recht zusprechen kann, der sein Recht nicht nur behaupten, sondern vor allem auch beweisen kann.

Dr. Liebsch.

Nüsse zu knacken

Silbenrätsel

ban — berg — berg — chi — da — de — den — der — der — di — do — e — ei — gar — gle — har — i — lan — ment — ne — nie — on — ra — re — ros — see — sen — sen — ton — wa.

Aus diesen Silben sind 10 Worte zu bilden, deren erste und letzte Buchstaben, beide Male von oben nach unten gelesen, ein erprobtes Sprichwort ergeben.

Die Worte haben folgende Bedeutung: 1. Rundfunkstation, 2. Strom in Hinterindien, 3. altgriech., ärmelloses Gewand, 4. preußischer Staatsmann, 5. Dienstvorschrift, 6. griech. Liebesgott, 7. großer See in Oberitalien, 8. Stadt in Thüringen, 9. europ. Königreich, 10. Musikinstrument.

Lösung: 1. Sender, 2. Irrwahl, 3. Chiton, 4. Hardenberg, 5. Reglement, 6. Eros, 7. Gardasee, 8. Eisenberg, 9. Niederlande, 10. Bandoneon.

Berühmte Steckbriefe

An Hand möglichst weniger Angaben der Charakteristik ist der Name einer Persönlichkeit zu finden. Das Ergebnis dieser Fahndung punkten Sie aus, indem Sie die Summe der Zahlen ermitteln — sie sind hinter den einzelnen Abschnitten angegeben — bei denen die Erleuchtung kam. 60—80 Punkte: ausgezeichnet, 40—60 Punkte: gut über dem Durchschnitt, 20—40 Punkte: bestanden.

1. Als Hauptvertreter der kirchenfeindlichen Aufklärung machte sich der französische Philosoph, Historiker und Dichter einen Namen. (20) — Erst im hohen Alter fand er auf seinem Landgut nach einem unsteten Leben voller Verfolgungen und Anklagen, die ihm seine beißende Satire und rücksichtslose Kritik einbrachten, endlich Ruhe. (15). — England wurde nach einer Flucht seine Wahlheimat, deren politisches Leben er besonders bewunderte. „Freiheit und Gleichheit" ruft er zum erstenmal aus. (10) — 1750 reiste er auf Einladung Friedrich des Großen nach Potsdam, wo er bald zu einer charakteristischen Figur an der Tafelrunde zu Sanssouci wurde. Aber nur drei Jahre hielt es ihn am Hof. (5).

2. Als Heppenheimer Apothekerlehrling trieb ihn seine Leidenschaft zur Chemie zu waghalsigen Experimenten. Nach dem Studium wird er Professor in Gießen. (20) — Sein Laboratorium für den experimentellen Unterricht wird bald zum Mittelpunkt der chemischen Forschung. Die Untersuchung der organischen Stoffe wird sein Arbeitsgebiet. (15) — Er begründet die Agrikultur und erkennt, daß gewisse Mineralstoffe dem Boden Fruchtbarkeit verleihen. Diese Entdeckung führt zur Erfindung des Kunstdüngers. (10) — Als Warenzeichen eines Fleischextrakts wurde sein Name weltbekannt. (5).

3. Nach seinem Namen wird eine Politik bezeichnet, die keine Mittel scheut, ein bestimmtes Ziel, das ihr nützt, zu erreichen. (20) — Im Jahre 1498 leitete er die Geschicke der florentinischen Republik — Nach der Rückkehr der Medicäer wurde er verstoßen und geächtet. (15) — Er zog sich zurück und schrieb einige Bücher, in denen er seine Anschauungen über die Politik darlegte. (10) — Am bekanntesten wurde sein Werk „Der Fürst", in dem er einen despotischen Herrscher schildert. (5).

4. Der Sieg seiner „Rocket" beim Wettrennen in Rainhill am 10. Oktober 1829 machte ihn zum berühmten Erfinder. Seine Maschine hat in wenigen Jahrzehnten einen Siegeslauf durch alle Länder der Erde gehalten. (20) — Fast vollständig allein entwickelte er den Mechanismus seines Dampfwagens, dessen Grundzüge bis heute unverändert blieben. (15) — Mit acht Jahren stand er schon als Hütejunge vor einer mit der Hand zu steuernden Pumpmaschine eines Bergwerks. (10) — Als gefeierter Mann starb der Erfinder vor 100 Jahren in England (5).

Lösungen: 1. F. M. Arouet de Voltaire (1694—1778), 2. Justus von Liebig (1803—1873), 3. Niccolo Machiavelli (1469—1527), 4. George Stevenson (1781—1848).

Der Schleier fiel

Der Schleier fiel für 600 000 mohammedanische Frauen der jugoslawischen Republiken Bosnien und Herzegowina, als das Parlament in Sarajevo verbot, ihn weiterhin zu tragen. Seitdem lassen sich die strenggläubigen Frauen nicht mehr auf der Straße sehen.

für geregelten Stuhl
Neda-Früchtewürfel
unschädlich, mild, zuverlässig



Studebaker Standard
Modelle 1951
sofort lieferbar durch die GENERALVERTRETUNG
WALTER SCHMITZ
Kraftfahrzeuge-Ges.mbH. Düsseldorf Jahnstr. 3 Te. 4343/21969

Intell. jg. Mann, gelernter Maschinenbauer, Kraftfahrzeughandwerker und Kommandeurfahrer bei der ehem. Wehrmacht sucht
Vertrauensstelle
in herrschaftlichem Haus als
Chauffeur
oder Direktionsfahrer. Langjähriger und sicherer Fahrer, beste Zeugnisse und Referenzen. Gute Umgangsform. Sprachkenntnisse in Holl. und Franz., mit Büroarbeit vertraut. Bei gegenseitiger Rücksichtnahme Diskretion und Dienstbeflissenheit Ehrensache: K 8801 Rhein. Post, Duisburg.



Zum neuen Jahr bringt Zündapp:
Elcona
die modernste elektrische
Koffernähmaschine
die Sie gesehen haben müssen, bevor Sie eine Nähmaschine kaufen.
Preis: DM 430,-
Teilzahlung bis zu 12 Monate
R. Jörgens
Abtlg. Nähmaschinen
Düsseldorf, Graf-Adolf-Straße 43

Gute Existenz bietet der Kauf einer Heißmangel. Ratenzahlung. J. Höwing, Bochum, Hattinger Straße 85.

Brillanten, Gold, Platin, Silber kauft Schubart, Düsseldorf, Rathausufer 23.

5 VORTEILE keine Mehrkosten



LUTZ KLINGENBOY
mit 10 Klingen aus Original-Schwedenstahl
ab DM 1.-
in allen Fachgeschäften

Garage für PKW
mögl. mit Heizung im Dreikönigenviertel, sofort bei guter Miete gesucht. Zuschriften unter 1718a an Annoncen-Förster, Düsseldorf, Königsallee 58.

Stenografie
Neue Kurse beginnen im Gymnasium, Breite Str. 48, am 11. Januar, für Fortgeschrittene u. in Eilschrift, am 12. Januar für Anfänger, 17.30 bis 19.00 Uhr. Anmeldungen erbeten an B. Schmitz, Neuß, Moltkestr. 5.

Doppelbettcouch
mit Bettkasten ab 240,- DM
Möbel Ebbing
Neuß, Friedrichstraße 2

Ladenlokal mit 3 Büroräumen
im Hauptstraßenzug NEUSS (Nähe Bahnhof) an Dauermieter baldigst zu vermieten. Schriftliche Angebote unter Nr. 1599 an die NGZ Neuß.

Rheuma, Ischias, Neuralgien
dann..... Romigal!
Romigal-Tabletten sind ein hochwertiges, seit vielen Jahren bei Rheuma, Ischias Gicht, Neuralgien, heftigen Muskel- u. Gelenkschmerzen bewährtes Spezialmittel. 1200 schrift. Ärztenerkennungen u. a. von Sachärzten, Professoren, Klinikärzten. Harnsäurelösend, unschädlich! Leiden Sie nicht länger, nehmen auch Sie Romigal. Romigal wirkt rasch. 20 Tabletten M 1.20, Großpackung 3.10 in Apotheken

Geschäftslokal
in Grevenbroich
(heizbar) an der Hauptverkehrsstraße gelegen, mit Telefon, sofort zu vermieten. Angeb. unter 59 an Gesch. Stelle Grevenbroich, Steinweg 2

W. Schmitz



DÜSSELDORF, Jahnstr. 43
Tel. 21969 und 24343
hat folgende neuwertige Fahrzeuge abzugeben:
DKW.-Meisterklasse, Volkswagen, Normal und Luxus, Opel Olympia, Mercedes 170 V und 170 S, Steyr, Kabriolett, Typ 220
Fabrikneu: Buick, Bauj. 1950, mit Dynaflow-Getriebe, Ford-Taunus, Luxus, und weitere neue und neuwertige Automobile.

Töchterschule LA CHATELAINIE — ST. BLAISE (Neuenburgersee, Schweiz)
Sprachen (bes. Französisch, Englisch), allg. Bildung, Handelsfächer, Haushaltungsschule, Diplome, Vorbereitung Matura, Sport, Sommer- und Winteraufenthalt in den Alpen. Beginn des Sommersemesters 12. April 1951.
Direktion Dr. A. Jobin

Carl Brunotte KG
DÜSSELDORF · KÖLNERSTR. 59
Klischees-Fotolithos

Tempo
nur bei
Tempo-Vertrieb
Neuß, Stephanstr. 2 Tel. 3752

Zahnärztekammer für die Nord-Rheinprovinz Bezirksstelle Düsseldorf
Ich habe die Praxis des verstorbenen Kollegen Dr. Beuthel, Kaarst, übernommen. Praxis verlegt nach Maubisstr. 5.
Dr. Inge gr. Kruse

Linksrheinische Maschinenfabrik stellt sofort ein:
Kranelektriker
Dreher
Kranschlosser
Bewerber müssen völlig selbständig nach Zeichnungen und Passungen arbeiten können. — Zuschriften u. 1722 C Annoncen-Förster, Düsseldorf, Königsallee 38.

Wir suchen für unser traditionsreiches, gepflegtes Einrichtungshaus für Stil und Modern
1 versierten Verkäufer
der gründliche Kenntnisse im Möbelfach und in den verwandten Zweigen der Innendekoration und tadellose Manieren zur Bedienung anspruchsvoller Kundschaft hat. Handgeschriebener Lebenslauf, Lichtbild, Referenzen und Ansprüche. Gleichzeitig wird
1 jüngerer Verkäufer
mögl. mit zeichnerischer Begabung gesucht. Einrichtungshaus JOS. WEBER, Gelsenkirchen, Gildenstraße 7.

Wagenwäscher
der Erfahrung in Wagen- und Lackpflege hat, gesucht.
Alfred Regehr, Neuß
Betrieb: Düsseldorf-Heerdt, Burgunderstr. 19—25 (Straßenbahnlinie 16)
Tel. 2141 Neuß Tel. 5588 Düsseldorf

Wir suchen für sofort oder später
Verkäufer
für unsere Abteilung Großkonfektion. Es wollen sich nur Herren melden mit guten Umgangsformen, die ein entsprechendes Fachwissen haben und überdurchschnittliche Verkaufserfolge aufweisen können. Bewerbungen nur schriftlich unter Beifügung von handgeschriebenem Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an
T. Rhein
größtes Spezialhaus für Herren- und Kinderkleidung am linken Niederrhein.
Krefeld, Hochstraße 90/92

Zum 1. April oder nach Vereinbarung suche ich
einen gewandten Photoverkäufer
der schon in größeren Fachgeschäften tätig war.
Engl. Sprachkenntnisse erwünscht.
Nur schriftliche Bewerbung mit Gehaltswünschen erbeten.
Photo Beck, Duisburg, Königstraße 22

Hydraulik-Meister
gesucht mit langjährigen Erfahrungen in der Fabrikation und Montage hydraulischer Pressen, Pumpen, Klein- und Großmaschinen. Die Beherrschung des rationellen Arbeitsablaufes, Kenntnisse im Meß- und Kontrollwesen, sowie in der Arbeitsvorbereitung und spanloser Fertigung sind Voraussetzung. Angebote mit lückenlosem Lebenslauf unter Angabe der Gehaltsansprüche und Beifügung von Zeugnisabschriften erbeten PD 2837/1 Rhein. Post, Düsseldorf.

OURODONT... stoppt Zahnzerfall!

WIR SUCHEN NACH DÜSSELDORF
einen erstklassigen
Automobil-Konstrukteur
der über reiche Erfahrungen im Fahrgestellbau für Personen-Kraftwagen verfügt und auf eine mindestens 10-jährige Praxis in der Automobil-Industrie zurückblicken kann;
zwei jüngere
Karosserie-Detail-Konstrukteure
die mindestens 5 Jahre in einer Automobil- oder Karosseriefabrik tätig gewesen sein müssen.
Herren, die die erwähnten Bedingungen erfüllen können, werden gebeten, ihre Bewerbungen an unsere Personalabteilung einzureichen.
Auto Union G.m.b.H.
Werk Düsseldorf

Versierter **AUTOMOBIL-VERKÄUFER** für führendes **Weltfabrikat** mit umfassendem LKW- und PKW-Programm gesucht. Arbeitsgebiet: Stadt Neuß.
Bevorzugt werden Herren, welche Verbindung zu ersten Neußer Kreisen haben.
Angebote unter Nr. 1657 N.G.Z. Niederstraße 46

„Zippa"-Klinker
Klinkerplatten — Spalt-Riemchen
Fenstersohlbanksteine
Fensterumrahmungen
Flur- und Wandplatten

„Remy" - Bimsbaustoffe
Schwemmsteine — Bimsdielen
Bauplatten — Hohlblocksteine
Deckenhohlkörper - Stegdielen
Decken-Einschubplatten

Aug. Sturm 1926 1951 **Neuss a. Rh.**
Baustoff-Großhandlung
STURM BAUSTOFFE
Bonner Str. 60 Tel. 2140

Steinzeugwaren:
Tonrohre
Formstücke
Klosettbecken
Schornsteinaufsätze
Krippenschalen
Schweine- und Pferdetröge

Heraklith-Leichtbauplatten
Torfoleum-Isolierplatten
Bedachungsartikel
Bautenschutzmittel
Flur- und Wandplatten

Für unser Haus in Wesel suchen wir zur demnächstigen Eröffnung des Neubaues
Abteilungsleiter (innen) und Substituten
Für die Abteilungen:
Damenkonfektion, Kleiderstoffe u. Trikotagen
Ferner einen hervorragend tüchtigen
1. Dekorateur
Ausführliche Offerten mit Lichtbild und Zeugnisabschriften nur von wirklich befähigten Kräften an:
Zentral-Kaufhaus Hans Magis, Oberhausen

Tüchtige
Hausgehilfin
für größeren Geschäftshaushalt mit Kochkenntnissen für sofort gesucht. Kond. u. Café Knelleken, Düsseldorf. Oststr. 33/37.

Krankenversicherungs-Fachmann
mit stehender Organisation gesucht. 500 DM Fixum und höchste Abschlußprovision. DM 750.— Neugeschäft monatlich erforderlich. Zuschr. u. 65449 an Annoncen-Lang, Köln-Nippes, Postfach 7.

Ingenieur mit Kenntnissen in DIESEL-Motoren als **Verkäufer** gesucht. Geboten werden Fixum u. Provisionen. Angebote mit Unterlagen an 7121 Rhein. Post, Krefeld.

Erste westfälische
Leb-Honigkuchen- u. Keksfabrik
sucht
Vertreter
gegen Provision. H. 3127 Rhein Post. M.Gladbach.

Führendes
Samenfachgeschäft
sucht
Vertreter
zum Verkauf von Sämereien an Landwirte und Kleingärtner gegen gute Provision. Guter Nebenverdienst für Rentner u. Invalide. H 3125 Rhein. Post, M.Gladbach.

Kontoristin
von bedeutender Großhandlung per bald gesucht. Handschriftliche Bewerbung, Zeugnisabschriften, Gehaltsforderung erbeten unter 1674 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Guter Nebenverdienst! Kaffee usw. an Priv. Genaue Anleitg. Kehrwieder Import Hamburg 1/DU.

Redegewandte Damen und Herren
die Wert auf guten Verdienst und Schlager 1951 legen, werden am 8. 1. 51, im Hauptbahnhof Düsseldorf, Wartesaal 2. Klasse, eingestellt.
Sofort bares Geld. Es kommen Vertreter in Betracht für den Raum Düsseldorf, Wuppertal-Leverkusen. Meldung bei Herrn Täubner von 10—13 Uhr.

Niederbayerische
HERRENWAESCHEFABRIK
sucht bestens eingeführte, seriöse
PROVISIONSVERTRETER
mit eigenem Wagen für die Postleitgebiete 22a, 22c, 21b, 22b. Zuschriften unter PD 2835/1 Rhein. Post, Düsseldorf.

Warum Baukostenzuschuß? Dafür eig. Blum-Fertighaus a. Teilzhlg. Blum & Cie, 2a, Bielefeld.

Fotograf(in)
für Industrie-, Werbe- und Messestandaufnahmen nur mit überdurchschnittlichem Können sowie erste Laborkraft gesucht. FOKOWE Frankfurt a. M., Vogelweidstr. 35.
Evtl. pers. Vorstellung Sonntag Ehret, Düsseldorf, Adersstraße 25/26.

Mercedes 170 Va
fabrikneu, sofort abzugeben. W. Schmitz, Düsseldorf, Jahnstr. 43. Tel. 21969, 24343.

Wir bieten im Auftrage unserer Kundschaft an:
Fiat 1100, 1,1 l, Cabriolet-Limousine, Baujahr 1939, mit Anhänger von 500 kg Tragkraft, guter Zustand.
Opel-Super 6, Limousine, 6 Zylinder, Baujahr 1938, guter Zustand.
Opel 2 l, Limousine, 55 PS, Baujahr 1936, Zustand gut.
Ihnsa 1700, Cabriolet, 45 PS, 6 Zylinder, Baujahr 1938, general-überholt.
Hanomag, 1,1-l-Limousine, nach Überholung 25 000 km gelaufen.
Hanomag, 1,3 l, Limousine, Marone, Baujahr 1939, nach Überholung 8 000 km gelaufen.
Ford V 8, 3,6 l, 90 PS, 2-Sitzer-Cabriol, mit rotem Lederpolster, sehr guter Zustand.
Adler 1,7 l, Cabriolet, Baujahr 1934, Nebellampe, Schonbezüge, gut erhalten.
Adler-Autobahn, 2,5 l, nach Generalüberholung 10 000 km gelaufen. Limousine.
Wanderer W 25, Cabriolet, 40 PS, Baujahr 1934.
BMW, 2 l, Cabriolet, 4türig, Baujahr 1939, sehr guter Zustand.
BMW 326, Limousine, 4türig, Baujahr 1937, guter Zustand.
Mercedes-Benz 170 V, Limousine, mit Radio, Rückfahrlampe, Nebellampe Baujahr 1948, Bestzustand.
Mercedes-Benz 170 V A, Limousine, 2500 km gelaufen.
Mercedes-Benz 170 V, Limousine, Schonbezüge, Kühlerhaube, Baujahr 1949, erstklassiger Zustand.
Mercedes-Benz 170 V, 35 000 km gelaufen, sehr guter Zustand.
Mercedes-Benz 170 V A, Radio, Schonbezüge, 2 Reserveräder.
Mercedes-Benz, 2 l, Limousine, gut bereift, Baujahr 1938.
Mercedes-Benz, 2,3 l, 53 PS Limousine, mit Auto-Super-Radio, Blaupunkt, Baujahr 1938, allerbester Zustand.
Mercedes-Benz 2,3 l, Schiebedach, Baujahr 1938.
Mercedes-Benz, 2,3 l, Cabriolet, marone, generalüberholt, Baujahr 1938.
Mercedes-Benz, 2,9 l, 68 PS, Limousine, Baujahr 1938, gut erhalten.
Mercedes-Benz, 2,9 l, 68 PS, Rolldach-Limousine, Baujahr 1938.
Besichtigung nach vorheriger telefonischer Vereinbarung, unter Düsseldorf 605 54
Daimler-Benz Aktiengesellschaft, Niederlassung Düsseldorf.

Wir bieten im Auftrag unserer Kundschaft an:
Büssing-Diesel LD 6, 95 PS, 3,5 t Nutzlast, Pritschenwagen, Plane u. Spriegel, Baujahr 1935.
Büssing-Diesel L 4500, 105 PS, Pritschenwagen, Baujahr 1944, nach Überholung 70 000 km gelaufen.
Büssing-Diesel, 65 PS, 2,3 t, Pritschenwagen mit Plane und Spriegel, Baujahr 1936, generalüberholt.
Büssing-Diesel, 90 PS, 3,5 t Nutzlast, Pritschenwagen mit Plane und Spriegel, Baujahr 1936.
Büssing-Diesel, 145 PS, Pritschenwagen mit Hamburger Verdeck und 8 t Anhänger, Baujahr 1942.
Ford V 8, 90 PS, 3 t Nutzlast, Pritschenwagen mit Plane und Spriegel, Baujahr 1936.
Ford V 8, 90 PS, 3 t Nutzlast, Pritschenwagen (Holzgenerator).
Tatra-Diesel, 10 t, Dreiachser, 220 PS, Pritschenwagen mit Plane und Spriegel, Baujahr 1950.
Faun-Diesel, 150 PS, Deutz-Motor, F 6 M 517, Pritschenwagen, Hamburger Verdeck, Baujahr 1949.
White-Diesel, 150 PS, 10 t Nutzlast, Dreiachser, Pritschenwagen, Baujahr 1945.
Opel 3,6 l, 75 PS, 3 t Nutzlast, Hinterkipper mit Allradantrieb, Baujahr 1943.
Opel 3,5 l, 64 PS, 3 t Nutzlast, Pritschenwagen, Baujahr 1936.
Mercedes-Diesel, L 3000, 65 PS, 3 t Nutzlast, Pritschenwagen, Baujahr 1936.
Mercedes-Diesel, 120 PS, L 5000, 5 t Nutzlast, Pritschenwagen mit Hamburger Verdeck, Baujahr 1948 mit neuer Maschine.
Mercedes-Diesel, 90 PS, L 3500, 3,5 t Nutzlast, Pritschenwagen, Baujahr 1950.
Mercedes-Diesel, 100 PS, L 4500, 3 t Nutzlast, motorhydraul. Meiller-Dreiseitenkipper, Baujahr 1941.
Südwerke, 120 PS, Junkers-Motor, 5 t Nutzlast, motorhydraul. TEHA-Dreiseitenkipper, Baujahr 1949.
Büssing-Diesel LB 6, 5 t Nutzlast, 95 PS, motorhydraul. Dreiseitenkipper Baujahr 1940, vollständig neu überholt.
Büssing-Diesel, 145 PS, 6,5 t Nutzlast, motorhydraul. Dreiseitenkipper, Allradantrieb, Sellwinde, Baujahr 1940 vollständig neu überholt.
Hanomag-Diesel, Zugmaschine, 100 PS, Doppelführerhaus, Baujahr 1947, sehr guter Zustand.
Lanz-Straßenschlepper, 130 PS, Führerhaus (geschlossen), Schnellgang, Baujahr 1949, tadelloser Zustand.
Besichtigung nach vorheriger, telefonischer Vereinbarung unter Düsseldorf 60554.
Daimler-Benz Aktiengesellschaft Niederlassung Düsseldorf.

Kunststopferei
Erste Arbeit · Kürzeste Lieferung
Sternstraße 90 parterre

Geschäftsanzeigen

Fußpflege. Reuen, Büttger Str. 1.
Ihren Führerschein schnellstens in der Fahrschule Wismann, Neuß, Parkstr. 3, Tel. 1698.
Korb- und Stuhlflechterei, sämtl. Reparaturen, Michael Koch, Korbmachermeister, Further Str. 66.
Benutzt die Fahrradwache an der Badeanstalt Neuß. Durchgehend geöffnet.
Schrott und Metalle kauft J. Clemen, Neuß, Geulenstr., Tel. 3739.
Warme wollene Damen- und Kinderstrümpfe eingetroffen. Größe 5: 3,70 DM, Größe 12: 6,20 DM, (in Schwarz) Größe 10: 5,45 DM, warme Bibersporthemden nur 13,55 DM. Große Auswahl bester Popeline-Sporthemden in mod. Farben, uni und gestreift, Duncker & Schmidt, Neuß, Further Str. 45. 2 Minuten vom Bahnhof.
Zögern Sie nicht! Bestellen Sie bereits Ihr Motorrad bei Wochenrat, ab 3,20 DM lt. Bildk. von 65 versch. Modellen. Häßler, Hamb.-Stell. 718.
Hand- und Elektrostapler aller Art, Schrotleiter, Sackkarren, Förderbänder liefert kurzfristig Heinz Hüttemann Düsseldorf, Liebfrauenstr. 34, Ruf 11321.
Juwelier Bürkle, Erftstr. 16, kauft Brillanten, Gold, Silber, Werkstätte für Schmuck, Uhren.
Stimmen, Reparieren, Pianos, Flügel, Harmonien, Matzelshagen, D'dorf, Cornelliusstraße 93, Telefon 29970.

Stellenangebote

Inspektor von angesehener Kleinlebensgesellschaft für persönliche Werbetätigkeit und den Aufbau und die Leitung einer haupt- und nebenberuflichen Organisation gesucht. Vertrag entsprechend. Ausführliche Bewerbungen unter Angeb. 1672 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
Inkasso-Vertreter, auch nebenberuflich für Neuß und Umgebung von angesehener Versicherungsgesellschaft gesucht. Bewerbungen unter Angeb. 1673 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
Kontoristin für leichte Büroarbeiten und Maschinenschreiben gesucht. 1620 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.
Junger Bäckergehilfe (fleißig und ehrlich) zum 15. d. M. gesucht. 60 NGZ, Grevenbroich, Steinweg 2.
Vertreter(innen) für den Privatverkauf eines eleganten Verkaufsschlagers gesucht. 1539 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.
Hilfe für Geschäftshaushalt gesucht. Ang. u. Tel. Neuß 3496.
Mädchen für alle Hausarbeiten zum 15. Januar gesucht. Gutsverwaltung Heckhauserhof, Kapellen-Erft.
Zuverlässige Hausgehilfin zum 1. Februar gesucht. Dr. Küpper, Ratingen, Amselweg 18.
Tüchtiger, selbständiger Bäckergeselle, der auch in der Konditorei bewandert ist, für sofort gesucht. 1656 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.
Metzger-Geselle gesucht. Heinrich Welten, Bedburg, Krs. Bergheim, Tel. 337.
Zum baldigen Eintritt wird für kleinen Privathaushalt eine in Küche und Hausarbeit erfahrene katholische **Hausgehilfin** gesucht. Ang. u. 1654 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.
Traktorfahrer, ledig, zum 1. 2. 51 gesucht. Johann Bambloch, Landwirt, Sinsteden.
Hausgehilfin zum sofortigen Eintritt gesucht, am liebsten alleinstehendes Mädchen oder Frau, nicht unt. 25 Jahren. Toni Wachtmeister, Elfgen Nr. 130, bei Grevenbroich.
Vertreter und Vertreterinnen zum Verkauf von Textilien und Miederware gegen Provision gesucht. 2325 Rhein. Post, Rheydt.
Anfängerin in Steno und Maschinenschreiben für Anwaltsbüro gesucht. Ang. m. Lebenslauf u. Foto unter 1660 NGZ, Niederstr. 46.
Älterer Mann für 3 mal tägl. zum Bedienen der Heizung sofort gesucht. Zet-Ka, Seidenspezialhaus, Neuß, Niederstr. 75.
Perfekte jüngere Stenotypistin für Notariat sofort gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen u. 1663 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.
Zuverlässiges Mädchen mit Kochkenntnissen für Privathaushalt zum 1. 2. gesucht. Schlafgelegenheit vorhanden. Börgens, Düsseldorf, Alexanderplatz 1 II.
Junge, tüchtige Kontoristin mit Buchhaltungskenntnissen per sofort gesucht. Bewerbungen mit Unterlagen erbeten unter Chiffre 1671 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Stellengesuche

Alleinstehende Frau, 35 Jahre, perf. im Haushalt, sucht baldigst Stellung. Ang. 804 an Geschäftsstelle Floeren, Grevenbroich.
Zahntechnikerin, perf. in allen vorkommenden Arbeiten, sucht sich zu verändern. 1635 NGZ, Niederstraße 46.
Suche für meinen Sohn, 15 Jahre, zu Ostern Stelle als Friseurlehrling. 1633 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.
Gebildete, gut aussehende Frau, sehr geschmacksicher, gewandt, Witwe eines höheren Beamten, 40 J. alt, sucht Tätigkeit, evtl. halbtags. Ang. 1666 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
Junger Buchhalter, perfekt in Lohn- und Bilanzaufstellungen, mit Führerschein III, sucht passenden Wirkungskreis. Ang. 1665 NGZ, Neuß Niederstr. 46.

Wohnungsangebote

Leerer Raum, neu, 24 qm groß, im Anbau, als Werksraum oder Lager zu vermieten. Neuß, Jülicher Landstraße 83.
Möbl. Zimmer bei voller Verpflegung zu vermieten. 1640 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.
Wohnung, Mitte Grevenbroich, 5 Zimmer, Küche, Bad, mit Heizung, zum 1. 3. 1951 zu vermieten. Ang. 1644 NGZ, Niederstr. 46.
Freundl. möbl. Zimmer mit Verpflegung abzugeben. 1668 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.
Möbl. Wohn-Schlaf-Zimmer an berufstätigen Herrn od. Dame zu vermieten, evtl. Verpflegung. 1667 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.
Möbl. Zimmer in gutem Hause (Dreikönigenviertel) sofort zu vermieten. Ang. 1681 NGZ, Niederstr. 46.

Wohnungsgesuche

Kleiner Laden mit Wohnung in Neuß zu mieten gesucht, oder 2 leere Räume, Wohnräume, beschlagfrei, im Altbau, gegen Mietvorauszahlung. Zuschr. an Johannes Kreike, Wuppertal-Langerfeld, Gart.-Siedl. Buchenwald, Dahlerstraße.
Höherer Beamter sucht in Neuß eine 3—3½-Zimmer-Wohnung m. Küche u. Bad in guter Lage. 1630 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.
Möbl. Zimmer von berufstätigem Herrn gesucht. 1651 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.
4—5-Zimmer-Neu- oder Wiederaufbau-Wohnung, möglichst bald bezugsfertig, gesucht gegen Beschaffung einer 1. Hypothek von 30 000 bis 40 000 DM. 1622 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Junge Kriegerwitwe sucht dringend 2 leere Zimmer oder kleine Wohnung, evtl. bis 1 Jahr Mietvorauszahlung. 72 NGZ, Grevenbroich, Steinweg 2.
2-Zimmer-Wohnung gegen Mietvorauszahlung baldigst gesucht. Ang. 1636 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.
Berliner Arzneimittelfabrik sucht für 2 Mitarbeiter (angehendes Ehepaar) 1—2 möbl. oder Leerzimmer. 1631, NGZ, Neuß, Niederstr. 46.
2 Damen suchen abgeschl. 2—3-Zimmer-Wohnung mit Bad, möglichst Stadtmitte. Evtl. Tausch gegen 2 Zimmer, Abstell- und Baderaum, Nordstadt. Miete 25 DM. Frau Anna Albrecht, Marienburger Straße 8.
Möbl. od. teilmöbl. Zimmer oder Mansarde von älterem, ruhigem Fräulein gesucht. 1647 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.
Möbl. od. leeres Zimmer in Neuß od. nächster Umgebung von Diplom-Kaufmann sofort gesucht. Baukostenzuschuß kann gestellt werden. Ang. 1646 NGZ, Niederstr. 46.
Für Arztpraxis geeignete Räume in Neuß zu mieten gesucht. Baukostenzuschuß kann evtl. gegeben werden. 1612 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.
Junges Ehepaar sucht per sofort 1—2-Zimmer-Wohnung in Neuß. Statt Baukostenzuschuß können Dachdeckerarbeiten, evtl. auch andere Arbeiten übernommen werden. 1638 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.
Möbl. Zimmer von berufstätigem Herrn gesucht. Ang. 1648 NGZ, Niederstr. 46.
Für Zahnpraxis 2—3 Räume, Hauptstraße od. nächste Nähe, gesucht. 1669 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.
Junger Mann sucht sofort möbl. oder teilmöbl. Zimmer in Neuß, mit voll. Pension, 1662 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
Leeres Zimmer gegen gute Bezahlung von jungem Ehepaar gesucht. 1658 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.
Wir suchen für einen unserer leitend. Herren (Oberingenieur) per sofort ein möbliertes Zimmer mit Morgenkaffee. Angebote an die Firma Neußer Eisenbau Bleichert K. G., Neuß.
Möbl. oder Leerzimmer (Bahnhofsnähe) von Angestelltem gesucht. 3619 NGZ, Neuß, Krefelder Str. 9.
Handwerker sucht einfach möbl. Zimmer, evtl. mit Kost. Ang. 1678 NGZ, Niederstraße 46.

Wohnungstausch

Große 3- und 2-Zimmer-Wohnung mit Heizung geboten, einfache 3- und 2-Zimmer-Wohnung gesucht. 1659 NGZ, Niederstr. 46.

Grundstücksmarkt

Baugrundstück in Neuß-Grimlinghausen, an der Haupt-str. (Bonner Str.), 1740 qm, 26 m Straßenfront, billig zu verkaufen. Frau Käthe Weyergraf, Düsseldorf-Lohausen, Im Grund 85.
Fabrikgrundstück in Neuß ca. 1650 qm, beb. Fl. 850 qm, mit freiw. 5-Z.-Wohnung f. jed. Betrieb geeignet, zu verpachten. Angebote unt. Z 117 Annoncen-Expedition Bonacker & Rantz, Düsseldorf, Oststr. 51.
Baugrundstück für 1-Familien-Haus, ca. 800 qm, verkehrsgünstig, zu Düsseldorf (Grimlinghausen, Holzheim o. ä.) gesucht. Ang. 1653 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.
Grundstück od. Trümmergrundstück innerhalb der Stadt gesucht. 1670 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.
2-Familien-Haus (Neubau), mit Garten, günstig zu verkaufen. Ang. 1661 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.
Einfamilienhaus mit Garten, 5 Räume (Dreikönigenviertel), Preis 6500.— DM, bei 50% Anzahlung zu verkaufen. Näheres Peter Busch, Immobilien, Neuß, Kanalstr. 2, Tel. 1482.
Wohnhaus in Grevenbroich und Fürth, Baustellen in Elsen, Orken u. Laach zu verkaufen. Grevenbroich, Johann Trippen.
Haus oder **Grundstück** in verkehrsreicher Lage zu kaufen oder pachten gesucht. 74 NGZ Grevenbroich, Steinweg 2.

Verkäufe

Mercedes 170 S und Va, fabrikneu, u. neuwertig, verk. Math. Czinzoll, Düsseldorf, Luisenstr. 57, Tel. 1 51 05.
PKW-Anhänger, neu, 350 DM, Opelwagen, 450 DM, verkauft Leppkes & Co., Krefeld, Violstr. 64.
Eisenbett, 2schläfig, mit Matratze, für 30 DM zu verkaufen. Neuß, Kettelerstraße 20, I.
Gewerbe-Nähmaschine „Singer" mit elektr. Antrieb, schwere Bauart, in best. Zustand, preiswert zu verkaufen. 1652 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
Jugendliches, buntes Abendkleid (Taffet), für schlanke Figur, für 25 DM zu verkaufen. Lang, Neuß, Nordkanalallee 54.
Stutzflügel (Ritmüller) preiswert zu verkaufen. Zu erfrag. u. 1604 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.
Eleganter brauner Pelzmantel (auf Taille gearbeitet) 290 DM, schwarzer Pelzmantel (Hänger), Skunks-Kanin 225 DM (beide neu), zu verkaufen. Duncker, Neuß, Further Straße 45.
Zu verkaufen; Staubsauger, Fotoapparat, Zimmerofen, Zimmerlampe, Waschapparat, Badewanne, Linoleumteppich, Heizkissen, Radio. Marienkirchplatz 42, part.
Selbstunterrichtshefte (Methode Rustin), 150 Hefte (Erdkunde, Latein, Biologie, Mathematik, Deutsch, Rechnen), billig abzugeben. 1637 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.
Küchenherd preiswert abzugeben. Neuß, Deutsche Str. 9, part. (18 bis 20 Uhr).
Junge Schweine abzugeben. Peter Kröll, Neuß, Venloer Str. 86.
2 Eichen-Schlafzimmer, 2- u. 3türig, gebraucht, 2 Küchen, Pitchpine, und weiß, 1,60 bis 1,20 m, 2 Haushaltnähmaschinen, 1 Schneiderspiegel, 1 Gasherd, 3fl., emaill., Nickel, 1 Wohnzimmerlampe, Tisch, Stühle, Einzelbetten, gebraucht, verkauft billig: Schmitz, Alt-Heerdt 45, Haltestelle Linie 16, Nikolaus-Knopp-Platz.
Großer **Wolfspelz** für 50 DM verkäuflich, Meyer, Tückingstr. 50, I.
Dauerbrenner, guterhalten, zu verk. Holzheim, Hauptstr. 40.
Küchenschrank, Kleiderschrank mit Wäschefach zu verkaufen. Esser, Grevenbroich, Kölner Str. 9.

Tempo
nur bei
Tempo-Vertrieb
Neuß, Stephanstr. 2 Tel. 3752

Nähmaschine „Singer", in tadellosem Zustand zu verkaufen. Kemper, Kaarster Brücke bei Neuß, Neußer Straße 51.
6 Monate alte Hühner zu verkaufen, Simshäuser, Neuß, Further Str. 120.
Jackenkleid, neuwertig, dunkelbraun (mittl. Figur), DM 60,— abzugeben, Neuß, Glehner Weg 36.
Frische Eier abzugeben. Geflügelhof Leostraße 67, Tel. 1758.
4flammiger Gasherd Umstände halber billigst abzugeben. 1675 NGZ, Niederstraße 46.
11 Wochen alter schwarzer Spitz, reinrassig, billig abzugeben. Neuß, Leostraße 2.
2 **Pferdekummetgeschirre** mit Lederrückzeug abzugeben. Sattlermeister Meurers, Neuß, Münsterstr. 6.

Kaufgesuche

Leichtes Rassepferd zu kaufen gesucht. Hubert Wißdorf, Gohr 81.
Wiesenheu zu kaufen gesucht. Ang. 1627 NGZ, Niederstr. 46.
Kinderbett zu kaufen gesucht. 1649 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.
Guterhaltenes 2schläf. Eisenbett und Steppdecke zu kaufen gesucht. 1634 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.
Suche dringend guterh. Kinderbett (Alter 3 J.). Preisangebote u. 1679 NGZ, Niederstraße 46.
Küchentisch und Waschbecken zu kaufen gesucht. Ang. 1677 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Verschiedenes

Biete Zuchtgänse, suche gebrauchte Nähmaschine, auch reparaturbedürftige. 71 NGZ, Grevenbroich, Steinweg 2.
Wünsche mich mit 2500 bis 3000 DM an Geschäft zu beteiligen oder zu übernehmen, gleich welcher Branche. PD 1345 Rhein. Post, Düsseldorf.
Bridgezirkel in Neuß sucht Teilnehmer. Für Anfänger wird Unterricht erteilt. Ang. 1664 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.
Wer **webt** aus Stoff- und Strumpfresten Bettvorlagen? 3618 NGZ, Neuß, Krefelder Straße 9.

Unterricht

Wer erteilt Privatunterricht im Tanzen? Ang. u. 70 NGZ. Grevenbroich, Steinweg 2.
Wer erteilt Akkordeon-Unterricht? Bitte Preisangabe. Ang. 1629 NGZ, Niederstr. 46.
Unterricht in **Stenografie** und **Schreibmaschine** erteilt: Frau Meiningshaus, Dipl.-Hdl., Neuß, Jülicher Straße 68.
Erteile **Stenografie- und Maschinenschreib-Unterricht.** Ang. 1632 NGZ, Niederstr. 46.
Fachlehrer erteilt Klavier- und Akkordeonunterricht. Komme ins Haus. 1655 NGZ, Niederstr. 46.

Verloren/Gefunden

Auf dem Wege von Bettikum nach Schlicherum eine Rolle Drahtgeflecht verloren. Ehrlicher Finder wird um Nachricht gebeten an: W. Kohlhöfer, Neuß, Erftstr. 34, oder Tel. Neuß 2505
Damengeldbörse mit 70 DM Inhalt u. Lohnabschnitt auf Franz Hühnerbein in Telefonzelle Hindenburgpl. liegengelassen. Gegen Belohnung abzugeb. Weißenberger Weg 65.

Heirat

2 Arbeitskolleginnen, 30 J., suchen die Bekanntschaft zweier netter Herren bis 40 J. Zuschr. m. Bild (zurück) u. 1597 an NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
Frl., kath., 34 J., 1,50 m groß, mit tadelloser Vergangenheit, sucht auf diesem Wege einen **kath. Ehepartner.** Witwer mit Kind angenehm. 2½ Zimmer mit schön. Garten im eigen. Haus vorhanden. 1626 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.
Junger Mann, 30 Jahre, 1,65 m groß, sucht passendes Mädel, zwecks späterer Heirat, Witwe ohne Anhang angenehm. Zuschriften (bitte mit Bild) unter 73 an NGZ, Grevenbroich, Steinweg 2.
Teilhaberin eines gutgehenden Unternehmens, sympathische 30erin, elegantes Eigenheim, gutes Einkommen, erhofft baldige Ehe durch die vornehme Ehean bahnung Frau Derendorff, Düsseldorf, Fürstenwall 55, am Polizeipräsidium, Ruf 2 44 11.
Baurat, gepflegter 80er. Pensionsrecht, gutes Einkommen, sucht herzensgebildete, natürliche Ehepartnerin durch die vornehme Ehean bahnung Frau Derendorff, Düsseldorf, Fürstenwall 55, am Polizeipräsidium, Ruf 2 44 11.
Einheirat bt. jg. Dame Anf. 40 in **Tabakwarengesch.** m. Großhandel d. Institut Fr. Liesel Mühren, D'dorf Kölner Str. 248, tägl. außer freitags von 11—18 Uhr.
Kaufmann, Ende 40 wünscht geschäftskundige jg. Dame a. d. Nahrungsmittelbranche d. Institut Fr. Liesel Mühren, D'dorf, Kölner Str. 248 tägl. außer freitags von 11—18 Uhr.
Dr. chem., 34 J., DM 900.— Monatseinkommen, wünscht Wiederheirat durch **FRAU ROMBA,** Eheanbahnungs-Institut, Düsseldorf, Lindenstr. 183/1, Tel. 64686 — Montags geschlossen.
Witwe, 47 J., sucht die Bekanntschaft eines Herrn, zwecks spät. Heirat. Zuschriften u. 1676 an NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Autoverleih

Volkswagen-Verleih Sonderkamp! Neue Fahrzeuge mit Heizung, Fontanestr. 10, Tel. 1150 notfalls 2734.
Autoverleih an Selbstfahrer, 100 km 18,— DM. Willi Roosenboom, Neuß Holzheimer Weg 36, Tel. 2228.
Autoverleih an Selbstfahrer. Neue Fahrzeuge. **Hans Schmitz,** Neuß, Venloer Straße 68, im Hause Atlantik, Ruf 2688.
AUTOVERLEIH an Selbstfahrer. Gepflegte Wagen. Lorenz, Rheydter Straße 142, Tel. 2694.

Amtliche Bekanntmachungen

Grundstück

Das kriegszerstörte ehemalige Kreisverwaltungsgebäude in Neuß, Königsstraße 34, wird hiermit zum Verkauf angeboten. Das Grundstück ist enttrümmert. Das Gebäude ist in den Grundmauern erhalten und gibt die Möglichkeit zur Verwertung für alle Zwecke, insbesondere ist es geeignet zur Verwendung als Bürohaus. Das Gebäude kann an Ort und Stelle besichtigt werden. Angebote sind erbeten an die Kreisverwaltung Grevenbroich.

Konkursverfahren

4 N. 4/50: In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Arnold Schmitz, Textil- und Kurzwarengroßhandel in Grevenbroich, Orkener Straße 86, ist infolge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlages zu einem Zwangsvergleich neuer Vergleichstermin und Termin zur Prüfung der nachgemeldeten Forderungen auf den 25. Januar 1951, 10 Uhr, vor dem Amtsgericht in Grevenbroich, Zimmer Nr. 10, anberaumt.
Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Gläubigerausschusses sind auf der Geschäftsstelle des Konkursgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.
Grevenbroich, den 27. Dezember 1950
Das Amtsgericht

Ihre Verlobung geben bekannt:

HILDEGARD TOLLES
KURT HAMACHER

Neuß a. Rh., 7. Januar 1951
Breite Straße 122 — Fringsstraße 11

Ihre Vermählung geben bekannt

WERNER SCHMELZER
MARIA JOS. SCHMELZER
verw. Heiles, geb. Olligs

Mülheim/Ruhr, Bahnstraße 50 — Dormagen, Rheinfelderhof
11. Januar 1951

†

Nach Gottes hl. Willen entschlief heute morgen, 10,20 Uhr, nach kurzer, schwerer Krankheit mein treusorgender Gatte, mein lieber Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Hermann Nell

nach einem arbeitsreichen Leben im Alter von 58 Jahren, versehen mit den hl. Sterbesakramenten.

Um stille Teilnahme bitten:

Frau Katharina Nell verw. Wilschrey geb. Lambertz und die übrigen Anverwandten.

Neuß, Rheinwallstraße 17, Wetzlar a. d. Lahn, den 4. 1. 1951

Das Seelenamt findet statt am Montag, dem 8. 1. 1951, 7.45 Uhr, in der Münsterkirche. Daran anschließend ist die Beerdigung um 11.30 Uhr von der Leichenhalle des städt. Friedhofes aus. Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten, bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Nachruf

Plötzlich und unerwartet wurde unser lieber Sportkamerad und Geschäftsführer

Herr Jakob Hamacher

aus unseren Reihen gerissen.

Seit Jahrzehnten war er uns allen stets ein guter Kamerad. Als Geschäftsführer widmete er sich mit aufopferndem Fleiß und großer Liebe unserem Verein.

Er wird uns stets unvergessen bleiben.

Verein Neußer Kegler

Nach kurzer Krankheit verschied am 4. d. M. der Verwaltungsangestellte

Herr Jakob Hamacher

Die Stadtverwaltung verliert in dem allzu früh Verstorbenen einen Mitarbeiter von großem Fleiß und Pflichtgefühl, der ihr über 10 Jahre lang treue Dienste geleistet hat. Ein ehrenvolles und dankbares Gedenken bleibt ihm bewahrt.

Neuß, den 5. Januar 1951 — **Der Oberstadtdirektor** Dr. Nagel

Danksagung.

Für die wohltuenden Beweise herzlicher Anteilnahme, sowie für das ehrende Geleit und die Blumen- und Kranzspenden, die uns beim Heimgange unserer lieben, unvergeßlichen Henny entgegengebracht wurden, sprechen wir allen Beteiligten unseren tiefempfundenen Dank aus.

Familie Anton Schulenberg

Neuß, Ubierstraße 3, im Januar 1951

Danksagung.

Für die aufrichtige Teilnahme durch Geleit und Kranzspenden, durch Wort und Schrift beim Tode unseres lieben Vaters und Großvaters

Herrn Barthel Kreuter

sagen wir besonderen Dank der Firma und Gefolgschaft der International Harvester, der Grau-Gießerei sowie allen Verwandten und Bekannten unseren tiefempfundenen Dank.

Im Namen aller Hinterbliebenen

Familie Gustav Armbruster

Helpenstein, im Januar 1951

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgange meiner lieben Gattin und unserer guten Mutter

Frau Margarete Weber

sagen wir allen Bekannten und Verwandten unseren tiefempfundenen Dank.

Josef Weber und Kinder

Das feierliche Sechswochenamt findet statt am Montag, dem 8. Januar 1951, 8 Uhr, in der St.-Dreikönigen-Kirche, wozu wir freundlichst einladen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, auch durch Geleit, sowie Kranz- und Blumenspenden beim Heimgange meines lieben Gatten und unseres guten Vaters

Herrn Hans Bräutigam

sagen wir allen Verwandten, Bekannten, der Firma Bannach & Co., dem Männergesangverein „Cäcilia" Grimlinghausen sowie dem Kreissängerbund Neuß unseren tiefempfundenen Dank.

Frau Witwe Käthe Bräutigam geb. Moser
nebst Kindern

Neuß-Grimlinghausen, Rheinuferstraße 66

Das Sechswochenamt für unseren teueren Entschlafenen findet statt am Mittwoch, dem 10. Januar 1951, morgens 7.45 Uhr, in der Kapelle zu Grimlinghausen.

Das Seelenamt für den am 3. Januar verstorbenen

Herrn Heinrich Spicker

findet statt am Montag, dem 8. Januar 1951, 8.30 in der Münsterkirche und die Beerdigung anschließend um 10 Uhr vom Städt. Friedhof aus.

Für die vielen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zu unserer Verlobung sagen wir allen unseren herzlichsten Dank

Helene Gilgen
Matth. Kluth
Zons am Rhein, Feldstr. 6

Möbelhaus Rheinland
Düsseldorf
Adersstr. Ecke Hüttenstr.
Telefon 21121

Küchen	Anzahlung	70.-
	monatlich	30.-
Schlafzimmer	Anzahlung	100.-
	monatlich	50.-
Wohnzimmer	Anzahlung	90.-
	monatlich	40.-

Ausstellung
von über
100 Zimmern

Wohnschränke, Kleiderschränke, Komb. Schränke — Einzelmöbel
Dielen-Garnituren, Klubtische, Ausziehtische — Kleinmöbel
Couches – Sessel, Doppelbett-Couches, Matratzen — Polstermöbel

Kredit bis 15 Monate

DIE KRONE DES KORNS
42 VOL %
Silber-Korn
NATURREIN
DERSTAPPEN NEUSS

Pappel- und Nußbaum - Rundholz
von mindestens 45 cm Mittendurchmesser und aufwärts gegen Kasse zu kaufen gesucht.
Gegewerke GmbH.,
Möbel-, Sperrholz- u. Furnierfabriken,
Weeze/Ndrh., Tel. 113, 213 u. 214.

Ab heute

Samstag, den 6. Januar 1951, befindet sich unsere

Gardinen-, Dekorationen- und Teppich-Abteilung

im Hause **Münsterplatz 13** (früher Möbel-Hick). Durch unsere Ia Qualitäten, große Auswahl und Preiswürdigkeit sind wir in der Lage, dem einfachen wie dem verwöhnten Geschmack Rechnung zu tragen. Nach wie vor befindet sich unser Wäsche- und Ausstattungshaus **Münsterplatz 19.**

Wäsche- und Ausstattungshaus
Martha Piel
Jetzt Münsterplatz 13 u. Münsterplatz 19

Geschäftsverlegung

Ab Dienstag, den 9. Januar 1951, befindet sich mein Geschäft in

EISENWAREN
Haus- und Küchengeräten
Glas und Porzellan
Lederwaren

Neuß, Bergheimer Straße 49

Es wird mein Bestreben sein, meine werte Kundschaft wie bisher voll und ganz zufriedenzustellen.

HERBERT SCHÖNKNECHT

AUTO UNION DKW

Jetzt besser denn je!

- **Personenwagen**
- **Schnellaster**
- **Motorräder**

nur durch die Hauptvertretung

Autohaus Peter Kluth
Neuß Stephanstr. 2/10 Telefon 3751/3752

Kundendienst, Reparaturen und Ersatzteile neu jetzt auch **in Grevenbroich, Rheydter Straße 7**

Brüchiges Haar

Brüchiges Haar schmerzt nicht, und auch Haarausfall verursacht keine Pein — vernachlässigen Sie Ihr Haar trotzdem nicht! Beobachten Sie es ständig! Ist es brüchig? Spalten sich die Spitzen? Fällt es aus? Haben Sie Kopfschuppen? Kopfjucken? Dann ist Ihr Haar krank, es braucht **Diplona! Diplona heilt Ihr Haar! Diplona-Haarextrakt, Diplona-Haar-Nährkur und Diplona-Nährshampoo** gibt es in jedem guten Fachgeschäft. Kaufen Sie noch heute **Diplona!**

Diplona Haar-Kur

Best. erhältl. in **Neuß: Drog. Weyer,** Krefelder Straße 23; **Drog. Bernh. Walge,** Niederstraße 17; **Drog. Pfeil,** Friedrichstraße 24; **Drog. Gatzweiler,** Michaelstraße 9; **Drog. Domgans,** Ecke Jülicher Straße; **Drog. Willi Becker,** Niederstraße 9; **Parf. Peter Lauf,** Neustraße 10.

Die Adam Opel-AG.

hat mich als **Großhändler** eingesetzt. Mein Bestreben wird es sein, die vielen Opel-Kunden und -Freunde **immer aufs beste** zu bedienen. In meinen Werkstätten wird nicht nur repariert, sondern genau nach Werkvorschrift gearbeitet. Nehmen Sie diese Vorteile wahr.

Ein reich sortiertes Ersatzteil- und Zubehörlager liefert alles, was das Fahren sicher und angenehm macht.

Louis Dresen, Neuß, Hermannsplatz 8
Telefon 3843/44

Weinbrand-Verschnitt
1/1-Flasche **DM 5,50** mit Glas
Jos. Spicker, Neuß
Oberstr. 103 am Durchbruch



Ortsprospekte mit Preisangaben durch die Kurverwaltungen und Reisebüros

Nebelhornbahn, längste Seilb. Deutschl., Bergstation 1932 m, T. 535
Oberstdorfer Sesselbahn zum Schönblick a. Schrattenwang 1400 m Dmn. zum Ort
Bahnhofhotel u. Gaststätten das bürgerliche Haus, Fremdenz. Tel. 522
Hotel-Café Baur Bar u. Tanzdiele, Bestbekannt am Platze
Hotel-Pension Bergkranz in altbekannter Güte, Garagen, T. 771
Berghotel Höfatsblick / Nebelhorn 1932 m, 90 B., Pens. ab DM 15.-, T. 585
Hotel Löwen Familienhotel, 72 B. ab DM 4.-, T. 902
Pension Haus Luise an Südrande, freie Lage, 22 B., T. 348
Hotel Mohren 80 B. ab DM 4.50, Pens. ab DM 14.-, T. 807
Nebelhornbahnhotel, 70 B. P. ab DM 14.-, Tanzabende, Tel. 478
Alpenhotel Panorama / (Nähe Sesselbahn) schönste Lage, 36 B., Garagen, T. 775
Hotel Sonne mit Restaurant, 71 Betten, T. 606/607
Alpenhotel Schönblick (1400 m) P. ab 10.50, Bergst. d. Sesselbahn, T. 773
Hotel-Gasthof Traube gutbgl. eig. Metzg., 35 B., P. ab 10.-, T. 84
Hotel Wittelsbacher Hof 70 Betten, Pens. ab DM 16.-, T. 486/496

Mit der **Bayer. Zugspitzbahn** auf Deutschlands höchsten Berg 2966 m
Kreuzeckbahn wieder verbesserte Skiabfahrten
Seilbahn auf den Wank (1780 m) Höhensonne, Herrl. Rundbl. Skigelände
Hotel Alpengruß Pens. ab 10.-
Hotel 3 Mohren, Garmisch
Golfhotel Sonnenblick Sonnenüberflutet, Pens. ab 12.-, T. 2385
Kurhotel vorm. Dr. Wiggers Kurheim das Herz. (Ihr. Haus des Olympiaortes in unvergl. ruh. u. schöner Sonnenlage, Jed. Komf. Gesellsch. Veranst., Bettpreis b.- bis 11.-, P. 14.- bis 20.-, Ärztl. Behandl. Kurmittel-Diätk. auf W. Leit.: Bes. Hanns Kilian (Bes. d. Parkh. Alpenh. z. Zt. beschl.)
Hotel Pens. Leiner vorm. Hospiz
Hotel Marktplatz das gepflegte Haus mit berühmter Gaststätte
Hotel-Pens. Miramontes Zi. ab 4.50
Hotel Wittelsbach erstkl. P. ab 12.- Sonnige Liegebalkone, zentr. Lage, renov.
Post Hotel Partenkirchen Vollpens. ab 10.-, Zimmer ab 4.-
Pension Witting wiedereröff. unt. alter Leit. Beste zentr. Südlage Partenk. Volik, renov. Altbek. gepfl. Küche, Garten, Garage. Pens. von 8,50 bis 11.-, T. 2213
Obersalzbergbahn mit 5 Skiabfahrten und 1 Rodelbahn. Bergfahrt 1,50 DM, Talfahrt 1.- DM
Hotel Geiger 65 B., T. 2756, 85 Jahre i. Familienbesitz
Wilde's Kurhotel P. 12.- bis 14.- Jed. Komfort, Solebäder, Diäten
Stiftshotel (Stiftskeller) 65 B., Zi. m. Privatbad, P. 9-12 DM, Garag.
Hotel Bavaria gutb. Haus in zentr. Lage, 58 B., Zi. 4.— 5,50, P. 9.— 10.50
Hotel Solekurbad Pension 10.50—13.- DM. Zentr. Lage. Prima Küche
Gasth. Hot. **Watzmann** Franziskanerpl.
Berghotel - Gutshof - Obersalzberg 900 m Skigelände, Heizung, fl. Wasser
Parkhotel, 10 M. v. Bhf. Waldr., Lieget.
Haus Körber, am Hptbhf., 65 B.
Haus Hohenadl, 25 B., Autoaufl.
Alpengasthof Auerwirt, 780 m
Roßfeldskihütte, 1551 m, Postomnib. bis z. Hütte, 20 B., Skikurse
Ramsau-Hintersee
Hotel Post Hintersee 800 m, 70 B. dir. a. See., P. 8,- bis 12,- DM, T. Ramsau 40
Hotel-Pens. Gemsbock a. Hintersee, 50 B., fl. k. u. w. W., Zentralhzg., P. ab DM 9.
Alpenhof Bartels / Hintersee Modernes Haus, 60 Betten, sonnige Lage

Schlank durch Neda-Schlank-Dragees
Unschädlich, rein pflanzlich.
NEDA

Die Neusser Kinos zeigen heute:

APOLLO
14, 16, 18, 20.15, Sonntag auch 11 vorm.
Tyrone Power, Maureen O'Hara in dem Farbfilm
„DER SEERAEUBER"
Jugendliche zugelassen

GLORIA
Dieter Borsche und Maria Schell
„ES KOMMT EIN TAG"
Im Beiprogramm: **Von Altötting bis Passau**
Samstag und Sonntag 14, 16, 18.30, 21 Uhr
11 Uhr Frühvorstellung:
„Kaspars Reise um die Welt"

ADLER
Das Haus der guten Filme
Telefon 3023
Bis 11. 1. 1951
DIE STUNDE DER VERGELTUNG
Der Sohn von Monte Christo
Ein atemraubender Abenteuerfilm. Der Geheimbund „Fackel". Tägl. 14, 16, 18, 20. Samstag und Sonntag 11 Frühvorstellung

Kammer-Spiele
Bis 11. 1. 1951
DIE ROTE LOLA
Tägl. 16.30 Uhr, 19.30 Uhr und 21.15 Uhr
Schrecken der Prärie
Tägl. 14 Uhr, Samstag und Sonntag auch in der Frühvorstellung

GLORIA-THEATER NEUSS
Veranstalter: Film, Funk und Bühnendienst
« Heitere Stunden »
mit Film, Funk und Bühne

Einmaliges Gastspiel nur Donnerstag, den 11. Jan. 1951, 16.00 und 20.00 Uhr
Preise: 1.50, 2.00, 2.50 DM

Persönliches Erscheinen von:
Hans Müller-Westernhagen NWDR, Peter-René Körner NWDR, Charlie Buchholz, bekannt v. allen Sendern, Marianne Holm konferiert u. singt, Orchester Jupp Welhergans und seine Solisten bek. v. Sender Hamburg u. a. m.

Der Vorverkauf hat an der Theaterkasse begonnen!

Im **Monat Dezember** bedienten wir **58%** mehr Kunden zur vollsten Zufriedenheit als im gleichen Monat des Vorjahres

Gibt es einen besseren Beweis für die Preiswürdigkeit und Güte der **Zet-Ka-Stoffe?**

Indem wir allen unseren Kunden und Geschäftsfreunden ein **erfolgreiches neues Jahr** wünschen, bleiben wir auch weiterhin bemüht, Sie in jeder Weise zufriedenzustellen



Schlüssel aller Art liefert in kurzer Zeit **W. Jansen** Eisenwaren
Krefelder Str. 54 Tel. 3353/54
Samstag Hl. Dreikönige geschloss.

MIELE-Waschmaschinen zahlbar in 12 kleinen Monatsraten
Kurt Schade Klarissenstraße

Galerie-Leisten und sämtliche Dekorationsartikel **W. Jansen oHG.** Eisenwaren
Krefelder Str. 54 Tel. 3353/54
Samstag Hl. Dreikönige geschloss.

Wir zeigen Ihnen stets **die neuesten Modelle**

Zündapp
Horex
Triumph
Imme

R. Jörgens
Motorfahrzeuge
Düsseldorf
Graf-Adolf-Straße 43
Ruf 2 46 08

„Hicoton", altbewährt gegen
Bettnässen
Preis DM 2,65. In allen Apotheken

Noch bequemer - noch schneller - noch günstiger:
HEYNEN'S Drei-Kilo-Wäsche
in 3 Tagen gewaschen und getrocknet oder gemangelt für DM 2.20 + DM 0.30 für Schonung

CARL HEYNEN
Wäscherei-Betriebe u. Chemische Reinigung
NEUSS Ruf 2512
Kelleners traße 6-10
Zweite Annahme: Laden Neustraße 21

„Vaterland" Markenräder
direkt ab Fabrik an Private. Jetzt Winterpreise. Gratiskatalog Jugend- und Mofaräder.
Dreigangschaltung. Stoßdämpfer! Große Auswahl. Teilzahlung. Viele Dankschreiben
Friedr. Herfeld Söhne
Neuenrade i. Westf., Nr. 259

Minna Knauer
NEUSS, BÜTTGER STRASSE 61
Korselett, Hüft- und Büstenhalter
genau nach Ihrem Maß angefertigt, macht Ihnen Freude
Neuanfertigung · Reparaturen Ersatzteile
Im kleinen Laden wo man sich Mühe gibt

Herdweiss
säurefrei
schont, pflegt und erhält die Herdplatte